Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

200 (29.4.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Samstag den 29. April 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 200

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Am Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich M 22.— frei ins Haus geliefert M 25.—
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M 25.— Durch die Post einschl. Zustellgebühr M 23.—
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile M 5.—, auswärts M 6.50. Stellengesuche und Familienanzeigen M 3.50 Die Reklamezeile M 24.— an erster Stelle M 26.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche und badische Politik: M. Holzinger, für Auslandspolitik: A. Kimmig, für Theater, Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Poincaré in der Klemme.

Colrat Nachfolger Barthous? — Der wunde Punkt. Meinungsverschiedenheiten in der russischen Frage.

(Drahtmeldung unseres nach Genua entsandten Sonderberichterstatters Hans von Hülsen).

H. **Genua**, 29. April.

In Kreisen der Konferenzteilnehmer ist man der Ansicht, daß die Reise Barthous nach Paris sehr wahrscheinlich mit den ausführlichen Berichten Colrats, des Vertrauten Poincarés, an den französischen Ministerpräsidenten in Zusammenhang steht. Es wird angenommen, daß Colrat nach der Führung der Delegation strebt und infolgedessen nichts verfehlt hat, um das Verhalten Barthous in Genua in das schlechteste Licht zu rücken. Poincaré soll vor allem darüber sehr verstimmt sein, daß nicht Barthou von vornherein alles aufgeboten hat, um den Plan Lloyd Georges, die Signatarmächte nach Genua zu berufen, zum Scheitern zu bringen. Durch diesen Plan ist der französische Ministerpräsident in eine sehr unangenehme Lage gekommen, zumal die Haltung nicht unwesentlichen Einfluß auf das Verhältnis zwischen Frankreich und England haben wird. Poincaré möchte nun

Barthou zum Sündenbock machen

und hat ihn deshalb nach Paris zitiert, wo sich dieser verantworten soll. In Genua ist man nach wie vor der Ansicht, daß Barthou keinesfalls zurückkehren wird, zumal Colrat, der die vorläufige Führung der Delegation übernommen hat, als endgültiger Nachfolger des bisherigen Leiters der französischen Abordnung genannt wird.

Während des letzten Teiles der gestrigen Beratungen der Unterkommission für politische Angelegenheiten über die Vorschläge an Rußland, ergaben sich wiederum

weitgehendde Meinungsverschiedenheiten.

Das wenigste Entgegenkommen beweisen die Franzosen, während die Engländer und Italiener einen gemeinschaftlichen Antrag einbrachten, der den Russen ein Abweichen von ihrem bisherigen Standpunkt erleichtern will. So soll vor allem der unangenehme Eindruck vermieden werden, als ob beabsichtigt sei, die Souveränitätsrechte Sowjetrußlands anzugreifen. Da die gegensätzlichen Anschauungen zu einer Einigung nicht führten, soll sich die kleine Entente entschlossen haben,

eine Vermittlungsaktion einzuleiten.

Sie soll sich zu diesem Zweck schon vor Beendigung der gestrigen Sitzung, die bis in die späten Nachtstunden dauerte, dazu entschlossen haben. Dadurch ist die Entscheidung allerdings vorläufig noch hinausgeschoben worden, weil sich die Kleine Entente bemühen will, eine Basis zu finden, auf der eine weiterere Arbeit sich ermöglichen läßt.

Die Konferenz der Zerfahrenheit.

m **Berlin**, 29. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). Die verschiedenen ineinanderlaufenden Verhandlungen in Genua haben Klarheit nach irgend einer Richtung bisher noch nicht gebracht. Die Ententestaaten werden sich unter großen Mühen einig über die Vorschläge, die sie den Russen machen wollen. Am Donnerstag abend war unter großen Schwierigkeiten ein Kompromiß erzielt worden, das aber Poincaré durch ein neues dringendes Telegramm wieder über den Haufen warf. Infolgedessen wurde die auf Freitag vormittag anberaumte Sitzung der politischen Kommission auf Freitag nachmittag verschoben. Bis dahin hofft man die neuen Anweisungen Poincarés verdaut zu haben, sodaß wenigstens die Entente äußerlich einig den Russen gegenüber hergestellt werden kann. Die Russen liegen nicht müßig auf der Lauer. So wichtig jedoch die russische Frage noch vor 8 Tagen war, so hat sie doch durch das Rededuell Lloyd George—Poincaré an akuter Bedeutung verloren. Rußland ist für die beiden großen Spieler Bim Augenblick nur eine Flasche Wein, die aufs Eis gelegt ist, damit sie zur gegebenen Zeit und auch zur gelegentlichen Verwendung wieder hervorgeholt werden kann.

Kritische Stunden.

WTB. **Paris**, 29. April. Der Sonderberichterstatter des „Oeuvre" schreibt seinem Blatte zur Haltung Poincarés bezüglich der Einberufung des Obersten Rates, von dieser Sitzung hänge das Schicksal der Konferenz und vielleicht auch unglücklicherweise das der Entente ab. Die offenbar unnachgiebigen Anweisungen, die Poincaré der französischen Delegation habe zugehen lassen, haben die Lage sehr kritisch gemacht, so kritisch, daß Barthou es für absolut notwendig gehalten habe, sich nach Paris zu begeben, um mit seinem Chef zu konferieren, damit er ihm den Stand der Dinge, die Poincaré nicht zu begreifen scheine, klar mache, damit er ihn auch, wie er hoffe, von der Notwendigkeit einer weniger unnachgiebigen Haltung überzeuge.

Trotzki gegen die Kontrolle der Alliierten.

A. **London**, 28. April. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Moskau schreibt Trotzki im „Isvestja", Rußland werde sich von den Alliierten nicht wie China behandeln lassen, denn in Rußland gelten russische Gesetze, nach denen sich die alliierten Ausländer zu richten hätten. Der Handel mit Rußland könne sich nur auf der Grundlage gegenseitiger Rechte und Pflichten aufbauen. Indenfalls wollten die Russen in Zukunft nicht wie andere Länder über alliierte Kontrollsoldaten stolpern.

Deschanel †

WTB **Paris**, 28. April. Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Deschanel, ist heute nachmittag gestorben.

*

Paul Deschanel wurde 1857 in Brüssel geboren, wo sein Vater, der Literarhistoriker nd Politiker Emil Deschanel, als Gegner Napoleons III. in der Verbannung lebte.

Paul Deschanel begann seine politische Laufbahn im Jahre 1876 als Sekretär des Ministers des Innern. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Unterpräfekt wurde er 1885 in die Kammer gewählt, der er seither ohne Unterbrechung angehörte. Im Parlament zeichnete er sich durch glänzende Rednergabe, durch sein großes Wissen in geschichtlichen, wirtschaftlichen und kolonialen Fragen und durch klare Behandlung der Probleme der auswärtigen Politik, der er besonderes Interesse entgegenbrachte, aus. 1896 wurde er zum Vizepräsidenten, 1898 zum Präsidenten der Kammer gewählt, eine Würde, die er mit einigen Unterbrechungen bis zu seinem Eintritt ins Senat beibehielt. 1899 wurde er in Anerkennung seiner glänzenden rednerischen Leistungen zum Mitglied der Französischen Akademie ernannt. Seine Antrittsrede erregte damals berechtigtes Aufsehen, da er darin den Zerfall Oesterreich-Ungarns beim Tode des Kaisers Franz Josef voraussagte und die sog. „diplomatische Revanche" befürwortete, die darin bestand, die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Deutschen Reich gegen Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich zu gestatten.

Sein Versuch, im Jahre 1903 eine republikanische Mittelpartei zu gründen, scheiterte; er spielte indessen als Vorsitzender des Kammerausschusses für die auswärtigen und kolonialen Angelegenheiten in den nächsten Jahren eine wichtige Rolle. 1906 und 1913 galt Deschanel als aussichtsreicher Präsidentschaftskandidat, wurde jedoch von Fallières und von Poincaré geschlagen.

Als Politiker verstand Deschanel sich den herrschenden Strömungen anzupassen. Er wußte geschickt trotz seines mehr rechts stehenden Republikanismus den Anschluß an die radikale Politik zu finden. In der Außenpolitik war er stets ausgesprochen nationalistisch und im Kriege hat er sich an deutschfeindlichen Kundgebungen von keinem übertreffen lassen.

Vor einem neuen Umfall Lloyd Georges?

m. **Berlin**, 29. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die von Lloyd George mit so vielem Getöse vor der Welt einberufene Konferenz der Signatarmächte des Versailler Friedensvertrages scheint sich nun doch als nichts weiter denn eine gewohnte große Geste des englischen Ministerpräsidenten herauszustellen. Poincaré hat abgelehnt, vor dem Forum der Genueser Konferenz zu erscheinen, hat alle möglichen Ausflüchte ins Feld geführt, die seiner Weigerung eine Begründung geben sollten. Die wiederholten Beteuerungen Lloyd Georges, er werde unter allen Umständen auf die Durchführung dieser Forderung bestehen, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß, wie der Berichterstatter der „Vossischen Zeitung" aus Genua meldet, die englischen Kreise sich damit abgefunden zu haben scheinen, daß Frankreich den Zusammentritt der Signatarmächte ablehnt. Der Vorschlag Poincarés zu einer persönlichen Zusammenkunft nach Art der Besprechungen von Boulogne, mit Lloyd George über Maßnahmen am 31. Mai zu beraten, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Der englische Ministerpräsident scheint der Welt und vor allem Deutschland das Schauspiel seines soundsovielten Unfalles nicht mehr länger vorenthalten zu wollen. Wie die anderen englischen Seifenblasen wird schließlich nach aller Voraussicht auch der von Lloyd George zur Diskussion gestellte Pakt der europäischen Mächte zerplatzen. Er wird sich würdig dem unfruchtbaren und gefährlichen Vorspiel des Versailler Vertrages anreihen. Auch er wird keinen Gottesfrieden, keine brauchbare Grundlage für den Wiederaufbau Europas bringen. Die Vorbehalte Frankreichs, die jetzt wieder unwidersprochen durch die Presse gehen, lassen keine anderen Schlüsse zu, denn Frankreich verlangt nichts weniger als die Aufrechterhaltung des Rechts auf selbständige Sanktionen und die Kleine Entente fordert das Recht auf Zurückerhaltung, Forderungen irgend welcher Art zu stellen und sucht also ein neues Aufleben des Schandvertrages von Versailles, womit die beständigen Drohungen Deutschlands nicht aufhören sollen. Was wird die deutsche Delegation tun, die zu Beginn der Konferenz trotz des aufgestellten Grundsatzes der Gleichberechtigung aller Konferenzteilnehmer nicht zu den Verhandlungen hinzugezogen worden war? Sie muß tatenlos zusehen, daß die Verhandlungen anstatt in den dazu bestimmten Kommissionen in den Privatzimmern der Ententedelegierten geführt werden und wird sich schon zu einem energischen Protest gegen die Art der Konferenzberatungen aufraffen müssen. Hier hilft kein Zusehen, kein gottergebenes Warten auf die Gnade der Entente, hier hilft nur Handeln.

Eine deutsche Denkschrift zur Arbeitslosenfrage.

Von deutscher Seite ist in Genua in der ersten wirtschaftlichen Unterkommission eine Resolution über die internationale Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, des Notstandes, der zur Zeit die Länder mit hoher Valuta beherrscht, aber auch die valutaschwachen Länder ständig bedroht, eingebracht worden. Es wird darin Austausch der in den verschiedenen Ländern auf diesem Gebiet bisher erzielten Erfahrungen, sowie das eingehende Studium der wirtschaftlichen Voraussetzungen und Auswirkungen der Arbeitslosigkeit unter besonderer Berücksichtigung des Valutaproblems angeregt. Als vorbereitendes Material hat die deutsche Delegation eine Denkschrift über „Die Erwerbslosigkeit der Welt, ihre Wirkungen und ihre Bekämpfung" überreicht. Diese Denkschrift, die auf vorläufigen internationalen Nachrichten beruht und daher weder vollständig noch auf endgültige Richtigkeit Anspruch erhebt, beziffert die Zahl der Arbeitslosen in Europa auf 4, auf der Erde auf 10 Millionen, die Zahl der betroffenen Personen mit Einschluß der Familienangehörigen in Europa mindestens auf 12, auf der Erde auf mindestens 30 Millionen. Der Aufwand an Arbeitslosenunterstützung verschiedenster Form wird für Europa auf täglich 12, für die Länder der Erde auf täglich 30 Millionen Goldfranken und seit Kriegsende für Europa auf mindestens 8, für die Erde auf 25 Milliarden Goldfranken veranschlagt, der Lohnausfall auf das 2½fache dieser Beträge und der Produktionsausfall seit dem Waffenstillstand für Europa auf 30 bis 40, für die Länder der Erde auf 100 Milliarden Goldfranken. Eindringlich wird auf die hohe Gefahr weiterer Ausbreitung der Arbeitslosigkeit hingewiesen, indem einerseits in den Ländern mit sinkender Valuta die Kaufkraft und damit auch die Aufnahmefähigkeit für die Erzeugnisse hochvalutarischer Länder zurückgeht und indem andererseits jeder Arbeitslose für den Güterverbrauch weitgehend ausscheidet und so andere Arbeitslose nach sich zieht. — Bei Prüfung der Abhilfemaßnahmen stellt die Denkschrift die Forderung voran: Arbeitsbeschaffung statt unproduktiver Arbeitslosenunterstützung. Sie erläutert dann die Vorkehrungen der verschiedenen Länder im Bereich der Arbeitsvermittlung, ihre Bemühungen, Vermehrung und bessere Auswertung der öffentlichen Arbeiten und die Maßnahmen, die auf Bereitstellung besonderer wirtschaftlich wertvoller Arbeiten für die Arbeitslosen unter Einsetzung der Mittel der Erwerbslosenfürsorge hinauslaufen. (Produktive Erwerbslosenfürsorge, travaux productifs, production work, lavori produttivi). Besondere Aufmerksamkeit wendet die Denkschrift dem Valutaproblem zu. Durch eine vergleichende Darstellung der Entwickelung einerseits der Valuta, andererseits des Arbeitsmarktes der verschiedenen Länder legt sie dar, daß das Steigen der Valuta bisher Zunahme der Arbeitslosigkeit nach sich gezogen hat. Wie die beigefügten Zahlenbilder weiter ergeben, übt dabei der Niedergang der Valuta der Nachbarländer einen viel geringeren Einfluß, als bisher im allgemeinen angenommen wurde. Vielmehr genügt der eigene hohe Valutastand eines Landes bereits, um seine Konkurrenzfähigkeit zu vermehren, ohne daß es dabei wesentlicher Einfuhren oder gar eines dumping seitens valutaschwacher Länder bedürfte. Nicht Schutzzölle oder ähnliche Maßnahmen können nach der Denkschrift die Arbeitslosigkeit beseitigen, sondern nur internationale soziale, wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit.

= **Berlin**, 29. April. Wie der „Hallischen Allgemeinen Zeitung" mitgeteilt wird, ist der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg Heidenreich am Mittwoch in Düsseldorf von der Besatzungsbehörde verhaftet worden. Heidenreich war zu Anfang dieser Woche ins Rheinland gereist, um dort eine Reihe politischer Vorträge zu halten. Ueber die Gründe seiner Verhaftung ist bisher nichts bekannt geworden.

Umschau und Ausschau.

29. April 1922.

Vor dem Kriege war in der diplomatischen Sprache die Redewendung vom „europäischen Konzert" sehr beliebt. Wie schlecht es um diese vielgerühmte europäische Einigkeit stand, hat die Katastrophe von 1914 bewiesen, und man hat sich deshalb bisher geniert, den Ausdruck wieder in den politischen Sprachschatz zu übernehmen. Auch um das Ziel der Konferenz von Genua zu charakterisieren, hat Lloyd George diesen kompromittierten Ausdruck nicht wieder aufgegriffen, obgleich die politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten Englands mit zwingender Gewalt auf die Herbeiführung eines Zustandes zielen, den man wirklich als europäisches Konzert bezeichnen könnte. Der englische Premier möchte sich nicht der Gefahr der Lächerlichkeit aussetzen wollen, indem nach großen Ankündigungen seinerseits unter seinem Dirigentenstab die europäischen Musiker gestreikt hätten. Er muß damit rechnen, und er muß in diesem Augenblick noch stärker als bei Beginn der Konferenz darauf gefaßt sein, daß ihm die Franzosen mit ihren kleinen Trabanten das Konzertprogramm durcheinanderwerfen und aus dem angekündigten Konzert eine Katzenmusik werden lassen. Die schrillen Mißtöne, die im bisherigen Verlauf schon das Ohr des Publikums gröblich beleidigt haben, gehen weit über die Dissonanzen hinaus, die man früher, vor 1914, auf europäischen Versammlungen vernahm, die der Herbeiführung des „Konzerts der Mächte" dienen sollten. Vor dem Kriege war es in Europa sehr beliebt, Deutschland als den Störenfried bei den Bemühungen um die europäische Einigkeit zu bezeichnen. Das war insofern nicht ungerechtfertigt, als die deutsche Diplomatie bei der Konferenz von Haag und bei anderen Anlässen der Heuchelei der Gegenseite oft eine übertriebene Ehrlichkeit entgegensetzte und durch mehr intellektuelle als moralische Fehler, mit anderen Worten durch diplomatische Tölpelhaftigkeit, wie sie bei dem Münchener Prozeß sich wieder in voller Klarheit zeigt, den Eindruck eines kriegslüsternen, europafeindlichen Deutschland erweckte, das weder in der friedlichen Grundstimmung des deutschen Volkes noch auch in der eher schwächlichen als kriegerischen Politik der deutschen Regierung bestand. Aber wenn die deutsche Diplomatie, wie Bülow sich anläßlich der Meinungsverschiedenheiten über die kretische Frage äußerte, die Flöte still beiseite legte und das Notenpult unauffällig verließ, wenn ihr einmal das europäische Konzert nicht ganz behagte, so sucht Frankreich heute diese Methode stark zu übertrumpfen. Während Herr Barthou in Genua nicht nur selbst falsch spielt, sondern auch seine Mitspieler zu stören sucht und jeden Augenblick damit droht, Herrn Lloyd George die dicke Trommel vor die Füße zu schmeißen, bemüht sich Herr Poincaré, durch schrille Fanfarenstöße, die nicht in die Partitur hineingehören, von Außen her das Orchester von Genua aus dem Konzept zu bringen. Die Folgen hat er nicht ganz überlegt. Der größere Teil der Musikanten, der Dirigent Lloyd George und das europäische Publikum zeigen sich aufs äußerste erbost und machen Miene, dem Störenfried energisch auf die Finger zu klopfen.

So gefährlich die französische Politik Poincarés vom europäischen Gesichtspunkt aus ist, so dumm erweist sie sich immer mehr auch vom französischen Standpunkte aus. Dummheit und Stolz wachsen offenbar immer noch auf einem Holz, und Druck erzeugt Gegendruck. Hätten sich Poincaré und Barthou etwas mehr zurückgehalten, hätte sich vor allem Herr Poincaré gehütet, in diesem Augenblick das Recht der einzelnen Signatarmächte des Versailler Vertrages auch eigenmächtige Sanktionen zu proklamieren und die Gefahr der französischen Sonderaktion in greifbare Nähe zu rücken, so hätte Lloyd George in diesem Augenblick wohl keinen Anlaß gehabt, die Signatarmächte des Friedensvertrages zu einer neuen Konferenz zusammenzurufen. Der Zweck einer solchen neuen Beratung soll sein, den Vertrag gerade im Hinblick auf die Sanktionsmöglichkeiten klarer zu interpretieren. In Wirklichkeit liegt in der Zusammenberufung einer solchen politischen Konferenz das Eingeständnis, daß der Vertrag in wesentlichen Teilen einer falschen Einschätzung der politischen Realitäten und Notwendigkeiten Europas sein Entstehen verdankt. Eine neue Konferenz der Signatarmächte müßte, wie die Dinge heute liegen, und wie sie weiter zu entwickeln sich anschicken, den Charakter einer ersten Revisionskonferenz tragen. Wir werden uns nicht einbilden, von einer solchen Konferenz der Signatarmächte, wie sie Lloyd George plant, eine Erschütterung der Grundlagen des Versailler Vertrages zu erhoffen. Wenngleich wir mit Befriedigung zur Kenntnis nehmen, daß Lloyd George diese Grundlagen als unhaltbar betrachtet. Sowohl hinsichtlich der Grenzverschiebungen in ganz Osteuropa als auch hinsichtlich der politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten Deutschlands und Rußlands gegenüber dem französischen Imperialismus hat er sich in dieser Woche in Reden und privaten Kundgebungen ganz deutlich ausgesprochen, als er erklärte, daß zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer keine Grenze sei, die nicht umstritten werden könne und als er Herrn Barthou darauf hinwies, daß für Deutschland und Rußland die Notwendigkeit bestehe, über die wirtschaftliche Verständigung hinaus die politische Allianz zu suchen, wenn Frankreich seine bisherige Politik gegenüber Mittel- und Osteuropa fortführen wolle. Die Reparationsfrage soll nach dem Willen Frankreichs auf der Konferenz der Signatarmächte nicht angeschnitten werden dürfen. Noch sind sich überhaupt Barthou und Poincaré nicht schlüssig, ob sie die Einladung annehmen wollen. Um Klarheit darüber und über die Stellungnahme gegenüber dem Lloyd George'schen Burgfriedenprojekt für Europa zu schaffen, soll Herr Barthou über Sonntag nach Paris zurückkehren. Lloyd George hat Sorge, daß diese Reise Barthous nach Paris enden könnte wie Briands Rückkehr von Cannes. Es ist möglich, daß Frankreich, nachdem Poincarés Störungsversuch mit Fanfarentönen von Außen her so unangenehm aufgefallen ist, eine Gelegenheit sucht, nach dem Bülowschen Rezept unauffällig sich aus dem Konzert zu entfernen, nachdem es die Flöte still hingelegt hat. Diese Methode würde heute nicht mehr viel nützen, nachdem nach den bisherigen Verhandlungen in Genua und nach Poincarés Rede in Bar-le-Duc der französische Imperialismus sein europafeindliches Gesicht restlos entschleiert hat. Schon dies allein muß als ein Erfolg der Konferenz — wenn auch nach der negativen Seite hin — gebucht werden.

W. Sch.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Streiflichter auf den Bolschewismus

Von Dr. Richard Bahr.

Seit sechs bis neun Monaten sind in die große unsichtbare Mauer, die in den letzten drei Jahren Sowjetrußland von der übrigen Welt abschloß, ein paar Breschen gelegt worden. Ein gewisser Reiseverkehr hat eingesetzt, freilich erst einer von Leuten, die in Geschäften oder in Aussicht auf solche reisen, und auch wagemutige Zeitungskorrespondenten haben begonnen, nach Moskau und Petersburg vordringend, das Geheimnis des Ostens zu ergründen. Aber (ich weiß nicht, ob es anderen ebenso geht wie mir) ein rechtes oder wenigstens ein klares Bild hat man aus allen diesen Schilderungen nicht gewonnen. Die letzten und tiefsten Fragen blieben bislang unbeantwortet. Wie kommt es, daß die Bolschewisten die Macht eroberten und bis auf den heutigen Tag behielten? Wie ist das Verhältnis der Bevölkerung und ihrer einzelnen Schichten zum Ideengehalt des Bolschewismus? Wie lebt die Intelligenz und was ist von ihr noch vorhanden? Von jenem Teil der Intelligenz, der nahezu zwei Menschenalter ober- und unterirdisch über die „Freiheit" philosophiert hat und inzwischen wohl nun doch inne wurde, daß die „Räteregierung" sie ihnen nicht brachte? Was ist es überhaupt um diese sogenannte Regierung? Wer in Wahrheit regiert in Rußland? Und glauben die intellektuellen Kreise, denen der Bolschewismus zum zermalmenden Schicksal wurde, an die Möglichkeit seiner bei uns zu Lande als Tatsache behandelten Evolution? Diesen Fragen ist, so scheint mir, eine erschöpfende Antwort noch nicht geworden? Und mitunter hat man die Empfindung, als möchte mit einigen Einschränkungen und Abwandlungen auch heute noch zutreffen, was im November 1919 Zinaida Hippius in ihr kürzlich von Mereschkowskij*) herausgegebenes Petersburger Tagebuch eintrug: „Es ist eine absolute Idiotie Europas, „Kommissionen" und Einzelpersonen zur „Information" herzuschicken. Man schickt sie doch den Bolschewisten in die Arme. Diese „informieren" sie, sie bauen für sie Theaterdekorationen, verpflegen sie in Astoria (dem ehemals besten Hotel Petersburg mit dem Blick auf die Isaak-Kathedrale und die Deutsche Botschaft), überwachen sie ganz offen bei Tag und bei Nacht und machen ihnen jeden Kontakt mit der Außenwelt unmöglich . . . Schickt doch jemand inkognito her!" Inkognito aber ist bislang noch niemand gereist, hat bei der strengen Fremdenpolizei der Sowjets auch keiner reisen können. Es wäre, trotz allen Staatsverträgen, wohl auch zu gefährlich. Das Rußland Lenins kennt keine Habeas corpus-Akte. Und die Freiheit, lehrt Lenin, ist ein „bürgerliches Vorurteil".

Ueber die Entstehungsgeschichte der Bolschewistenherrschaft unterrichtet (man möchte fast sagen: wider Willen) an sich gar nicht übel der Engländer Philips Price in seinem vor kurzem auch deutsch erschienenen Erinnerungsbuch**). Herr Price ist während des Weltkriegs Korrespondent des „Manchester Guardian" in Petersburg gewesen. Dann hat er, zwischen dem Frühjahr und dem Winter von 1917, zwischen der Kerenskischen Märzrevolution und dem ersten Petersburger Sieg der Bolschewisten (oder bald nach ihm) sein rotes Damaskus erlebt. Und nun schreibt er Sätze von abgrundtiefer Torheit wie diesen: „Bildung und historische Forschung sind eine der mächtigen Werkzeuge der herrschenden Klassen, um ihre geistige Hegemonie über die arbeitenden Massen aufrecht zu erhalten." Und schildert, ohne sich viel bei der terroristischen Blutarbeit aufzuhalten („Es hat keinen Zweck, hierbei zu verweilen": warum denn nicht?), den Aufstieg des Bolschewismus im Stil eines rauschenden Heldenepos. Aber gerade in solcher Naivität und dem frommen Eifer des schier widerstandslos Bekehrten — Herr Price war, wie er selber bekennt, ohne die geringste Ahnung von den Lehrern des Marxismus nach Rußland gekommen — ward das Buch zu einem wertvollen geschichtlichen Dokument. Wenn man wollte, könnte man aus ihm sogar mancherlei für die Politik des Tages lernen. Price erzählt von den Vorgängen nach der Ermordung des Grafen Mirbach. Herr Riezler hat die Note der Mittelmächte überreicht, in der diese fordern, daß der Schutz ihrer Gesandtschaften künftig einem Bataillon deutscher Soldaten übertragen werde. Lenin verliest die Note in einer Sondersitzung der Zentral-Sowjet-Exekutive im Moskauer Hotel Metropol. Und als er geendet hat, legt er seinen kleinen Kahlkopf auf die Seite und sagt: „Es ist Zeit, daß wir wieder auf unsere Füße kommen und zeigen, daß wir den Anmaßungen dieser internationalen Banditen Widerstand entgegensetzen können." Das war vier oder fünf Monate nach dem Frieden von Brest Litowsk, durch den die Bolschewisten doch erst emporkamen. Ist es schon so sicher, daß sie, nach und trotz Rapallo, nicht ähnliche Rückfälle erleiden?

Ungefähr in demselben Zusammenhang berichtet Price denn auch, wie es geschah, daß die bolschewistische Minderheit sich endgültig zu Herren im Lande machte. Es geht ihr um diese Zeit, im Spätsommer 1919, herzlich schlecht. Die weißen Generale bedrängen sie da und bedrängen sie dort und im Innern ist die alte Verwaltungsmaschinerie noch so stark, daß die Dekrete der neuen Gebietiger im wesentlichen auf dem Papier bleiben. Dazu die Attentate auf Lenin und andere Kommissare, Feuersbrünste, die die letzten Heizreserven für den Winter zerstören — kurz, die Situation ist so kritisch, daß die einen hoffen und die andern fürchten, die letzte Stunde der Sowjetrepublik habe geschlagen. Da setzt am 7. September der rote Terror ein. Ein Artikel in der „Iswestija", der vorschlägt, aus den Reihen der ehemaligen Offiziere der zaristischen Armee, aus der Kadettenpartei und den Familien des Petersburger und Moskauer Mittelstands Geiseln zu nehmen und 10 von ihnen für jeden Kommunisten zu erschießen, der — eine ungemein dehnbare Bestimmung — als Opfer des sogenannten weißen Terrors fiele. Bald darauf der erste Schuß: 500 von den Offizieren, die in Petersburg sich gemeldet haben, werden verhaftet und ohne Untersuchung und Urteil, ganz harmlose Leute darunter, die niemals mit Politik sich befaßten, nur um ein Exempel zu statuieren, kurzerhand niedergemacht. Für diese Scheußlichkeit aber zeichnen — Lenin ist verwundet und krank und Trotzki weilt an der Südwestfront — diese Sechs: Radek, Dschersinski, Peters, Swedloff, Stalin und Bela Kuhn. Also neben drei Männern mehr oder weniger slawischer Abkunft ein Fünfzigkreuzer-Magyar, ein Galizianer und ein fanatisierter Lette. Das ist der Ursprung der russischen Räteregierung, an der in jenem Stadium die Russen zu höchstens 50 Prozent und die Arbeiter gar nicht beteiligt sind, der freilich hinterher die Bauern sich zuneigen, weil die weißen Generale (ein Fehler in den sie alle, bis auf den letzten, verfallen sind) sich nicht entschließen können, die inzwischen eingetretenen Veränderungen in den ländlichen Besitzverhältnissen als Tatsache hinzunehmen und mit kurzsichtigem Ungestüm eine „restitutio in integrum" betreiben. Weil sie Frieden wollten und Land, haben die bäuerlichen Massen sich zunächst hinter die Revolution gestellt. Aus dem Frieden ist ein blutiges Surrogat geworden. Nun wollen sie wenigstens das Herrenland, auf dem sie pflügen und ackern lernten, nicht wieder fahren lassen. Das entschied den bolschewistischen Erfolg.

Herr Price, der begeisterte Neophyt, meint: die Bolschewisten hätten ein Recht gehabt, an das „Schwert", d. h. an den Terror, zu appellieren. Denn sie hätten gewußt, daß sie für eine edlere und höhere Gesellschaftsordnung kämpften. Mag sein, daß manche von den russischen und den internationalen Sturmvögeln der Revolution, die den Bolschewismus gemacht haben, das anfangs wirklich glaubten. Mittlerweile hat sich ja nun wohl herausgestellt, daß dieser Glaube irrig war und daß die Hetakomben einer Wahnidee geopfert wurden. Der Versuch der Bolschewisten, eine neue Wirtschaftsordnung aufzubauen, endete mit dem offen angesagten Bankerott, mit dem Appell an den Kapitalismus aller Länder, ihnen bei der Wiederherstellung des Getriebes zu helfen. Die Aufrichtung aber der „edleren und höheren" Gesellschaftsordnung bestand darin, daß man die über die russische Erdoberfläche verstreute dünne Schicht der Intellektuellen, die in dem weiträumigen Land die einzigen Kulturträger waren (bis auf die wenigen, die bolschewistische Carrieristen wurden, wie sie unter anderen Umständen auch zaristische geworden wären), mitleidlos verelenden, verkommen und verhungern ließ. Soweit man sie nicht ganz einfach abschlachtete.

In dem von Mereschkowskij und seinen Fluchtgefährten herausgegebenen Buch ist, zumal soweit es von Dmitrij Mereschkowskij selber stammt, viel Mystisches, Apokalyptisches, viel glitzerndes Gedankenspiel und rein Artistisches. Aber das Tagebuch der Zinaida Hippius, in der Kälte und Finstern des dritten bolschewistischen Winters auf Pappdeckel und einem alten Notizblock niedergeschrieben, in steter Lebensgefahr vor den haussuchenden Sansculotten und im nimmer abreißenden Kampf mit dem Hunger, den zu stillen der letzte Schmuck, das letzte Kleidungsstück und schließlich auch das letzte Buch zum wucherischen Hausierer wandert, wird niemand ohne Erschütterung lesen können. Und wer diese Bilder in Jammer und Knechtschaft in sich aufnahm, dem wird man es nicht verdenken dürfen, wenn er das Grauen nicht ganz los wird bei dem Gedanken daß das alles nun weggelöscht, vergessen und verzeihen sein soll. Und die bange Frage will sich nicht bannen lassen: wenn die neuen Verträge ebenso wenig gehalten werden wie die alten, was dann?

*) Dmitrij Mereschkowskij, Zinaida Hippius, Dmitrij Philossofow, Wladimir Slobin „Das Reich des Antichrist, Rußland und der Bolschewismus", Dreimasken-Verlag, München.

**) M. Phillips Price „Die russische Revolution". Erinnerungen aus den Jahren 1917—19", Verlagsbuchhandlung Carl Hoym, Nachf.

Die Würzburger Finanzminister-Konferenz.

w. **Würzburg**, 28. April. Die Konferenz der Finanzminister der deutschen Länder eröffnete Reichsfinanzminister Dr. Hermes mit einer Ansprache, in der er ausführte, daß es eine Lebensnotwendigkeit des Reiches sei, die Länder und die Gemeinden lebensfähig zu erhalten. Auch das Reich sei in allen seinen Gliedern einiger denn je. Der Finanzminister hob hervor, daß die Finanzverfassung und Finanzverwaltung des Reiches durch die Gesetzgebung von 1919 und 1920 auf völlig neuer Grundlage geordnet worden sei. Der Finanzminister teilte mit, daß für das Rechnungsjahr 1921 die Einnahmen des Reiches aus Steuern und Abgaben annähernd 90 Milliarden Mark betragen haben, was gegenüber einem Voranschlag von 56,6 Milliarden Mark ein Mehr um etwa 60 Prozent bedeute. Wenn dieses Ergebnis auch zum Teil auf die Geldentwertung zurückzuführen sei, so stelle es andererseits doch einen sichtbaren Beweis dafür dar, daß die Finanzverwaltung des Reiches nunmehr laufe. Man dürfe hiernach die Hoffnung haben, daß auch die letzten Schwierigkeiten der Umstellung bald überwunden sein würden.

Reichsfinanzminister Dr. Hermes fuhr fort: Der Schuldenstand des Reiches von etwa 5000 bis 6000 ℳ auf den Kopf der Bevölkerung wird jedenfalls in keinem Lande auch nur annähernd erreicht. Soweit die Ausgaben der Länder sich im Augenblick übersehen lassen, weisen sie nicht nur in ihrer relativen Höhe, sondern auch in dem ganz verschiedenen Verhältnis der Steigerung so auffallende Unterschiede auf, daß der Gedanke nicht fortzuweisen ist, es müsse in dem einen oder in dem andern Falle doch größere Sparsamkeit, über deren dringende Notwendigkeit wir auch ausnahmslos einig sind, möglich und erwägenswert sein. Auf der andern Seite sind die Realsteuern zwar in zahlreichen Ländern neu geordnet, jedoch in einigen Ländern noch lange nicht voll ausgenutzt. In diesem Falle ist die Lage der Gemeinden ganz wesentlich schwieriger als die der Länder. Auch ihre Not wird nur gemessen werden an der Not des Reiches. Es ist notwendig, die finanziellen Beziehungen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden einer eindringlichen Prüfung zu unterziehen und ihre Neuregelung auf eine Grundlage anzustreben, die allen Beteiligten die finanzielle Lebensfähigkeit gewährleistet.

Es handelt sich im wesentlichen um zwei große Fragen: die eine betrifft die Einnahmen der Länder und die Gemeinden an eigenen Steuern und Anteil an den Reichssteuern, die andere dagegen die Zuschüsse, die Länder und Gemeinden aus Anlaß der Erhöhung der Beamtengehälter erhalten werden. Werden die Gehälter abermals erhöht, so steigen auch die Zahlungen des Reiches automatisch mit, so daß die Deckung durch Reichssteueranteile je länger desto mehr aus dem Reich der Möglichkeit rückt.

Es wird dahin zu streben sein, daß die Zahlungen zu einer etatmäßigen vertretbaren Ausgabe und für die Haushaltungen der Länder und Gemeinden zu einer Einnahme gestaltet werden, die möglichst zum Voraus berechenbar ist und zwar auf einer auch für die künftigen Gehaltsveränderungen gültigen Grundlage. Bei einem System fester Zuschüsse wird den Ländern und Gemeinden einerseits ein geregelter Haushalt ermöglicht und andererseits ihre Finanzhoheit gewährleistet.

Ein neuer Lokomotivführerbund.

= **Berlin**, 29. April. Gestern ist in Berlin der Verband Deutscher Lokomotivführer von rund 60 Vertretern der bisher zum Reichsverband Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter gehörigen Lokomotivführer gegründet worden. Dem neuen Verband, dessen Aemter nur von in Dienst befindlichen Lokomotivführern geführt werden sollen, sollen nur technisch vorgebildete Lokomotivführer angehören. Der Verband will seinen Anschluß an den Deutschen Beamtenbund nachsuchen. Der Reichsverkehrsminister hat dem Ersuchen des Verbandes, als Interessenvertretung seiner Mitglieder zugelassen zu werden, entsprochen. — Der Vorsitzende der Fachgewerkschaft 2 hat das Verbleiben seiner, die Schaffner, Oberpostschaffner und Zugführer umfassenden Gruppe in der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamter davon abhängig gemacht, daß die beiden Führer Menne und Scharfschwerdt zurücktreten.

Turnen / Spiel / Sport.

— **Spiel-Resultate vom Sonntag.** Sänger- und Turnerbund Aue I (Gaumeister 1921/1922). — F.-V. Ettlingen 05 I (A-Klasse) 5:2. — Sänger- und Turnerbund Aue II — F.-V. Ettlingen II 2:1. — Sänger- und Turnerbund Aue III — F.-V. Ettlingen III 3:0.

Der Beiertheimer Fußballverein hat für kommenden Sonntag, nachmittags ¾4 Uhr den Sportklub Germania 04 Ludwigshafen zu einem Privatspiel auf seinem Platze verpflichtet. Germania besitzt eine gute Ligamannschaft und ist diese z. Zt. in bester Form. Die Beiertheimer Mannschaft wird mit veränderter Aufstellung antreten.

— **Die Stuttgarter Kickers in Durlach.** Anläßlich des 20jährigen Bestehens des F.C. Germania Durlach hat dieser Verein zu einem Propagandaspiel die bekannte Ligamannschaft der „Stuttgarter Kickers" für Sonntag, den 30. April nach Durlach verpflichtet. Die Kickersmannschaft wird unter Leitung ihres Trainers Körner mit folgender kompletter Mannschaft in Durlach antreten: Götz; Unseld, Müller III; Brutschin, Nagel, Schäfer II; Höschle, Kurz, Körner, Manewal, Schlenker. Das Spiel beginnt bereits um ½3 Uhr.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	1	13	0	Nebel
Königstuhl	760.9	4	10	1	wolkenlos
Karlsruhe	761.7	4	14	2	"
Baden-Baden	761.1	2	13	—0	"
Badenweiler	—	4	11	4	heiter
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	762.6	1	9	—1	halb bedeckt
Feldberg der Hof	648.1*	—0	4	—3	heiter

(* örtlich)

Allgemeine Witterungsübersicht. Eine vorübergehende Druckstörung brachte gestern noch mäßige Niederschläge; später hat sich ein flaches Hochdruckgebiet über Zentraleuropa ausgebreitet, das Aufheiterung hervorruft. Nach kalter Nacht mit vereinzelten leichten Frösten herrscht heute heiteres, trockenes Wetter bei steigender Temperatur. Da eine neue atmosphärische Störung zunächst nicht in Sicht ist, wird morgen das heitere Wetter bei zunehmender Erwärmung andauern.

Wetteraussichten für Sonntag, den 30. April 1922: Heiter und trocken, nachts noch kühl, am Tage kräftige Erwärmung, schwache östliche Winde.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 29. April, morg. 6 Uhr: 2,45 m, gef. 19 cm.
Kehl, 29. April, morg. 6 Uhr: 3,53 m, gef. 14 cm.
Maxau, 29. April, morg. 6 Uhr: 5,84 m, gef. 1 cm.
Mannheim, 29. April, morg. 6 Uhr: 5,41 m, gest. 6 cm.

1296a

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herztätigkeit, weil das Coffein fehlt.

Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin.

Karlsruher Blitzlichtbilder.

Von F. Otto Graf.

Helles Frühlingslicht setzte die Kaiserstraße in freundlichen Schimmer. (Bitte, das hat es in den vergangenen Wochen einige Male getan).

Auf dem belebten Bürgersteige zwischen Post und Marktplatz schritt ein schlankes junges Mädchen dahin, froh ihrer bewunderten Schönheit und froh der wärmenden Sonne.

Eine Gruppe junger Leute stand im Gespräch, sah die stolz und gerafft Vorüberschreitende, brach in Rufe spontanen Entzückens aus. Einer rief: „Donnerwetter", löste sich brüsk und plötzlich von den Freunden, folgte rasch dem jungen Mädchen. Kühnheit sprang in seine Augen, in seine Haltung, in seinen Schritt, ja in sein dunkelwogendes Haar, denn als moderner Mensch trug er keinen Hut. Sein Antlitz war frisch, von angenehmem Schnitt.

Unauffällig, aber fest trat er neben die junge Dame, so, als gehöre er zu ihr, als sei er schon, wer weiß, wie lange neben ihr hergegangen. Und in der Tat, die beiden jugendschönen Erscheinungen boten ein anziehendes Bild.

Er führte sich nicht etwa mit Worten ein wie Faust bei Gretchen, sondern sprach von der herrlichen Karlsruher Kaiserstraße, wo man in Wahrheit die Schönheit und Poesie „auf der Straße" finde, wie er dies zu seinem Glücke soeben erleben dürfe. Darauf verbreitete er sich über das Thema der weiblichen Schönheit im allgemeinen und die an seiner Seite im Besonderen. Nicht einen Augenblick stand sein gegenwartsseliger Mund still.

Aber das junge Mädchen zu seiner Rechten würdigte ihn keines Blickes. Es richtete seine Augen starr gerade aus, was die Kaiserstraße in ihrem ganzen Ausmaße ja erlaubt. Es härtete sein Gesicht und zog die dem Gegner benachbarte, linke Körperseite ganz ein, sodaß sie wie eine senkrechte Festungsmauer gegen ihn stand. So schritten sie, in allmählich rascher werdende Gangart verfallend, neben einander her, er unausgesetzt beweglich und lächelnd, sie alle Kühle und Schroffheit der Abweisung in sich sammelnd und dadurch noch schlanker und mädchenhafter werdend.

Der seltsame Gegensatz fiel zuletzt natürlich den Passanten auf. Sie blieben stehen und lächelten. Ein beginnender Roman auf der Kaiserstraße — das erweckte Spannung. Man freute sich an diesem reizvollen Spiel und Gegenspiel. Am liebsten wäre man hinterher gegangen, um das Ende mitzuerleben. So kehrte man sich schließlich mit verständnisinnigem Schmunzeln um und dichtete sich je nach Veranlagung den Schluß.

Die Beiden fühlten selbstverständlich die Aufmerksamkeit, die sie erregten und die Lächerlichkeit der Situation, aber keines gab den Kampf auf. Der junge Mann bot jetzt, um der Angelegenheit ein harmloses Gesicht zu geben, und das Mädchen neben sich nicht weiter bloßzustellen, seine ganze Liebenswürdigkeit auf. Es sollte den Anschein haben, als ob er sie glänzend unterhalte, er machte gezwungene Witze und lachte laut darüber. Aber der Eindruck blieb nach drüben und draußen der gleiche. Das Mädchen straffte sich noch mehr und die Leute schauten erst recht.

*

Auf einmal — sie waren schon am Marktplatz vorbeigesaust — zuckte ein kurzer, heller, freudiger Blitz durch das Mädchen. Mitten auf der Kaiserstraße, zwischen den Gleisen der Elektrischen, und von hier aus das Leben zu beiden Seiten beherrschend, schritt langsam und beobachtend ein Schutzmann. Plötzlich wandte ihm das junge Mädchen, ein kleines boshaftes Lächeln um die Lippen, die Schritte zu. Ihrem kühnen Begleiter stockte einen kleinen Augenblick lang der Fuß, dann aber schwang er sich wieder dicht an ihre Seite. So prallten sie gerade zu auf den Schutzmann, der unwillkürlich einen Schritt zurücktrat.

„Herr Schutzmann", sagte das Mädchen — und jetzt erstickten Tränen des Zorns fast ihre Stimme — „bitte, befreien Sie mich von diesem aufdringlichen Menschen!"

„Hohe Hermandad," begann sogleich der junge Mann, ohne den Polizeimann zu Worte kommen zu lassen, „dann aber muß ich dringend bitten, solche Schönheit nicht unverschleiert auf der Kaiserstraße herumlaufen zu lassen, da sonst jeder gesittete Bürger Ruhe und Verstand verliert. Ich hatte, weiß Gott, heute nichts weniger vor, als mich sterblich zu verlieben, als mir kategorisch zuzurufen: „Diese oder keine Bitte, Herr Schutzmann," fuhr er unbeirrt fort, als dieser ihn unterbrechen wollte, „Sie werden zugeben, daß ich mich, da ich auch vor Ihnen nicht zurückscheute, durchaus auf gesetzlichem Wege befinde, den ich zu Ende gehen werde. Ich bin ein redlicher Bürger und will das Gesetz ganz erfüllen. Ich rufe dazu Ihre Hilfe an. Diese junge Dame macht es mir unmöglich, die besten Vorsätze, die ich je gehabt habe, im Sinne der schönen Weltordnung zu erfüllen. Dabei ging doch die Verführung nur von ihr aus, es strahlte wie heimliche Aufforderung zu mir her und ich war nichts anderes als willenloser Sklave, als ersterbende Ergebenheit!"

„Ich hätte Sie heimlich aufgefordert," — und nun erst sah und sprach ihn das junge Mädchen zum erstenmale an — „das ist — denn — doch—." Sie fand wahrhaftig das Wort nicht; denn das dunkle Auge des jungen Mannes glänzte trotz ihres zornigen Blickes, vor Freude nur, daß sie ihn einmal ansah, so tief auf, daß es in sich selbst zu verbrennen schien und von seinem Grunde ein schimmerndes Weiß auftauchen ließ, rein und klar wie ein Diamant. Dies niegesehene Wunder machte sie verstummen.

Er aber pflückte ihr rasch das unausgesprochene Wort vom Munde und rief: „Unerhört, wollten Sie sagen, gnädiges Fräulein! Sie haben recht, Sie haben tausendmal recht! Ich spüre es auch bis in meinen kleinen Finger hinein, daß Sie mir Eine von oben herunter hauen möchten, die mir Hören und Sehen benähme. Ich bitte von Herzen, bedienen Sie sich!"

Er hielt ihr seine Wange hin mit soviel Ernst und Kindlichkeit, doch immer noch das bannende Geleucht in seinen Augen, daß sie ein flüchtiges Lächeln nicht mehr bemeistern konnte, sich dann aber rasch und errötend abdrehte.

Nun wollte endlich einmal der Schutzmann eingreifen, zog tief Atem ein, öffnete den Mund — doch wieder kam ihm der junge Mann zuvor.

„Ich stehe auch Ihrem Herrn Bräutigam zur Verfügung, gnädiges Fräulein!" Allein das klang jetzt etwas ängstlich verhalten und lauernd.

„Gott sei Dank, von den Männern werde ich nach heute überhaupt nichts mehr wissen!" Sie sprach es neben hinaus, ohne ihn anzusehen.

„Von den Männern? Da sage auch ich Gott sei Dank! Ich höre nur mit Wonne, daß Sie noch frei sind. Herr Schutzmann notieren Sie: Kurt Bracht. In der . . . straße habe ich mein schönes, gemütliches Nest, das auf die Frau meiner Wahl wartet. Sie kennen meine Wahl und meine zukünftige Frau und ich bin überzeugt, daß Sie gegen beide nichts einzuwenden haben. Im übrigen dürfte eine ernstgemeinte Annäherung, hier im vollen Lichte des Gesetzes, doch wohl den Beistand der hohen Hermandad finden."

Der brave Karlsruher Polizeimann, dem das Lachen nahestand, zog es dennoch vor, einstweilen eine ernste Amtsmiene aufzuziehen.

„Fräulein," sagte er in gemacht barschem Tone, „gehen Sie ruhig Ihrer Wege. Der Herr soll Sie nicht weiter belästigen!"

*

Die ersten Schritte, die sie tat, gerieten gar nicht recht, sie konnte, trotz allem Bemühen, die frühere stolze und gerafft Gangart nicht finden. Der Schutzmann schmunzelte, als er ihr nachblickte. Auf einmal fielen die Worte in sein Ohr:

„Lieber Herr Schutzmann, Sie haben eine so schöne, gerade Nummer! Ich habe sie schon in mein Gedächtnis eingegraben — von wegen Verlobung und Hochzeit! Auf baldiges, frohes Wiedersehen, Herr Schutzmann!"

Ein Huschen — und gerade bog das Mädchen um die Ecke der nächsten Nebenstraße, als der junge Mann schon wieder an ihre linke Seite schlüpfte.

Dem Schutzmann aber war es, als hätte die Kaiserstraße ein Stück reinen, goldenen Schimmers verloren. Er stand einen Augenblick wie im Traum — wachte dann auf — suchte wieder seinen Weg, den Gleisen der Elektrischen entlang.

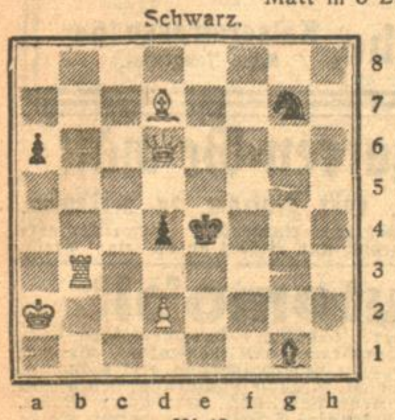
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schachspalte
Nr. 17.

Geleitet von R. Rutz.

Aufgabe Nr. 24
von B. G. Laws.
Matt in 3 Zügen.

Schwarz.



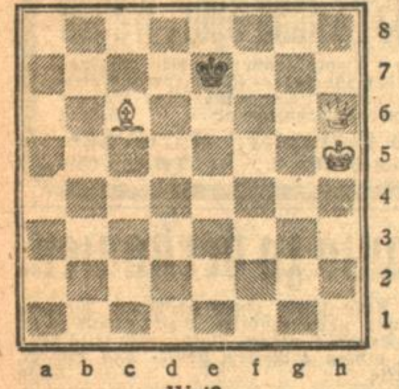
Weiß.

Weiß (5 Steine): Ka2; Dd6; Tb3; Ld7; Bd2.

Schwarz (5 Steine): Ke4; Lg1; Sg7; Ba6, d4.

Aufgabe Nr. 25
von Hane.
Matt in 3 Zügen.

Schwarz.



Weiß.

Weiß (3 Steine): Kh5; Dh6; Lc6.

Schwarz (1 Stein): Ke7.

Partie Nr. 14.
Unregelmäßig.
Sämisch — Rati.

	Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	Sg8—f6
2.	Sg1—f3	b7—b6
3.	c2—c4	Lc8—b7
4.	Sb1—c3	Sb8—c6?
5.	d4—d5	Sc6—b8
6.	e2—e4	d7—d6
7.	g2—g3	

Natürlicher ist Lf1—d3.

	Weiß	Schwarz
7.	.....	g7—g6
8.	Lf1—g2	Lf8—g7
9.	0—0	0—0
10.	h2—h3	Sb8—d7
11.	Lc1—e3	Sd7—c5
12.	Sf3—d4?	e7—e5!
13.	Sd4—e2	a7—a5
14.	Dd1—d2	Tf8—e8

Schwarz will dem mit Lh6 drohenden Abtausch des L ausweichen. In Frage kam aber Sf6-e8 nebst f7-f5.

	Weiß	Schwarz
15.	b2—b3	Dd8—e7
16.	Se2—c1	De7—f8
17.	Sc1—d3	h7—h6
18.	Ta1—e1	Kg8—h7
19.	Le3×c5	b6×c5
20.	f2—f4	e5×f4?
21.	g3×f4	Sf6—d7

Das hätte einen Zug früher geschehen sollen. Nachdem der schwarze Be5 beseitigt ist, erzwingt Weiß den Durchbruch.

22. e4—e5!

Macht das Feld e4 für die weißen Angriffsfiguren frei.

	Weiß	Schwarz
22.	.....	d6×e5
23.	f4—f5!	g6×f5
24.	Tf1×f5	e5—e4

Dieses Gegenopfer kann die Partie nicht mehr retten.

	Weiß	Schwarz
25.	Sc3×e4	Lg7—d4†
26.	Kg1—h1	Df8—g7
27.	Te1—f1	Te8—e7
28.	Dd2—f4	f7—f6
29.	Tf1—f3	Ta8—g8
30.	Tf3—g3	Dg7—f8
31.	Tf5—h5	Tg8×g3

	Weiß	Schwarz
32.	Se4×g3	Kh7—g8
33.	Sg3—f5	Te7—e2?

Ein grobes Versehen, da S×h6† zum Matt führt, auch Dg4† den T gewinnt. Aber andere Züge hätten den Ausgang nicht geändert.

Lösungen:

von Aufgabe 17: 1. Dc5—b4! 1. Td3×Sd2 scheitert am Sc2.

von Aufgabe 18: 1. c2—c4! Eine feine Zugzwangsaufgabe. Wäre Schwarz am Zug, so könnte Weiß immer Matt setzen. Weiß hat aber selbst keinen abwartenden Zug zur Verfügung, 1. c2—c4 schafft eine neue Drohung; gibt allerdings dem schw. König ein Fluchtfeld. Eine Reihe netter Wendungen. 1. ..... Se5 2. Sc5 Matt

von Aufgabe 19: 1. Td2—e2!

von Aufgabe 20: 1. Dg1—c1!

von Aufgabe 21: 1. Td5—b5! K×T 2. Ld5 Ka6 3. Lc4 Matt.

Aufgabe Nr. 13 hat sich nach 1. Lb4 T×e6 als unlösbar herausgestellt, wie einige Leser (R. Wagner, K. Stehberger) fanden. Ein schw. Be6 würde zur Korrektheit genügen.

Richtige Auflösungen sandten ein:

Zu Aufgabe 17: M. Dischler, Triberg; R. Wagner, E. Fritsch, Durlach; Dr. Soppart; F. Helfers; B. Maier; Th. Weißinger.

Zu Aufgabe 18: M. Dischler, R. Meßmer. Engen; R. Wagner; Dr. Soppart, F. Helfers, B. Maier; Th. Weißinger.

Zu Aufgabe 19: M. Dischler; R. Meßmer; R. Wagner; Dr. Soppart; K. Berlinghoff; F. Helfers; E. Fritsch; B. Maier; Th. Weißinger.

Zu Aufgabe 20: M. Dischler, R. Meßmer, R. Wagner, K. Berlinghoff; F. Helfers; E. Fritsch; B. Maier.

Zu Aufgabe 21: M. Dischler, F. Helfers, R. Wagner, Dr. Soppart, B. Maier.

Mitteilungen aus der Schachwelt.

m. **Schachturnier zu Pistyan.** In der siebzehnten Runde gewann Johner gegen Sämisch, Bogoljubow gegen Treybal, Gründfeld gegen Prokes, Tamasch gegen Opocensti, Wolf gegen Przepiorka, Balla gegen Marco. Remis machte Aljechin gegen Spielmann, Tartakower gegen Reti. Die Partie Euwe-Hromadka wurde abgebrochen. Der Stand nach der siebzehnten Runde ist: Bogoljubow 13, Spielmann 12½. Aljechin (1) 12, Grünfeld, Reti und Wolf 9, Johner und Sämisch (1) 8½, Euwe (1) und Tartakower 8, Balla und Treybal 7½, Selesniew und Tarrasch 6½, Marko und Prokes 5½, Hromadka und Przepiorka (1) 5, Opocenski (1) 3½.

Rätsel-Ecke

Rösselsprung.

be-	fen	bei-	zin-	lich	wun-	lich	schen
term	fen	un-	ihn	en-	fri-	am	der-
ruht	rührt	blin-	fried-	fen-	nied-	blu-	mit
	en	auf	mai-	hat	ber-	hold	
	mit	vom	tel-	und	men	der	
	hoher	grau-	ling	hem	mert	ges-	
träumt	er-	fü-	schlum-	von	früh-	rings	fee
alp	aber	web	fort	fil-	säumt	ragt	bu-
den-	und	ein	er	um-	fen	ber-	um-

Silben-Rätsel.

a — a — ac — ba — be — ben — bro — che — chen — ci — dar — de — den — dorff — dro — e — ei — ei — gu — gu — hein — hu — la — litz — me — na — re — rich — ro — ruck — sa — sack — sei — ster — ster — ta — tiv — tus — zed.

Aus vorstehenden 39 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, eine Oper und deren Komponisten nennen.

Die Wörter bezeichnen: 1. Kamelart. 2. Baum. 3. Behälter. 4. Gewebe. 5. Englische Stadt. 6. Männernamen. 7. Stadt in Mexiko 8. Römischen Geschichtsschreiber. 9. Preußischen Staatsmann. 10. Stadt in der Mark. 11. Frauennamen. 12. Blume. 13. Deutschen Dichter. 14. Deutschen Staat. 15. Fluß in Spanien. 16. Fremdwort für Dienstvorschrift.

Leisten-Rätsel.

	a		a		a	
a	a	a	a	d	d	e
	e		h		m	
m	n	n	o	o	o	o
	n		n		n	
n	r	r	r	r	s	s
	i		t		v	

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten und wagerechten Leisten gleichlauten und zwar bezeichnen sie: 1. Deutschen Kurort. 2. Gefäß. 3. Männernamen.

Zahlen-Rätsel.

1 2 2 3 4 5 6 2 7	Komponist
2 1 1 2	Naturerscheinung.
2 7 3 2	Vogel.
3 5 7 7 2	Gefäß
4 5 1 5 2	Musikinstrument
5 3 4 5	Römischer Kaiser
6 2 3 5	Einspruch
2 1 2 7 2	Flachland
7 2 3 3 5	Kaufmännischer Ausdruck.

Rätsel-Auflösungen aus der letzten Samstags-Nummer.

1. **Defizit-Rätsel:** Biesterfeld, Fensterkreuz, Finsternis, Hamsterbau, Heisterbach, Klostergut, Lästermaul, Münsterturm, Musterschütz, Osterfest, Ulsterstoff, Westerwald. Gleiche Mittelsilbe: ster.

2. **Diamant-Rätsel:** G — Lot — Laden — Scheune — Godesberg — Forbach — Stern — Arm — g.

3. **Füll-Rätsel:** Kahn, Lied, Ebro, Juda, Sieb, Turm. Kleist — Herder.

4. **Einsetz-Rätsel.**

Haupt	— Stadt	— Rat
Neu	— Mond	— Schein
Luft	— Nacht	— Fahrt
Mund	— Raub	— Tier
Wall	— Nuß	— Baum
Gas	— Arm	— Brust

Richtige Lösungen sandten ein:

Zu Rätsel 1, 2, 3 und 4: Carl-Heinz Cronberger, Frieda Rupp, Frau Sophie Rahäuser, Hermann, Willi, Dorothea und Georg Landsmann, Werner Herle, Theodor Michel, Klara Ehmann, Erna und Gretel Eisenträger, Hilde Wittenberger, Grete Kahn, Gertrud und Wolfgang Häfner, Sigrid Icke, Liesel Boas, Maria und Julius Zimmermann, sämtliche in Karlsruhe.

Zu Rätsel 1, 2 und 3: Hans Gooffens, Karlsruhe.

Zu Rätsel 1, 3 und 4: Hans Steude, Waldemar Eisinger, Meta und Marta Fritz, sämtliche in Karlsruhe; Julius, Herbert und Jakob David, Malsch.

Zu Rätsel 1 und 3: Liselotte Roller, Karlsruhe.

Zu Rätsel 1: Theodor Zwecker, Karlsruhe.

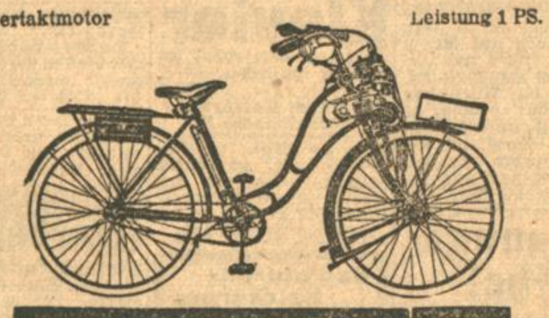
Zu Rätsel 3: Hildegard Greß, Karlsruhe.

Zu Rätsel 4: A. Schmedemann, Karlsruhe.

Zu Rätsel 1 und 4: Luise Wacker, Karlsruhe.

Mercedes Liköre und Weinbrand
Die Marke höchster Qualität
MERCEDES WEINBRENNEREIEN
FABRIK FEINSTER LIKÖRE
FEUERBACH-STUTTGART
Gegründet 1874
Vertreter: Fa. Hornung & Co., Karlsruhe. — Fernruf 737.

OTTO-WERKE G. M. B. H. MÜNCHEN
Flottweg
Viertaktmotor — Leistung 1 PS.



DAS MOTOR-FAHRRAD FÜR BERUF UND SPORT
Allein-Vertrieb: 5873
Schoemperlen & Gast
Karlsruhe Amalienstrasse 63.

Klavier-Unterricht wird gründlich erteilt pro Monat 50 Mk. B9827 Karlstr. 100. IV.

Englisch rat. Unterr. Erfolg in 60 Stunden. B17061 Körnerstr. 34, part.

Waldmeister u. Estragonkraut neue Ernte, kauft aus erster Hand jed. Quant. G. Trautmann & Co., Karlsruhe, Marienstraße 65. 6204

Pünktliche Flickerin sucht Beschäftigung. Offerten unter B17132 an die „Bad. Presse".

Reform-Touren-Sandalen auf Rahmen genäht B11305
Nr. 21-24, 25-26, 27-30, 31-35, 36-38, 39-41, 42-46
Mk. 100 130 160 190 220 250 280
Material und Arbeit erstklassig. Nach Maß ohne Preiserhöhung.
M. Hirtler, Ludwig-Wilhelmstr. 16, 1. St.

Drehstrommotore sofort ab Lager lieferbar. Kurzschluß- u. Schleifringankermaschinen.
1,5 2 3 3,8 7,5 PS
120 / 210 / 380 Volt, 1400 Touren.
A. Fütterer, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Akademiestraße 23. 6263

Dobermann entlaufen, auf den Namen „Lux" hörend. geg. hohe Belohnung abzugeben. Hotel Große. Marktplatz. B11403

Armband-Uhr Doublé. verlor. genaug. Abzugeb. geg. gut. Belohn. Moonstr. 16, IV. B11381

I. Karlsruher Institut Detektiv C. Scheuer, Kaiserstr. 128 Ermittelungen. Beobachtungen vertrauliche Auskünfte aller Art im In- u. Ausland.

Auf Teilzahlung erhalten Sie **komplette Möbel-Einrichtungen und einzelne Möbel** unt. günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung und strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 1293 an die „Bad. Presse" erbet.

Warnung!
Warne hiermit jedermann, meiner Frau, Anna Stein, geb. Schwarz, aus Oestringen, etwas zu leihen oder sonst auf eine Art etwas zu geben, da ich für nichts aufkomme. B17108
Wilhelm Stein, Karlsruhe, Werderstraße 70.

Bücher-Revisionen u. Bilanz-Aufstellungen
Gesellschafts-Gründungen
Finanzierungen und Sanierungen
Steuer-Angelegenheiten
Anfertigung von Verträgen.
F. W. Wörner, beeid. kaufm. Sachverständ.
Amalienstrasse 83 – Fernsprecher 4767. 5107

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse".

Fritz Fetzner Tapeten-Handlung und Tapezier-Geschäft Gegründet 1870 B... Karlsruhe, Wilhelmstr. 13. 1 Zimmer zu tapezieren inkl. Tapeten u. Borden schon von Mk. 90.— an.

Schnitt-Album-Lehrbuch für Damen- u. Kinderkl. neu erfund. gef. gesch., zur Selbsterlg. o. Vorkenntn. **üb. 500 Schnitte n. Maß** Beschreib. w. portofr. zugesandt. Frl. Weber, Zuschneidesch., Karlsruhe B. Hirschstr. 28. Gegr. 1893.

Heidelberger Radium Pastillen hergest. aus d. Heidelberger radioactiven Thermalquelle unter Aufsicht der Stadt. Heilmittel ges. Heiserkeit, Gelenkrheumatismus, Gicht. 1657a Zu beziehen in allen Apotheken, Drogerien Alleinvertrieb Klinghoff & Korte Fabrik pharmaz. Spezialitäten Heidelberg.

Turf das anhaltende Modeparfüm
Originalflasche: Verkauf Mk. 115.-
Doppelflasche: Verkauf Mk. 250.-
Teras-Haus 4685a
Max Schwarzlose
Berlin N.W. 40, Lehrterstr. 18-19. Gegr. 1869.

Kurbelstickereien jeder Art ... M. Tappe, ... Brahmsstraße 10 Anruf 3378.

Wer vermittelt Lebensversicherungen gegen hohe Provision für erstkl. Gesellsch.? Nichtfachleute werden eingearb. Angeb. unter Nr. B16684 an die „Badische Presse".

Dasjenige welches im Gasth. zu den „3 Lilien" am 28. April die Pfeife vom Fenstersims im Klosett wegnahm, wird gebeten, solche im Lokal od. Fundbüro abzugeben. B11367

Anzeiger für Handel und Gewerbe

An- und Verkauf
F. Iedenberg, Adlerstr. 32. getr. Kleider, Schuhe usw.
H. Guggenheim, Markgrafenstr. 25. Tel. 4971.

Auskunftei
Auskunftei Bürgel, Wendtstraße 3. Tel. 455. Auskunft für Jedermann. Zweigbüro Kaiserst. 215 I

Bandagisten
Unterwagner, J., Kaiser-Wilh.-Halle 22/26, T. 1069.

Bettfedern-Reinigung
Flechtners Nchf., Karlst. 20 Alte Federn werd. wie neu

Büro-Bedarf Büro-Einrichtungen
Gebr. Boschert, Kaiserhalle 10-18, T. 2132.
C. Riedel & Co., Waldstr. 49. Tel. 2979.

Dauerwäsche-Großhandlung
Andreas Weinig, Kaiserstraße 40, Herrenartikel.
S. Horowitz, Werderst. 82.

Drahtgeflechte, Siebe
Nik. Jäger, Fabrikat on, Brauerstr. 21. Tel. 3297.

Elektrotechnik
Oberrhein Elektrizitäts-Gesellschaft Kern & Co., Kaiserstr. 136, Tel. 251.
Elektro-Industrie Karlsruhe, G. m. b. H., Lessingstraße 1. Tel 4776. Großhandel und Installation.

Elektrotechnik
H. van Kaick, Ingenieurbüro für Elektrot., Erbprinzenstr. 36, Tel. 5450.
Jakob Leonhard, Rüppurrerstr. 90. Tel. 4942. Elekt. Installationsgesch.

Emailschilder
Gustav Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133. Laden Kaiserallee 41. Tel 3981.

Farben und Lacke
Drogerie Deiu Nachf. Zähringerstr. 55, T. 1909.
Farbengeschäft Waldstraße 15, Tel. 2849.
Oststadt-Drog. L. Bühler, Lachnerstr. 14. Tel. 879.
Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19. Tel. 519.
Drogerie Adolf Vetter, Zirkel 15 Tel. 859.

Feldbahnen
Gustav Georg Bromme Feldbahnen - Industriebedarf, Mannheim U 6 11 Telefon 2043 und 5906 Telegr.-Adr.: Flügelrad.

Furniere
Heinrich Kaufmann, Furnier-Import, Karlsruhe, Sofienstraße 76/78. Tel. 5642. Darmstadt, Holzhof-Allee 11—13 (früh. Traindepot). Telefon 415.

Futtermittel
C. Baumann, Akademiestr. 20, Tel. 166
Villa & Erb, Stösserstr. 19, Tel. 5449.

Juwelier, Gold- und Silberschmied
Fr. Widmann, Kaiserst. 114 Werkstätte für sämtliche Goldschmiedearbeiten, sowie Reparaturen. T. 3376.

Juweliere
L. Schumacher, Kaiserst. 114 Juwelen. Gold- u. Silberwaren. Reiches Lager in versilb. Geislinger Tafelgeräten, Bestecken etc.

Kautschukstempel
Gust. Herdle Nachf., Geschäft Waldstraße 44, Telefon 1133, Laden Kaiserallee 41. Tel. 3981.

Kürschnereien
Max Lindenlaub, Kaiserstraße 191. Tel. 1714.

Ledermöbel
E. Schutz, Kaiserstr. 227, Telefon 2498. Alle Arten Polstermöbel.

Maschinenstrickerei
L. Engelhard, Gartenstr. 11 Hth., III. Eig. Wollager.

Perrückenmacher (Haararbeiten)
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Puppenkliniken
H. Bieler, Kaiserstr. 223.

Rasiermesser-Schleifereien
Heinrich Tintelott, Amalienstr. 43. Tel 4182.

Reinigungs-Institute
F. W. Miethe, Zähringerstraße 58. Telefon 2570.

Rohstoff-Großhandel
Kratzer, Alper, Weismann & Co., Amalienstr. 37, Tel. 3729. Eisen, Metalle u. sämtl. Rohprodukte. Bulach (frühere Waschanstalt Jcken). — Telephon 702. —

Säcke
Deutsch-Afrik. Import- u. Exp.-Co., Stössers. 19, H Tel. 5449. Getreide- und Kart.-Säcke aus Hanf u. Jute. Säcke aller Art.

Schirmfabrik
W. Kretschmar Nachfolg., Kaiserstr. 82a. Schirme und Schirmreparaturen.

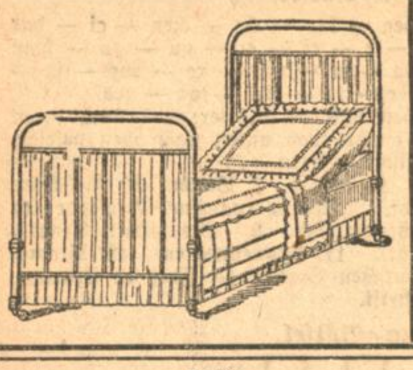
Sport-Artikel
Sport-Beier, Kaiserstr. 174. Fil. Durlach, Hauptst. 30.

Strumpf-Erneuerungsanstalt
L. Engelhard, Gartenstr. Nr. 11, Hth., II.

Tapetenhandlungen
H. Durand, Douglasstr. 26. Telefon 2435
Emil Josef Heck, Zirkel 14 — Telefon 4945

Werkzeuge
Adolf Pfeifer, Lammst. 6. Werkzeuge u. Maschinen

Zentralheizungen
Ludwig Lonnert, Goethestr. 24. Tel. 3062.



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

In grösster Auswahl zu vorteilhaften Preisen:

Metallbetten · Patentröste · Kinderbetten — 6214 — Deckbetten · Plumeaus · Kissen — Matratzen · Bettfedern · Daunen — Daunendecken · Steppdecken · Wolldecken

Eigene Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung bester Stoffe und besten Materials.

Betten-Spezialhaus BUCHDAHL, Karlsruhe, Kaiserstrasse 164 Nähe Hauptpost.

Nachruf.

Fern seiner Heimat entschlief zu Nowawes bei Potsdam im 78. Lebensjahre unser ältestes Mitglied und allverehrter 1ter Vorsitzender

der Generalmajor a. D.

Cäsar Heusch

Ritter hoher Orden.

Ein Stück Geschichte des ehem. Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 dem er von 1865 - 1881 angehörte, ein Veteran der Feldzüge 1866, 1870/71 ist mit ihm dahingegangen; ein kerndeutscher Mann aus gutem, altem Schrot und Korn, ein vor dem Feinde hochbewährter Führer aus großer Zeit ist zur großen Armee abberufen, der auch im Weltkriege noch in hohem Alter seine ganze Kraft dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hatte. — Die Offiziervereinigung verliert in ihm ihren hochverehrten Alterspräsidenten, seine ehemaligen Untergebenen und Militärvereins-Kameraden ihren so volkstümlichen und geliebten „112er-Vater". Tiefbewegt durch das reiche Leben dieses überrragenden Mannes geben wir unserer unverbrüchlichen Treue an sein Andenken hiermit Ausdruck.

Sein Wahlspruch, „wir sind auf der Welt, um unsere Schuldigkeit zu tun", wird auch weiter unser Leitstern sein. 1431a

Im Namen der

Offizier-Vereinigung des ehem. 4. Bad. Infanterie Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112

Seller, Oberst a. D. und Vorsitzender.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß Freitag abend mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Schwager

Daniel Herzog

im Alter von 76 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Lina Herzog, geb. **Remmele.**

Karlsruhe (Durlacher Allee 26), den 29. April 1922.
Beerdigung: Montag mittag ½1 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. B17092

---

erhältlich bei:
Intern. Apoth., Kaiserst. 80.
Hilda-Apoth., Karlstr. 66.
Berthold-Apotheke Rintheimerstr. 1.
Adler-Apotheke E. Schützen- u. Wilhelmst.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig. 12482

Geschw. Gutmann, Ecke Kaiser- u. Waldstrasse.

Herr Dr. med. R. W. Amtsphysikus in R. teilt mit, daß er Obermeyer's **Herba-Seife** in der rauhen Jahreszeit gegen Ekzem, **aufgesprungene rissige Hände** angewandt. Das Ekzem heilte ab und die rissige Haut wurde glatt und weich. Zur Nachbehndl. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr unser herzlichst geliebtes Kind

Oskar Ferdinand

nach schwerer Krankheit im Alter von 4 Jahren 4 Monaten in die Schar seiner Engel abzurufen.

Karlsruhe, den 29. April 1922.

Familie Karl Bulling
Stadtoberbausekretär
Göthestraße 86.

Beerdigung Montag den 1. Mai, mittags 12 Uhr, auf dem städt. Friedhof. B11389

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld getragenem Leiden, meine herzensgute Frau, unsere treubesorgte Mutter, liebe Schwester und Tante

Frau Laura Oberle

geb. **Ritzenthaler**

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Oberle, Malermeister.

Karlsruhe, Hebelstr. 1, den 28. April 1922.

Beerdigung Montag ½12 Uhr von der Friedhofkapelle aus. — Von Kondolenzbesuchen bittet man abzusehen. B17122

Statt Karten!

Joseph Hügler
Tiefbauingenieur
Elsa Hügler, *geb. Pallmer*

Vermählte

Klamath-Falls (Oregon-Nordamerika) — *Karlsruhe i. B Gerwigstr. 36.*

29. April 1922. B12237

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an

Hermann Sandel B17076
Paula Sandel, geb. Miessner

Karlsruhe-Berlin 29. April 1922 Swinemünde

Gelegenheitskauf.

1 Posten weiße abgepaßte Handtücher
Größe 46/100 cm, per Stück ℳ 28.— nur solange Vorrat reicht.
Große Auswahl in **weiß- u. bordo Bettdamaste**
Lagerbesuch für jedermann lohnend.

Arthur Baer
Kaiserstraße 133, eine Treppe hoch
Eingang Kreuzstraße. 6085

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei d. Bad. Presse.**

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende

B-Angebote:

6202	6210	6254	6258	6269
6314	6328	6368	6388	6398
6412	6432	6456	6462	6464
6470	6478	6502	6524	6548
6550	6596	6620	6624	6638
6714	6754	6780	6794	6812
6814	6820	6838	6840	6844
6876	6882	6904	6912	6974
6992	7006	7028	7034	7036
7040	7054	7070	7078	7098
7100	7160	7172	7178	7196
7200	7246	7254	7276	7288
7294	7298	7322	7326	7348
7388	7390	7396	7406	7410
7418	7424	7430	7434	7440
7450	7452	7472	7476	7448
7480	7496	7514	7550	7554
7580	7592	7600	7638	7646
7654	7662	7694	7700	7712
7722	7762	7764	7768	7796
7824	7846	7876	7934	7938
7940	7950	7956	7962	7984
8064	8066	8080	8104	8114
8116	8126	8136	8144	8166
8172	8184	8218	8224	8228
8236	8270	8274	8284	8290
8306	8328	8336	8344	8368
8370	8374	8392	8420	8438
8452	8460	8536	8538	8540
8548	8608	8632	8648	8662
8720	8722	8750	8768	8788
8794	8810	8822	8826	8830
8840	8846	8852	8864	8904
8920	8928	8950	8962	8964
8970	8972	9002	9012	9016
9032	9040	9056	9062	9070
9080	9084	9992	9096	9110
9112	9126	9136	9200	9202
9204	9228	9250	9258	9270
9282	9314	9316	9320	9336
9350	9352	9380	9382	9386
9418	9448	9456	9462	9464
9472	9478	9498	9504	9512
9536	9546	9558	9612	9614
9636	9640	9642	9688	9694
9696	9702	9714	9720	9724
9726	9738	9740	9742	9744
9774	9802	9820	9828	9852
9868	9892	9916	9944	9950
9972	9974	9976	10014	
10022	10028	10046	10048	
10088	10104	10116	10120	
10158	10176	10178	10202	
10214	10226	10234	10246	
10258	10264	10266	10290	
10300	10350	10372	10400	
10414	10436	10442	10446	
10462	10468	10476	10482	
10492	10496	10508	10520	
10548	10552	10568	10580	
10582	10588	10598	10604	
10606	10622	10644	10648	
10660	10670	10684	10694	
10716	10722	10732	10734	
10740	10742	10750	10754	
10778	10782	10784	10788	
10804	10814	10828	10846	
10890	11000	11028	11052	
11058	11066	11088	11092	
11094	11098	11116	11120	
11140	11144	11150	11172	
11180	11182	11196	11202	
11204	11208	11214	11222	
11246	11284	11290	11298	
11302	11304	11312	11318	
11332	11376	11430	11432	
11436	11440	11442	11444	
11476	11494	11500	11508	
11514	11588	11606	11620	
11624	11666	11668	11694	
11700	11760	11764	11822	
11824	11830	11844		
11846	11854	11870	11872	
11876	11878	11884	11890	
11904	11924	11928	11932	
11968	11984	12022	12026	
12026	12028	12030	12044	
12066	12078	12092	12106	
12110	12122	12126	12178	
12182	12194	12200	12202	
12204	12206	12218		
12252	12262	12312	12348	
12354	12368	12374	12[illegible]	
12406	12434	12444		

und noch neuere Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiskarte sobald als möglich abgeholt werden wollen.

Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Kapitalien

Früh. Offiz. und jetzig. Kaufmann sucht

aktive Beteiligung

an besteh., vertrauenswürdig. Unternehm. in Handel od. Industrie mit **¼—½ Million eventl. mehr.** Am liebst. Ablösung ein. Teilhabers in gutsituierter Firma. Offert. bitte einreichen unt. Nr. 6120 an die „Badische Presse".

Tätige Beteiligung

v. tüchtigem Kaufm. mit Einlage von **200 000 ℳ bis 1 Million** an nachweisb., rentabl. Fabrik- oder Handelsunternehm. **(elektr. Branche bevorzugt) gesucht.** Angebote reeller Firmen erbeten unt. Nr. 6121 an die „Bad. Presse".

Tät. Beteiligung

von erfahr., in langjähr. leitend. Stellung tätigen Kaufmann, an solidem Unternehmen mit 300 bis 400 Mille Einlage ges. Angebote u. Nr. B16798 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.

Meine Verwandte, Ww., 40 jähr., ev., kinderl., mit eigen. landw. Anwesen, Haus und Grundstücken, wünscht sich m. sol. ev. Beamten in sich. Stellg. zu verheirat. Ernstgem. Zuschriften unter B11241 an die „Bad. Presse" erbet.

Heirat.

Welcher edeldenk. Herr wäre geneigt, mit einem armen Mädchen, 34 J. alt, kath., ein glückliches Heim zu gründen? Nur ernstgem. Angebote mit Bild unter Nr. B17054 an die Badische Presse. Verschw. Ehrensache.

Heirat

Tüchtige Geschäftsfrau, große, saubere Erschein., 40 J., nachweisb. schuldl. gesch., mit 13jähr. Mädchen, schönes Barverm. u. wertv. Einricht., möchte mit fleißigem Geschäftsmann zwecks Heirat in Verbindung treten. Angebote unter Nr. B17066 an die Badische Presse.

Nettes, häusl. erzogen Fräul., 30 J., mit gt. Aussteuer, möchte nett. Herrn in guter gesich. Stellg. u. gutem Char. kenn. lernen

zwecks Heirat.

Gefl. Briefe unt. B17116 an die „Bad. Presse".

Heirat! Damen und Herren, auch ohne Vermög., die sich gut verheirat. woll., gibt kostenlos Ausk. Frau **Deckert, Berlin,** Bellebergerstr. 21. B16941

! Heiraten !

vermittelt in allen Kreisen diskret u. gewissenh. **Frau L. Nagel,** Karlsruhe **Kapellenstr. 68, III.** B17008

Heirat.

Brauereifachmann, Ende 30 Jahre jedoch jünger aussehend, kath., gute Erschein. u. tadellose Vergangenheit, mit 20 Mille Ersparnis u. später größeres Vermögen wünscht sich mit einem einfachen, rett. Fräulein od. Wwe., ohne Kind, im Alter bis zu 30 Jahren von Stadt od. Land, bald glücklich zu verheiraten. Religion Nebensache. Aussteuer u. etwas Vermögen erw. Einheirat in ein Geschäft auch Gastwirtschaft sehr angenehm. Ausf. Zuschrift, womögl. mit Bild unt. Nr. B11265 an die Badische Presse.

Heirat

Besserer, strebs. vermög., in guter Stellung, mit schön. u. sich. Auskommen bef. Schwerkriegsbeschäd. Handwerker 30 J. alt, evangl., sucht auf diesem Wege mit einem anständig. im Haushalt erf. Fräulein im Alter von 24—32 Jahr. bekannt zu werden. Krankenschwester od. bess. Dienstmädchen auch angenehm. Ernstgemeinte Angebote unt. Nr. B17022 an die Bad. Pr.

Neigungs-Ehe!

Staatsbeamter in sich. Stellg. mit bess. Schulb., 30 J. kath., v. Land, m. späterem Verm. wünscht Fräulein (k. od. ev.) von 20—25 J. (aus Karlsr.) nur zw. spät. harm. Ehe kennen zu lernen.

Liebes, alleinstehendes Mädel oder Waise aus ganz einf. ab. gut. Fam., wenn auch ohne Verm. wird bevorzugt, jedoch angenehmes Aeußere u. schöne Figur Bedingung. Unter d. gleich. Beding. Witwe (o. K.) nicht ausgeschloss. Ang., womögl. m. Bild, das sofort wied. ehrenwörtlich zurückgebt. bei kurz. Schilderung der Verhältn. u. Nr B11231 an die Badische Presse.

Suche für meine Schwester, Beamtenwtw., repräsent. Erscheinung, Mitte 30, mit 2 Kindern von 12 u. 15 Jahren u. 3 Zimmereinrichtg. Anschluß an gutsituierten Herrn in sicher. Stellg. zwecks

Heirat

Offert. unt. Nr. B17140 an die „Bad. Presse".

Fräulein, 40 Jahre alt, mit eigenem Haushalt, wünscht mit solidem Herrn (Witwer nicht ausgeschlossen) zwecks

Heirat

in Verbindung zu treten. Angeb. unt. L. S. 212 an **Ala-Haasenstein & Vogler Karlsruhe.** A708

Schlafzimmer, Küchenmöbel, Gasherd eventl. **Herrenzimmer** von jungem Ehepaar zu **kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. B9181 an die „Badische Presse" erbeten.

Aufforderung.

Die Eltern, denen die Aufnahme ihrer Kinder in die Höhere Mädchenschule verweigert wurde, werden zur Besprechung auf **Sonntag, d. 30. April, vormittags 10 Uhr,** in das **Gasth. z. Gold. Hirsch,** Kaiserstraße 129, eingeladen. B11379

Erfinder A560
erh. kostenlos die 10 Gebote.
Ingenieur Müller & Co., G. m. b. H.
Leipzig, Härtelstr. 14
An arbeit., Anmelde., Modelle-Meßausstellg.

Kaufgesuche

Häuser
u. **Geschäfte** kaufen und verkaufen. 2498
Eßwein & Manshardt
Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Privat- oder Geschäftshaus sof. zu kaufen ges. Angeb. unt. B166 8 an die „Badische Presse".

In Süddeutschland suche ich **Rentenhaus, Villa, landw. Anwesen zu kaufen.** Beziehbarkeit nicht Beding. Angebote unter Nr. 1189a an die „Bad. Presse" erbeten.

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. **Anker-Handelsges.,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Gebrauchte Möbel
sowie ganze **Haushaltungen** kauft die
Altmöbelstelle
Gemeinnützige Hausrats-Verwertg.
Schloßplatz 13. Telephon 3204.

Kleiner **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Angebote an Hirschstraße 4. part. B11383

Klavier
elektrisch betrieben, **zu kaufen gesucht.** Gefl. Angebote erbet. an Ing. 6055 **Reis, Karlsruhe,** Leopoldstraße 30.

Klavier, mögl. kreuzsaitig, **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preis und Fabrikmarke unter Nr. B17086 an die „Badische Presse" erb.

Radiatoren-Heizkörper
zu kauf. gesucht. 5999
Luisenstr. 75, III.

Guterhaltener, gebr. **Drehstrom-Motor** Kurzschlußanker, 2 PS., 120 Volt, 1400 Touren, mit Kupferwicklung, wird **sofort** mit Preisangabe **zu kaufen gesucht.** 6260 **Installateur Möckel, Karlsruhe,** Augartenstr. 19, Telefon 5264.

28 Meter gebr. **Wasserleitungs-Rohre** 2½", zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6240 an die „Bad. Presse".

Drehscheibe Durchm. ca. 3,5 m, gesucht. **Horstmann,** B17130 Vorholzstraße 26, I.

Ein eis. Armschild 1,10—1,20 m Lge. auf 0,60 zu kaufen gesucht. 6237 Zu erfr. Douglasst. 12. p.

Gebraucht., guterhalt. **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1418a an die „Bad. Presse".

Fahrrad, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B17060 an die Badische Presse.

Klappsportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6250 an die „Bad. Presse".

Zu verkaufen

Bahnhofwirtschaft 1130 bei **Offenburg,** schöne massive Gebäude, gutgehend, evtl. m. Landwirtschaft zu 850 000 ℳ **z. verk. Leopold Grombacher, Offenburg,** Schanzstr. 6

Gut-Verkauf.

In der Nähe von Offenburg ist eine 8 Morgen große **Landwirtschaft** mit wertvoll. **Kirschen- und Aepfel-Erträgnis** zu verkaufen. B10741 Näheres **Karlsruhe,** Leopoldstraße Nr. 31, IV., abends von 4—5 Uhr.

Douglasst. 12, Tel. 3616.

3 Häuser, Nähe Hauptpost im Preise von 230—300 000 ℳ.
3 Häuser, Oststadt, schöne freie Lage 195-300 000 ℳ.
Ein neues Landhaus in der Umgebg. Karlsruhe 70 000 ℳ.
Ein Landhaus m. Wirtschaft und Metzgerei, sofort beziehbar, nächst. Nähe von Karlsruhe, 200 000 ℳ.
Ein Landhaus, nächster Nähe von Karlsruhe, mit Feld, lebendes und totes Inventar, sofort beziehbar, 300 000 ℳ.
6 Häuser, Südwest- und Weststadt, 120-350 000 ℳ. (Eine Wirtschaft mit Metzgerei).
3 Villen, in bester Stadtlage, 400—800 000 ℳ.
Ein Haus Altstadt, in sehr gutem Stand, Laden und Wohnung beziehbar, 70 000 ℳ.
Ein schön. Wohnhaus in Bruchsal, eventl. beziehbar, 160 000 ℳ.
Eine Zigarrenfabrik, sofort beziehbar, in Bruchsal, 350 000 ℳ.
Ein Sägewerk in Karlsruhe mit Inventar sofort **zu verkaufen,** 500 000 ℳ.

Karlsruh. Liegenschafts- und Hypothekenbüro.

Wohn-, Geschäftshäuser Wirtschaft, teils sof. beziehb., z. vk. **Gg. Heberle,** Liegensch.-Büro, B11419 Vorkstraße 37. Tel. 3399

Häuser
Land-, Wohn- u. Geschäftshäuser, teils beziehbar, zu verk. Hausverwaltungen, Besorgung v. Hypotheken. Strenge Diskretion.
Süddeutsches Liegenschafts- u. Hypothekenbüro
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 172, part. Telephon 1047. 1194

Verkaufe mein in der Geranienstr. gelegenes **Doppel-Wohnhaus** mit Bad u. Garten. Angebote unter Nr. 6251 an die „Badische Presse".

Setze mein in der Zähringerstr. gelegenes **Wohnhaus** d. Verkauf aus. Pr. 90 000 ℳ. Angebote unter Nr. 6252 an die „Bad. Presse".

Sofort beziehbar!

Kleines Landhaus m. Garten, Stall, 3 Zimmer, elektr., auf der Strecke Karlsr.-Durmersheim **zu verkaufen.** 75 000 ℳ. Nur ernste Reflektanten! **Hans Mayer & Co.,** Geranienstraße 5 6243 Telef. 3892.

Haus, Kaiserstraße, allerbeste Geschäftslage, **zu verkauf.** Angeb. unt. B17046 an die Bad. Presse

Haus, zentr. Stadtlage, schöne 4 Zim.-Wohnungen, zu **Mk. 220 000 zu verkauf.** Angeb. u. Nr. B17044 an die „Bad. Presse".

Wohnhaus, sehr schöne 5-Zim.-Wohnungen, neuerbaut, Südweststadtlage, zu 400000 ℳ **zu verkaufen.** Angebote unter Nr. B17042 an die „Badische Presse" erb.

Massives Wohnhaus in Karlsruhe
mit 3 Ar Garten u. Laube, 4stöckig und 4 Zimmerwohnungen, Bad, Veranda, elektr. Licht, Linoleum. — **Preis:** Mk. 320.000.— Anzahlg. ca. 150 bis 180.000 Mk verkäufl. Tauschwohnung vorhanden. A707
Amandus Willmann, Stuttgart, Marktplatz 10

Einfaches, kompl. **Bett** zu verkaufen. B17048 Uhlandstr. 5, part.

Zweitüriger, großer **Schrank** sow. oval. Tisch zu verk. **Kreuzstr. 10, III.** B17154

Zigarren-Geschäft

Kaiserstr., nahe Zentrum, zu verkaufen. 200 000 Mk. bar erforderlich. Vermittler verbeten. Angebote unt. B16784 an die Bad. Presse

Automobil.

Eleganter, sechssitziger Personenwagen, hochmoderne Karosserie, mit versenktem Verdeck, Spitzkühler, echte Lederpolsterung, elektr. Licht u. Anlasser (Bosch), tadellose Lackierung, sieben achte teils ganz neue Bereifung, sehr guter Motor, 10×30 PS., bekanntes Fabrikat, fahrbereit **zu verkaufen.** Anfragen bezw. Angebote unter Nr. 5908 an die „Badische Presse".

28/95 PS Renn-Sport-Wagen

4 Sitzer, Bootskarosserie mit original 6 Cylinder-Mercedes-Motor, kompl. Boschanlage, mit üblicher ½ jährlicher Garantie. Anfragen erbeten an B16858

Hugo Schindler, Karlsruhe. **Melanchthonstr. 3.** **Telefon 958.**

Lastauto zu verkaufen:

Wegen Anschaffung eines größeren Wagens verkaufen wir neuüberholten Kardan-Wagen 3 Tonnen, Peugout, prima Motor; gute teils neue Bereifung, hinten 4 Reifen, bruch- und rißfrei, betriebsfertig. 1423a

Offerten an **Hercher, Freiburg,** Colombistr. 7

Guterh. **Plüschdiwan** zu verkaufen. Karlstr. 80, 2. Hof, II., Mittel. B11360

Diwan, Auszugtisch, 4 schöne **Stühle,** schönes offen. **Nußbaumbüfett, Betten** mit Roßhaarmatratze und Federbett, alles bill. z. verk. Schützenstr. 52, I. bei **J. Rabold,** Möbelhandlg. 6259

1 Federpritschenwagen sow. **1 Erstlingsziege** m. **Jungen zu verk.** B17071 **Adolf Pister,** Gärtner, **Malsch,** Amt Ettlingen.

Pritschenwagen
Zweispänner, gut erhalt., zu verk. **Bietigheim** bei Rastatt, Kirchenstr. 4. B11341

Fässer-Verkauf
neu, von 100—650 Liter, sowie 2 neue tannene Waschzüber, Pflanzenkübel und Ständer. 6272 **Ferd. Fellhauer jr.,** Herrenstraße 48.

Piano
bereits neu, Friedensw., rußb. fourniert, schöner Ton, zu verkf. Angebote unt. Nr. B17018 an die Badische Presse.

Grammophon!
trichterlos m. 10 Platten 1800 ℳ inkl. Luxussteuer zu verkf. **H. Sonntag,** Kommissionsg. Tel. 959. Durlacher-Allee 10. B11405

Ideal-Schreibmaschine, sehr gut erh., abzug. B11404 **Beiler,** Waldstr. 66.

Jagdgewehr, Cal. 16, Zentralf., preisw. zu vkf. **Brecht,** Gottesauerstr. 6, Büro. B17158

Zu verkaufen:

1 Messinglüster
5 Flammen u. 1 ganz ungebrauchter **Gasofen** m. Zinnheizrohr, 6 Röhren. Anzuf. zwisch. 11 -12 Uhr. 6231 Bismarckstr. 20. II

Ein Firmenschild
240×70 cm, mit umrahmter Schmiedearbeit, verkauft **Franz Rauch, Sinzheim.** 1415a

Mittl., schwarz., sehr gut erhalt. **Herd** preiswert abzugeben. Rheinstraße 54. — Anzusehen Sonntag vorm. B11395

Motorrad B 11385
(Wanderer) 3 PS, sofort fahrber., billig zu verkf. Besicht. Sonntag u. Montag, 11—2 Uhr, Karlstr. 34.

Ein großer Posten **braune Cartons** billig zu verkaufen. **A. Lucas, Nachf.** 6274 Kaiserstraße 185.

Großer Posten **Karton** zu verkaufen. B17098 **Schuhhaus Wilhelma** Kaiserstraße 111.

Zu verkaufen:
Ca. 45 Hekto
Neuweierer Wein
1920 er.
Zu erfrag. u. Nr. 1427a in der „Bad. Presse".

Ein weiß. **Kachelherd** u. ein schwarzer **Herd** billig zu verkf. B17148 Schützenstr. 52. I.

Damenrad B11381
wie neu, billig zu verkf. Winterstr. 38. im Hof.

Herrenrad Gritzner mit Torpedo, zu **verkaufen. Schwanenstraße 30,** II. B11365

D.-Fahrrad, wie neu, preisw. zu verk. B11413 Sofienstr. 99, III. r.

Fahrrad zu verkaufen. B11361 Sofienstr. 6.

Herrenrad, fst. neu, preiswert zu verk. Körnerstr. 16, 3. St. B11409

Herrenrad zu verkf. B11351 Kapellenstraße 56, part.

Herrenfahrrad sehr gut erh. zu verkf. B17116 **Werderstr. 10. III.**

Kinderliegwagen z. vkf. B17100 **Göthestr. 37. I.**

Sehr gut erh. **Klappsportwagen z. verk.** B17106 **Rösch,** Herrenstr. 60, III. Hh.

Anzug für mittl. Größe, wenig getr., preiswert zu verk., ebenso ein steifer **Hut,** Gr. 42. B17096 Kriegsstr. 141 a, III., r.

Mod. Anzug-Stoff, 3,20 m, preisw. zu verk. B17142 Kaiserstr. 24, VI.

Anzugstoff, Pr. 600 ℳ, zu verk. Adr.: **Büchner,** Herderstr. 9, I B17160

Hellgrauer Kammgarnstoff, für Anzug oder Damen-Kostüm geeignet, zu verkaufen. Maxaustraße 1, 4. Stock, rechts. B17138

Gr. Lehnstuhl, Trauerschleier, überhandt., eis. Waschgest., Deckbettüberz. zu verkf. Karlstr. 64, III.

Herren-Schnürstiefel, 43 - 45, braun u. schwarz, **Damenstiefel und Lackhalbschuhe,** 39 u. 40, verschied. **Regenschirme und Spazierstöcke.** B17124 Karlstr. 75, Seitb. 4. St.

Eine Ziege m. Jungen sowie 1 Wagen **Dung** zu verkauf. **Bulach,** Hauptstraße 96. B10673

Frischmelkende Ziege umständehalber abzugeb. Wo? sagt unt. Nr. B17084 die „Bad. Presse".

Junge Milchziege zu verkaufen. B17114 Glümerstr. 10, 2. St. l.

Boxer B 11407
zu verk. **Karl Schrempp,** str. 8 (Hardtwaldsiedelg.).

Engl. Windhund umständen. billig zu verk. Blumenstr. 9, b. Merz.

Gutsprechend., grauer **Papagei** mit Käfig umständehalb. **kostenfrei** in nur **gute Hände** abzugeb. Auskunft ert. Samstag 6 bis 9 Uhr abends **Kritisch, Rest. Künstlerhaus.** B11406

Haben abzugeben:

2-3 Waggon Kuh- u. Pferdedung
kann evtl. auch mit dem Lastwagen angefahren werden. 1432a
Karl Seuler
Dampfsägewerk u. Holzh.
Herrenalb i. Wttbg.
Telephon Nr. 16.

Eine Fuhre **Ziegenmist** abzugeben. B17072 **Augartenstr. 88, Hock, IV.**

Badische Chronik der Badischen Presse.

Samstag 29. April 1922.

Das Schluchsee-Kraftwerk.

In Nr. 197 der „Badischen Presse“ (Mittagblatt vom Freitag, den 28. April) haben wir bereits kurz mitgeteilt, daß der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags am Donnerstag nachmittag mit großem Interesse die im Neubau der Technischen Hochschule in Karlsruhe ausgestellten Entwürfe des Schluchsee-Wettbewerbes besichtigt hat. Der Führer durch die Ausstellung, Regierungsbaumeister Henninger, stellt uns über die Bedeutung dieses Werkes und über das Ergebnis des Wettbewerbes folgende nähere Mitteilungen zur Verfügung:

Die Aufgabe, die den Teilnehmern am Schluchsee-Wettbewerb gestellt war, bestand darin, die Wasserkräfte des südlichen Schwarzwaldes zur Erzeugung von Spitzenkraft für Südbaden und zur Erzeugung von Ergänzungskraft für die gesamten badischen Wasserkräfte auszugestalten. Diese Aufgabe war für zwei Ausbaustadien in den Unterlagen des Wettbewerbs klar gelegt. Der erste Ausbau sollte der Deckung des gegenwärtigen Bedarfs an Spitzen- und Ergänzungskraft aus Wasserkraftwerken dienen, während der zweite Ausbau die gleiche Aufgabe für einen Landesbedarf von 1 Milliarde Kwstd. im Jahre erfüllen sollte.

Ein Teil der Entwürfe sucht die Aufgabe durch Stollenzüge quer zu den vom Feldberggebiet ausgehenden Flußläufen, in die an geeigneten Stellen Gefällstufen mit Kraftwerken eingeschaltet sind, zu lösen. Ein Vertreter dieses Gedankens führt einen Stollenzug von der Gutach bis zum Rhein bei Bellingen. Im Gegensatz zu dieser Lösungsform lehnt ein anderer Teil der Entwurfsverfasser grundsätzlich die Ueberleitung von Wasser aus dem einem Flußgebiet in ein anderes ab und sucht daher der Aufgabe durch Ausbau der Wasserkräfte in jedem einzelnen Flußtal gerecht zu werden. Ein großer Teil der Entwürfe bewegt sich zwischen diesen beiden extremen Richtungen. Nach einer dritten grundsätzlichen Lösungsart werden die vom Hauptniederschlagsgebiet ausgehenden Flüsse im Oberlauf durch einen Querstollenzug zusammengefaßt zur Speisung eines möglichst kurzen Stufenstollenzugs mit den Kraftwerken zwischen Schluchsee und Rhein. Bei diesen Entwürfen ist die Zusammenfassung der Flußläufe möglichst hoch gelegt, weil die Aufspeicherung des nicht verbrauchten Kraftwassers im Schluchsee und in den mit diesem in Zusammenhang gebrachten Speichern nur durch künstliche Hebung in Pumpwerken geschehen kann. Eine weitere Unterscheidung der dritten Lösungsform besteht darin, daß einige Entwürfe den Stollenzug mit den Kraftwerken zwischen Schluchsee und Rhein im Albtal führen, andere im Schwarzatal. Wie aus den preisgekrönten Entwürfen hervorgeht, entschieden sich die Preisrichter eindeutig für den Bau der Kraftstationen im Schwarzatal, da hier neben anderen Vorzügen in nur drei Kraftwerken das über 600 Meter betragende Gefälle zwischen dem gestauten Schluchsee und dem Rhein bei Waldshut ausgenutzt werden kann. Das Preisgericht empfiehlt dem Badenwerk den Bauentwurf dem Linienzug des mit dem ersten Preis bedachten Entwurfes „Kettenwerke“ anzupassen und danach das oberste Kraftwerk im Schwarzatal unterhalb Häusern, das zweite Kraftwerk bei der Witznauer Mühle, das dritte Kraftwerk am Fuße des Haspel bei Waldshut anzuordnen Der Schluchsee soll durch Aufstauung um 30 Meter zu einem Speicherbecken von rund 100 Millionen Kubikmeter Inhalt ausgebaut werden, um mit diesem Wasservorrat bei Rückgang der Leistung der übrigen badischen Wasserkräfte besonders in trockenen Jahren, Ergänzungskraft erzeugen zu können.

Unabhängig von dem wechselnden Wasserzufluß in den verschiedenen Jahren, können in den so beschriebenen Schluchseewerken bis zu 500 Mill Kwstd. im Jahr an das Landeselektrizitätsnetz abgegeben werden.

Nach Mitteilung des Badenwerkes soll mit den Arbeiten des ersten Ausbaues des Schluchsee-Kraftwerkes noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Ausstellung bleibt bis 6. Mai einschließlich geöffnet, ist also um 8 Tage verlängert worden.

Badischer Landtag.

Die Bildung von Schlichtungsausschüssen.

Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung beschäftigte sich mit einem Antrag der Abgg. Schmidt-Bretten u. Genoss. über die Bildung von Schlichtungsausschüssen. Nach einem soeben erschienenen Bericht des Abgeordneten Schneider-Heidelberg wird vorgeschlagen, den Antrag in folgender Fassung anzunehmen:

„Der Landtag wolle die Regierung ersuchen, in der Vollzugsverordnung zur Gemeindeordnung hinsichtlich der Durchführung des § 72 zu bestimmen, daß

1. im Falle des § 72 Abs. 4 (Besoldungsfestsetzung der Bürgermeister und der besoldeten Gemeinderäte) als Vertreter der Gemeinden in den Schlichtungsausschüssen nur ehrenamtlich tätige Gemeinderäte oder Gemeindeverordnete tätig sein können.

2. in sonstigen Fällen die Mehrheit der Gemeindevertreter aus Personen, die nicht Gehaltsempfänger einer Gemeinde sind, zu bestehen hat“.

Vom Handwerk.

Baden auf der Deutschen Gewerbeschau.

In Anwesenheit der Vertrauensmänner und Fachberater fand heute die Vorschau der beim Badischen Landesgewerbeamt für die Deutsche Gewerbeschau München 1922 eingegangenen Ausstellungsgegenstände statt. Die zur Ausstellung ausgewählten und angenommenen sowie alle übrigen Stücke werden am Sonntag von 11 bis 1 und Montag von 10—12 und 2—4 Uhr in der Landesgewerbehalle der allgemeinen Besichtigung freigegeben.

Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen

beruft seine Mitglieder zu der in diesem Jahre stattfindenen Landesversammlung. Dieselbe findet in Verbindung mit der Feier des 80-jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Mannheim in den Tagen vom 9.—12. Juni in Mannheim statt. Gleichzeitig wird auch die Hauptversammlung der Krankenkasse des Landesverbandes abgehalten. Ebenso ist für diese Tage die Delegiertenversammlung der Sterbe- und Versicherungskasse angesetzt. Eine Landesausschuß-Sitzung des Landesverbandes und Sitzungen der verschiedenen Verwaltungsräte und Kommissionen vervollständigen die Veranstaltungen des Verbandstages, welcher deshalb wieder eine interessante und eindrucksvolle Kundgebung des badischen Handwerks und Gewerbes zu werden verspricht.

:-: **Mannheim**, 29. April. **Bürgerausschuß.** In der Bürgerausschußsitzung vom 29. März wurde ein Antrag angenommen, den aus den Ueberschüssen des Jahres 1919 zu schaffenden Fonds für ein Altersheim von ½ Million auf 1 Million zu erhöhen. Diesem Beschlusse stimmte in seiner letzten Sitzung der Stadtrat zu. Ebenso sollen die Ueberschüsse des Jahres 1919 für eine erweiterte Propagandatätigkeit für den Handels-Industrieplatz Mannheim, für Veranstaltungen von Ausstellungen und zur Hebung des Fremdenverkehrs in Höhe von 2 000 000 M herangezogen werden. Aus denselben Mitteln wurde der Zuschuß für den Verkehrsverein anläßlich der Maiveranstaltung von 15 000 M auf 50 000 M erhöht und außerdem ein weiterer Beitrag von 50 000 M gewährleistet.

w. **Heidelberg**, 28. April. **Der immer noch nicht aufgeklärte Hockenheimer Raubmord.** Vor einigen Wochen war in Hockenheim ein Arbeiter unter dem Verdacht verhaftet worden, den von mehr als 2 Jahren in Wiesloch ermordeten unbekannten Mann erstochen und beraubt zu haben. Der Verdacht war entstanden, weil 2 Frauen beim Streit Aeußerungen in dieser Richtung gemacht hatten. Da sich aber kein Beweis für die Täterschaft erbringen ließ, mußte der Mann nun aus der Haft entlassen werden. Die Tat in Wiesloch ist noch nicht aufgeklärt. Der Ermordete ist zweifellos von außerhalb zugereist gewesen. — Hier bot sich einer Frau, die aus Frankfurt kam, ein Mitreisender als Führer durch die Stadt an. Der Mann trug der Dame auch die kleine Reisetasche. Als er sich verabschiedet hatte, merkte die Dame, daß der Unbekannte die Tasche unmerkt geöffnet und 23 000 Mark daraus gestohlen hatte.

(—) **Reihen**, 28. April. **Schlaganfall.** Der erste Hauptlehrer, eine in Sängerkreisen bekannte Persönlichkeit, Ludwig Link von hier, ist nach kurzem Krankenlager einem Schlaganfall erlegen. Beinahe zwei Jahrzehnte hat der Entschlafene als Hauptlehrer in hiesiger Gemeinde gewirkt.

⊙ **Weinheim**, 28. April. **Der verunglückte Zigarrentransport.** Eine Manheimer Firma ließ am 15. Dezember v. Js. in einem Automobil eine Ladung Zigarren aus Darmstadt abholen. Auf der Durchfahrt durch Weinheim fiel, wie wir damals gemeldet haben, infolge eines Zusammenstoßes, ein Teil der Ladung auf das Straßenpflaster. Eine herbeieilende Kinderschar sah die Zigarren als Freigut an und entwendete im ganzen über 8000 Stück. Das hiesige Schöffengericht, vor dem die Angelegenheit gestern ein Nachspiel hatte, verurteilte neun Knaben und Mädchen wegen Diebstahls zu je einem, bezw. zwei Tagen Gefängnis, ferner vier Erwachsene wegen Hehlerei zu je 240 bezw. 400 M Geldstrafe.

✱ **Villingen**, 29. April. **(Diamantene Hochzeit.)** Altbürgermeister Osiander und seine Gemahlin Marie, geb. Salzer, feiern am 1. Mai in körperlicher und geistiger Frische ihre diamantene Hochzeit. Der Jubilar zählt 84, die Jubilarin 81 Jahre.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. April.

Walpurgis.

= Wenn mit voller Kraft der Lenz seine Herrschaft bei uns in deutschen Landen antritt, und der Mai im Reigen der Monatsbrüder auf den Plan tritt, dann empören sich vorher noch einmal alle bösen Wintergeister und versuchen ihre Macht zu behaupten. Nach einer uralten nordischen Mythe wurde in der Nacht zum ersten jungen Maientage die Vermählung Wotans mit Freia gefeiert. Das Fest dehnte sich zwölf Nächte aus, daher wurde zu dieser Zeit auch der uralte deutsche Landtag abgehalten. Auf diesem wurden Häuptlinge gewählt, Verbrecher gestraft, Jünglinge wehrhaft gemacht und große Osterfeste mit Gelage, Tanz und Spiel gefeiert. Gleichsam als Protest gegen die Vereinigung der guten Gewalten hielten die Anhängerinnen der bösen Elementargeister auf dem Blocksberg, wie man auch den Brocken im Harz nennt, ein Fest der Opposition ab Auf diesem Feste, der sogenannten Walpurgisnacht, ließen sie noch einmal den ganzen bösen Gelüsten freien Lauf. Die Hexen reiten dahin auf Besenstielen, Heu- und Dunkforken in allerlei Gestalt und wer des Nachts zwei geerbte Eggen kreuzweise übereinanderstellt, und sich darunter setzt, kann sie reiten sehen. In der Mainacht darf keine Wäsche draußen bleiben, damit die Hexen sie nicht beflecken oder besudeln. Wenn man sich am Maitag vor Sonnenaufgang nackt in Tau wälzt, so wird man dadurch von jeder Krankheit, von welcher Art sie auch sein mag, befreit. Die Feuer, welche einst zu Ehren der Gottheit geflammt, werden auch jetzt noch in vielen Gegenden als sogenannte Hexenfeuer angezündet. Anderwärts schießt man über die Felder, damit die Hexen der Saat nichts schaden können. Und fast überall ist die Sitte, drei Kreuze auf die Türen der Häuser und Ställe zu malen, um die bösen Geister abzuhalten. Vor die Stalltüren pflegt man ein Stück Rasen zu egen, in welches ein Hollunderzweig gesteckt wird, was ebenfalls die Kraft hat, die Hexen abzuwehren, und in vielen Dörfern machen Knaben und Burschen, mit Bock- und Ziegenhörnern einen wahren Höllenlärm, um alle bösen Geister zu verscheuchen. Auf jeden Fall hat der Walpurgistag etwas Gefahrvolles für alle Menschen. Vor allem muß man sich hüten, etwas aus dem Hause zu verleihen, weil man dadurch leicht der Behexung anheimfallen kann, dagegen gilt es als glückbringend, in einem fremden Hause etwas zu entwenden, weil man dann an dem Ertrage der Wirtschaft dieses Hauses Anteil bekommt.

Am Montag den 1. Mai erscheint keine Ausgabe der „Badischen Presse“, da dieser Tag ein gebotener Festtag ist

Stellungnahme der Karlsruher Straßenbahner zum 1. Mai. Die Karlsruher Straßenbahner nahmen gestern abend in einer sehr stark besuchten Versammlung Stellung zur Arbeitsruhe am 1. Mai Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt Karlsruhe im allgemeinen und der Wirtschaftlichkeit der Straßenbahn im besonderen empfahl der Fahrbediensteten-Ausschuß von einer völligen Arbeitsruhe am 1. Mai abzusehen. Nach längerem Für und Wider fand eine Entschließung Annahme, in der es u. a. heißt: „Die am 28. April im Saale zum „Schlachthof“ stattfindende sehr stark besuchte Versammlung des Fahrpersonals der Städt. Straßenbahn beschließt, für dieses Jahr von einer Arbeitsruhe am 1. Mai abzusehen, obwohl sie der Ansicht ist, daß durch die fortwährenden Angriffe auf den Achtstundentag Veranlassung gegeben wäre, gerade dieses Jahr durch völlige Arbeitsruhe für den Achtstundentag zu demonstrieren. Wenn sie dennoch von einer Arbeitsruhe am 1. Mai Abstand nehmen, dann geschieht das nur in Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt Karlsruhe und der Wirtschaftlichkeit des kommunalen Straßenbahnbetriebs.

Zur gestrigen Bürgerausschußsitzung tragen wir berichtigend nach, daß der bei der Besprechung der Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes eingebrachte Antrag, von einer Durchführung des Religionsunterrichts in der Fortbildungsschule abzusehen, nicht von den Mehrheitssozialisten, sondern von der U. S. P. gestellt wurde. Der Antrag wurde, wie wir in unserem ausführlichen Bericht im Mittagsblatt bereits mitgeteilt haben, abgelehnt.

!! **80. Geburtstag.** Am 1. Mai ds. Js. feiert hier einer der bedeutendsten badischen Eisenbahntechniker und Bauingenieure, Herr Geheimrat Dr.-Ing. e. h. Wasmer den 80. Geburtstag. Fünfzehn Jahre lang hatte er als Vorstand der Bauabteilung der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen die oberste Leitung des staatlichen Eisenbahnbaues inne. In dieser Zeit wurden in Baden fast alle größeren Bahnhöfe erweitert oder neu gebaut, einige neue Bahnlinien und der Rheinhafen in Kehl erbaut. Besonderen Anteil hat Wasmer an dem neuen Verschubbahnhof in Mannheim und den neuen Bahnhofbauten in Heidelberg, deren Entwurf und oberste Bauleitung er sich selbst vorbehalten hatte. Im Jahre 1913 trat der Hochbetagte, dem ein gütiges Geschick körperliche und geistige Frische bis zum heutigen Tage geschenkt hat, in den Ruhestand. In Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste um das badische Eisenbahnwesen hatte ihm die Technische Hochschule Karlsruhe im verflossenen Jahr anläßlich der Einweihung des Neubaues der Ingenieurabteilung die Ehrendoktorwürde verliehen

Dienstjubiläum. Am 1. Mai ds. Js. kann Gerichtsvollzieher A. Haupt, hier, auf eine 25jährige Dienstzeit als bad. Gerichtsvollzieher zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich wegen seines zuvorkommenden Wesens bei seinen Kollegen besonderer Beliebtheit.

Karlsruher Marktbericht vom 29. April. Die Zufuhr in Gemüse war heute ziemlich gut Die Nachfrage war sehr stark, sodaß nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Kartoffeln waren genügend vorhanden. Der Absatz war gut. Reichlich zu haben waren Fleisch und Wurstwaren, See- und Flußfische. Es wurde verkauft Ochsenfleisch das Pfund 36—40 M, Rindfleisch 32—40 M, Kalbfleisch 36 bis 44 M, Schweinefleisch 38—44 M, Hammelfleisch 25—38 M und Kuhfleisch 30—32 M. Die Fischpreise waren unverändert, ebenso die Preise für Butter, Eier und Käse bei gutem Angebot.

Volk und Heimat“, Wochenbeilage der „Badischen Presse“, enthält in ihrer heutigen Ausgabe (Nr. 17): „Volk und Heimat: Preisausschreiben“. „Die Sage vom Wallfahrtskirchlein in Zell“. Von Franz Joseph Götz. „Religiöse Volkslieder aus Baden“. Von Prof. O. Heilig. „Der Schatten“. Von Wilhelm Weigand.

§ **Paßfälschungen.** Ein Kaufmann aus Strzyzow hatte in der Südstadt hier ein Büro eröffnet und darin in letzter Zeit eine große Menge von falschen polnischen Heimatscheinen angefertigt, aufgrund davon die Ausstellung polnischer Pässe erfolgte. Dieser Kaufmann, sowie seine Gehilfin, wurden wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet.

§ **Unfall.** Durch Sturz von einem Eisenbahnwagen erlitt ein Landwirt aus Linkenheim in einem Fabrikanwesen in Mühlburg gestern nachmittag einen Rippenbruch und mußte mittelst Krankenautos nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden

§ **Ein Kellerdieb** wurde gestern nachmittag in einem Hause der Leopoldstraße bei der Arbeit betreten und festgenommen. Es handelt sich um einen ledigen arbeits- und wohnungslosen Bäckergehilfen von hier.

§ **Palmin-Diebstahl.** 320 Pfund Palmin im Werte von 11 200 M wurden in der Nacht zum 19. l. Mts. aus einem Eisenbahnwagen, der in einem Fabrikanwesen der Oststadt aufgestellt war, gestohlen. Der hiesigen Polizei gelang es nunmehr, die Täter in der Person eines Packers aus Rintheim und eines Arbeiters von hier zu ermitteln und festzunehmen. Das entwendete Palmin konnte wieder beigebracht werden.

§ **Verhaftet** wurden: ein Schlosser aus Leopoldshafen, ein Dienstmädchen aus Fahrnau und eine Dienstmagd aus Kaiserslautern, wegen Diebstahls; ein Bürogehilfe aus Longéville wegen Diebstahls einer Schreibmaschine, eine Verkäuferin aus Osnabrück die ihrem Arbeitgeber hier Gegenstände im Werte von mehreren Budapest, wegen Beihilfe zum Diebstahl, ferner ein Kaufmann aus Budapest, wegen Beihülfe zum Diebstahl, ferner ein Kaufmann aus Tübingen wegen Beihilfe zum Betrug, ein Kaufmann aus Geißlingen, der versuchte, Kriegsanleihe in Höhe von 2 700 M, die gestohlen wurden, zu verkaufen und schließlich ein Kaufmann aus Forchheim sowie ein Reisender aus Schlierbach wegen Handels mit gefälschtem Platin.

Voranzeigen der Veranstalter.

):(**„Der Mai ist gekommen“.** Unter diesem Motto finden am kommenden Montag den 1. Mai d. J. im Stadtgarten drei Konzerte statt. Vormittags von ½11 bis ½1 Uhr werden im vorderen Teil des Gartens die Kapelle des Musikvereins Karlsruhe, im südlichen Teil des Stadtgartens (Tiergarten, am Schwarzwaldhaus) die Kapelle des Musikvereins Harmonie mit auserlesenen Programmen konzertieren. Der Eintrittspreis zu diesen beiden Konzerten ist der gewöhnliche (wie an Sonntag-Vormittagen, ohne Zahlung eines besonderen Musikzuschlages). Am Nachmittag von 3½ bis 6 Uhr findet ein Konzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung seines Dirigenten, Herrn O. Leonhardt jr. statt, wozu gleichfalls ein besonderes Programm aufgeboten wurde. Da zu dem Vormittags- wie zu dem Nachmittags-Konzert ein großer Zudrang zu erwarten steht, ist außer den Eingängen Nord und Süd am Vormittag auch der östliche Stadtgarteneingang, links von der Festhalle, geöffnet und mit einer Kasse versehen. Stauungen an den Kassen können vermieden werden, wenn sich die Besucher der Konzerte in den Vorverkaufsstellen (Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen) im Voraus mit Eintrittskarten versehen. Im Falle schlechten Wetters fallen sowohl die Vormittagskonzerte wie das Nachmittagskonzert aus, da am Nachmittag über die Festhalle anderweit verfügt ist.

O **Colosseum.** Sandbichlers Bauerntheater, welches seit 1. April hier gastiert, verlängert das Gastspiel, des großen Erfolges und der allgemeinen Beliebtheit wegen, wofür die ausverkauften Häuser sprechen, bis 31. Mai 1922. Das flotte urwüchsige Spiel der oberbayerischen Dirndln und Buam mit ihren Liedln und Jodlern, Schuhplattlertänzen und Zitherspiel erfreut sich täglich stürmischen Beifalls, sodaß die vielen Freunde der lustigen und ernsten Komödien aus der oberbayerischen Bergwelt, mit ihren derben, offenen Gestalten, die die Sandbichlersche Bauerntruppe mit so vollendeter Charakterisierungskunst in Freud und Leid auf die Bühne stellen — die vielen Colosseumbesucher die Verlängerung des Gastspiels wohl herzlich begrüßen werden. Besonders hervorzuheben wäre noch der abwechslungsreiche Spielplan, der sicher jedem Geschmack Rechnung trägt. Am Montag den 1. Mai gelangt das lustige oberbayerische Stück „St. Georg der Drachentöter“ zur Aufführung. Beginn abends 8 Uhr. (Siehe heutige Anzeige).

O **Konzert im Schützenhaus.** Anläßlich des Bundestages der badischen Jäger findet am Montag, 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, ein volkstümliches Konzert der Harmoniekapelle im Schützenhaus statt. Der Eintritt ist jedermann gestattet. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 29. April: Martin Hummel von Mannheim, Rottenmeister allda, mit Anna Fettig von hier; Wilhelm Denkinger von Mannheim, Metallarb. hier, mit Adelheid Fritz von Steinwenden; Frdch. Keue von Metz, Kfm. hier, mit Ottilie Schaffert von hier; Karl Rothweiler von Berghausen, Lok.-Heizer hier, mit Helena Albert von Hüngheim; Johann Boheim von Annweiler, Holzhändler hier, mit Lidwina Gruber von Dailing; August Mangold von Durlach, Elektromonteur allda, mit Wilhelmine Jacob von hier; Rudolf Weiß von Jägerthal, Mechanikermeister hier, mit Wilhelmina Minderle von Dingelsdorf; Friedrich Schlegel von Busenbach, Tapez. u. Dekorat. in Freiburg, mit Maria Baumstark von Lahr; Julius Meier von Staffort, Bankbeamter hier, mit Franziska Bosch von Jungingen; Friedrich Rink von Knielingen, Parketleger hier, mit Johanna Heidel von hier; Theodor Schäufele von hier, Kfm. hier, mit Mina Zorn von hier; Christian Beck von Knittlingen, Schneidermeister hier, mit Mina Gartner von Knittlingen; Markus Ruf von Hilpertsau, Tagl. allda, mit Emilie Baumgartner, geb. Eisele von hier; Josef Wittmann von Spessart Bankbeamter hier, mit Hedwig Stirm von hier; Albert Schwerdle von hier, Schlosser hier, mit Martha Kratzmeier von Neibsheim; Josef Burkart von Mörsch, Fabrikarb. allda, mit Maria Kiendl von hier; Josef Schulz von Speyer, Maler hier, mit Maria Fischer, geb. Bauer, von Haßmersheim; Erwin Brennenstuhl von hier, Elektrotechniker hier, mit Klara Kutterer, geb. Würzburger von hier; Franz Fischer von Sulzbach, Masch.-Arb. hier, mit Maria Orth von Malstatt-Burbach.

Geburten. 21. April: Gabriele Martha Marie, Vater Franz Pfeiffer, Bäckermeister. 22. April: Edeltraut Christa Maria, Vater Herm. Schnell, Kfm. 23. April: Karl Walter, Vater Arnold Haller, Stadtgeometer; Marie Magdalene, Vater Sylvester Hensler, Telegr.-Sekr. 24. April: Karl Wilh. Herm., Vater Jakob Feyer, Kfm.; Kurt Otto, Vater O. Wilhelm, Eisenbahn-Obersekr.; Wilh. Oskar, Vater Franz Knopf, Masch.-Schlosser. 25. April: Bragmus Friedrich, Vater Friedr. Wenzler, Lok.-Oberheizer; Liselotte Gertrud und Paul Kurt, Zwillinge, Vater Max Schmidt, Steuerbetr.-Assistent. 26. April: Herbert Walter, Vater Joh. Bohnenstengel, Zugwachtmeister. 28. April: Brunhilde Anita, Vater Bernhard Uhl, Zimmermann.

Todesfälle. 27. April: Frdch. Volk, Witwer, Schuhm., 58 Jahre alt; Felix Müller, led., Kfm., 23 Jahre alt; Viktoria, 1 Jahr 8 Mon. 6 Tage alt, Vater Otto Glaser; Renate Forkel, Witwe von Gustav Forkel, Bahnagent, 67 Jahre alt. 28. April: Daniel Herzog, Ehem., Sägereibesitzer, 76 Jahre alt; Laura Oberle, Ehefrau von Karl Oberle, Malermeister, 63 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag den 1. Mai: 10 Uhr: Imbery, Emilie, Kfm.-Witwe, Adlerstr. 28. ½11 Uhr: Gißler, Bernhard, Direktor a. D., der ehemal. 1. Kammer, Ritterstr. 22. ½12 Uhr: Oberle, Laura, Malermeisters-Ehefrau, Hebelstraße 1. ½1 Uhr: Herzog, Daniel, Sägereibesitzer, Durlacher Allee 26.

Die junge Mutter weiß sich mitunter keinen Rat, wenn sie ihr Kindchen mit Kuhmilch ernährt und diese plötzlich zu wünschen übrig läßt oder nicht mehr vertragen wird. Und doch hat sie in Nestle's Kindermehl ein altbewährtes, unbedingt zuverlässiges Nährmittel, bei dem sie aller Sorgen enthoben ist und ihren Liebling blühen und gedeihen sieht. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos durch „Linda“-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 57. 1434a

Rheumatismuskranker nimm Levathol
Da hast du, was du brauchst.

Es werden zahllose Mittel gegen Rheumatismus angepriesen, ein Beweis also, daß viele Menschen an Rheumatismus leiden u. daß viele auf Erlösung dieses schmerzhaften Leidens hoffen. Beim Rheumatismus verursachen die Ablagerungen der Harnsäure die Schmerzen, darum ist es die erste Pflicht, dafür zu sorgen, die überschüssige Harnsäure aus dem Körper zu entfernen. Das Mittel, womit dieses geschieht, muß fach- und sachgemäß zusammengesetzt sein; dieses ist die große Hauptsache. In den „Levatholtabletten“ haben wir ein solches Präparat, welches die überschüssige Harnsäure aus dem Körper treibt, denn es enthält rad sarsaparillae 5 acid. salic. 5 kal. jod. 5 f. leg. art. tabl. 100 Rheumatismuskranke holen sich aus der nächsten Apotheke die „Levatholtabletten“. Preis per Karton Mk. 35.—. Nachahmungen weise man zurück. Fabrikanten C. F. Asche & Co., Hamburg 19. A4296

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

29. April — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 200

New-York, den 28. April.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0.35	am 27. 4.	= 0,35 3/8
Höchster Kurs	0,36	am 27. 4.	= 0,36
Niedrigster Kurs	0.35	am 27. 4.	= 0,35

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

285.70 Mark

am 27. 4. = 285.63 Mk.

Mannheimer Wochenbericht.

Schwankende Haltung der Devisen/fest für Produkten. — Preissenkung für Mehl. — Steigende Holzpreise

Mannheim, 28. April.

Der ungewisse Ausgang der Genueser Konferenz, die von Tag zu Tag wechselnden Aussichten zum Guten und Schlechten für Deutschland hemmen auf dem Getreide- und Warenmarkt jede Unternehmungslust. Im Gegensatz zu dem Devisen- und Effektenmarkt, die in ihren Stimmungen je nach auftauchenden Gerüchten und gehaltenen Reden hin- und herschwanken, behielt der Produktenmarkt seine ruhige Haltung die ganze Berichtswoche hindurch und ließ sich durch die vorübergehenden Devisensteigerungen in seiner rückgängigen Preisbewegung nicht beirren.

Getreide. Die Umsätze waren äußerst gering, da die Käufer in Erwartung noch weiteren Preisrückgangs sich die größte Zurückhaltung auferlegen. Weizen senkte sich von 1600 auf 1425—1450 M, Roggen von 1200 auf 1120 M, Gerste von 1525 auf 1400—1425 M, Hafer von 1250 auf 1175—1200 M und stieg dann wieder auf 1200 bis 1250 M, Mais von 1025—1035 auf 950 M, um dann wieder auf 975 M anzuziehen, alles pro 100 Kilo ab Mannheim. In Auslandsware lagen hier Offerten vor für Weizen, Rosario Santa Fe, 79 kg. schwer, zu 15.3/4 holl. Gulden cif Mannheim, Barisso-Weizen, 77,5 kg. schwer, zu 15½ holl. Gulden cif Mannheim und Mixed-Mais, rheinschwimmend, zu 9 holl. Gulden für 100 kg cif Mannheim.

Mehl ging in der Berichtswoche von Tag zu Tag im Preise zurück. Trotzdem war der Abgang bei den Mühlen sehr schlecht, da der Großhandel eben noch mit früher eingekauftem Mehl billiger am Markt ist und dieses so schnell wie möglich abzustoßen versucht, bevor der Preis unter sein Einkaufsniveau geht. Weizenmehl Spezial Null kostet jetzt bei den Mühlen 1975 M gegen 2150 in der Vorwoche und 1700 M bei der zweiten Hand Für Roggenmehl forderten sie 1500—1450 M, die zweite Hand 1200 M, für Weizennachmehl 1000 M, für Maisgrieß 1250 M, alles pro 100 Kilo ab Mühlenstation

Futterartikel kommt nun wieder in größeren Mengen an den Markt, wird aber nicht in dem Maße begehrt und die Preise mußten etwas nachgeben. Für Kleie forderte man zuletzt 800—825 M, für Futtermehl 900—925 M, für Maisfuttermehl 1000—1100 M, für Biertreber 880—900 M, für Malzkeime 850 bis 825, für Kokoskuchen zirka 1000 M, für Palmkernkuchen 1000—1025 M, für Rapskuchen 900 M, alles je 100 Kilo ab Mühle bezw. Fabrikstation. Auf dem Rauhfuttermarkt hat sich als Ausnahme eine festere Stimmung mit gesteigerten Preisen herausgebildet, was auf die ungünstige Witterung für eine gute Grünfutter- und Heuernte zurückzuführen ist. Loses Wiesenheu stieg von 500 auf 520—550 M, gepreßtes und gebundenes Stroh von 180—200 auf 220—240—260 M.

Hülsenfrüchte sind gänzlich vernachlässigt, aber im Preise nur schwach nachgebend. Inländische Erbsen notierten 1200—1400 M, Reis 1600—2000 M pro 100 Kilo bahnfrei Mannheim.

Holz. Auf den Holzversteigerungen setzten sich die Preissteigerungen fort und scheinen noch nicht einmal die Spitze erreicht zu haben. In Neuhofen (Pfalz) wurden für 100 erlene Wellen 4800 M erlöst, ein Los von 30 Stück kam auf über 1600 M, also pro Stück zirka 54 M; in Auerbach an der Bergstraße kam ein Raum-Meter Buchenscheiter auf 1300 M, Knüppelholz auf 1200 M und Stockholz auf 1100 M. Bei den Versteigerungen von Nutzholz ist dasselbe Bild.

Wein. In der Pfalz haben nun die diesjährigen Weinversteigerungen begonnen und dabei Preise, allerdings für Spitzenweine, erzielt, die ans Fabelhafte grenzen. Der Besuch und die Kauflust bei diesen Angeboten ist sehr groß. Erlöst wurden pro 1000 Liter für 1920er Faßwein aus der Dr. Deinhardschen Gutsverwaltung in Deidesheim 131 000—890 000 M, letzteren Preis für ein Halbstück Deidesheimer Leinhöhle Riesling Beerenauslese; für 1919er Weißwein aus dem Weingut von Exzellenz Dr. Albert Bürklin-Wolf 208 000 M pro 1220 Liter und 800 000 M für 450 Liter, für 1920er 2400 Liter 83 000 M und für 300 Liter 1 600 000 M. Diese hohen Preise haben die Produzenten ganz konfus gemacht und zur größten Zurückhaltung im freihändigen Handel veranlaßt. Wenn aber für die alten Weine so hohe Gebote abgegeben werden, wie werden diese sich erst für den 1921er Vorzugswein stellen. Für die deutsche Bevölkerung hängen natürlich die „Trauben" zu hoch und nur die valutastarken Länder können diese Preise bezahlen. So werden die besten Qualitätsweine ins Ausland wandern, wo sie allerdings das eine gute haben werden, für die Zukunft den alten Ruf des deutschen Weinbaues und der Kellerpflege wieder aufzufrischen und zu vertiefen. Die Winzergenossenschaft Lauffen a. N. erlöste für den Hektoliter Trollinger 4500 M, für Gemischt-Gewächse 3500—4000 M, immerhin noch ein schöner Preis für Konsumwein.

Tabak. Die abgeschwächten Devisen haben die Zurückhaltung am heimischen Tabakmarkt noch verstärkt, da man hofft, bald bessere Auslandsware zu günstigerem Preis als Inlandsware beschaffen zu können. 1921er Tabake werden einige hundert Zentner in Seckenheim bei Mannheim zu 2 000 M von Produzenten abgenommen. Das starke Angebot in Rippen drückt auf die Preise.

Schiffahrt. Frachten und Kohlen. Der Wasserstand ist rückgängig, aber noch sehr günstig für die Schiffahrt. Auf dem Neckar wurde der Schleppverkehr nun auch wieder aufgenommen. Der Oberrhein kann ohne jede Leichterung befahren werden. Die Schiffahrt ist denn auch sehr lebhaft, nur die Umschlagshäfen leiden unter Arbeitsmangel, da die großen Schiffe bis zu ihrem Bestimmungsort fahren können. Allerdings benötigen sie durch die starke Strömung eine längere Reisedauer, da sie sehr schlecht wegkommen. Leerer Schiffsraum und Schleppkraft ist genügend vorhanden. Auf dem Neckar ist gegenwärtig großer Schiffsverkehr. Der Kettenschlepper kann nicht mehr alles bewältigen und es fahren größere Schraubendampfer mit leeren Kähnen bis nach Heilbronn, die dann mit Holz und Salz beladen zurückkommen und in Rheinschiffe für den Mittelrhein und Holland umgeschlagen werden. Die Frachten von Mannheim nach dem Oberrhein werden notiert: nach Karlsruhe 20—22 M, nach Kehl-Straßburg 50—55 M, von der Ruhr nach Mannheim 23—25 M die Tonne. Die Tagesmiete beträgt vom Kanal 1.30—1.40 M auf dem Rhein 0.90—1.00 M pro Tonne.

Industrie und Handel.

Na. **Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken.** Wie die „Frankfurter Zeitung" hört, kommt bei der Gemeinschaft Süddeutscher Zuckerfabriken (Frankenthal, Waghäusel, Stuttgart, Heilbronn, Offstein und Rheingau) die Frage der Kapitalbeschaffung zur Erörterung. Ueber das Ausmaß der beabsichtigten Kapitalserweiterung liegen nähere Anhaltspunkte noch nicht vor. In Finanzkreisen ist die Version verbreitet nach der sich das Bezugsrecht im Verhältnis von 1:2 ergeben wird. Beschlüsse scheinen noch nicht gefaßt worden zu sein, auch nicht über die Höhe des maßgebenden Kurses an der Börse, der unverbindlich mit etwa 200 % angegeben wurde. An der Börse hat am Freitag auf dieses Gerücht hin ein starkes spekulatives Treiben am Markte der Gemeinschaftszuckerfabriken eingesetzt.

Na. **Maschinenfabrik Mönus A.-G. Frankfurt.** Die Gesellschaft kündigt die im Jahre 1910 ausgegebenen Vorzugsaktien zur Rückzahlung auf 1. August 1922, für welchen Zweck bekanntlich aus dem Reingewinn des Vorjahres 1.20 Mill. M zurückgestellt sind. Die Rückzahlung der Aktien erfolgt mit 105 Proz. nebst 6 Proz. Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli 1922.

G. Siegle u. Co., G. m. b. H., Farbenfabriken, Stuttgart. Die Dresdener Bank, Filiale Stuttgart, hat eine seitens der Gesellschaft ausgegebene 5proz. zu 102 Proz. rückzahlbare Hypothekar-Anleihe von 15 Millionen Mark übernommen. Die Firma G. Siegle u. Co., G. m. b. H., ging aus der im Jahre 1848 gegründeten Firma Heinrich Siegle hervor. Der spätere Inhaber der Firma, der bekannte württembergische Groß-Industrielle Geheimrat Dr. Gustav von Siegle war der Mitbegründer und seinerzeitige erste Direktor der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, in welche die damalige Firma Heinrich Siegle aufging. Der Betrieb der fusionierten Firma Heinrich Siegle verblieb in Stuttgart, wo sich auch damals das kaufmännische Büro der Badischen Anilin- und Sodafabrik befand. Als im Jahre 1889 das kaufmännische Büro nach Ludwigshafen verlegt wurde, übernahm Gustav von Siegle seinen alten Betrieb wieder unter Gründung der offenen Handelsgesellschaft Siegle u. Co. Die Firma wurde im Jahre 1889 in eine G. m. b. H. umgewandelt. Die Anleihe ist durch eine mit ernstem Recht auf den wertvollen Liegenschaften der Gesellschaft in Stuttgart, Feuerbach und Bietigheim eingetragene Hypothek sichergestellt. Eine besonders gute Sicherung ist in der gleichfalls mitverpfändeten Wasserkraft in Bietigheim von 2000 P.S. zu erblicken. Die Anleihe gelangt seitens der Dresdener Bank, Filiale Stuttgart, zum Kurs von 99½ Proz. zum Verkauf.

Aus Geschäftsberichten.

k. **Oberrheinische Metallwerke, Mannheim.** Das aus einer G. m. b. H. in eine A.-G. umgewandelte Unternehmen erzielte im ersten Geschäftsjahr aus einem Betriebsgewinn von 5 192 532 Mark einen Reingewinn von 297 245 Mark. Nach erheblichen Abschreibungen gelangen 8 Prozent Dividende zur Ausschüttung, 12 245 Mark sind Vortrag auf neue Rechnung.

Na. **Kostheim Cellulose- und Papierwarenfabrik Mainz-Kostheim.** Die Gesellschaft litt im abgelaufenen Geschäftsjahre wegen anhaltender Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung und unter dem Einfluß des im vorigen Jahre eingetretenen Brandunglücks. Im Vorjahre wurden 12 Prozent Dividende und 10 Prozent Dividende auf Vorzugsaktien aus einem Reingewinn von M 1.31 Mill. verteilt.

d. **Orionwerke A.-G. für photographische Industrie, Hannover** Die Gesellschaft erzielte im ersten Geschäftsjahre, das die Zeit vom September bis Dezember 1921 umfaßt, einen Reingewinn von 328 757 M, aus dem eine Dividende von 10 Proz. zur Verteilung vorgeschlagen wird. Die A.-G. erwarb ihrerseits weiterhin die Fabrik für photographische Apparate Bülker und Stammer in Hannover mit sämtlichen Aktiven und Passiven.

Dividenden.

+ **Waffen- und Munitionsfabrik Berlin—Karlsruhe.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 30. Mai 1922 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen

Hermann Wronker, Warenhaus A.-G., Frankfurt a. M., 15 Proz. **Dr. Schleicher, A.-G. in Frankfurt** wieder 10 Proz., **Lage gut. Ludwig Ganz, A.-G. in Mainz,** wieder 18 Proz. **A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau, Duisburg,** 25 Proz. (20 Proz.), bezw. 28 (21) Proz.

Kapitalserhöhungen.

* **Filma, Bayerisches Filmwerk A.-G. in München.** Die Generalversammlung beschloß zunächst die Fristverlängerung der Kapitalserhöhung von 4 Mill. M bis 1. Juni 1922 und eine weitere Erhöhung des Grundkapitals um bis 2 Mill M

Na. **Diamalz A.-G. in München.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Stammkapitals um M 10 Millionen, die von einem Konsortium übernommen und im Verhältnis von 1:1 zu 110 Proz. den alten Aktionären angeboten werden.

d. **Gesellschaft für Linde's Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden.** Die a. o. G.-V. genehmigte den Jahresabschluß und die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (20 Proz.). Die beantragte Kapitalserhöhung von 20 um 26 Mill. M wurde gutgeheißen. 25½ Mill. M werden von einer Bankengruppe zum Parikurse übernommen mit der Maßgabe, sie den bisherigen Aktionären zum Kurse von 107 Proz. im Verhältnis von 1:1 anzubieten und 1 Mill. M zur Verfügung der Verwaltung zu halten. Die restlichen 0,5 Mill. M werden als Vorzugsaktien mit 6prozentiger Dividende und fünffachem Stimmrecht an die Verwaltungsmitglieder begeben. Beide Aktienkategorien sind ab 1. Januar dieses Jahres dividendenberechtigt.

d. **A. Wegelin Nußfabrik A.-G., Köln-Kalscheuren.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die beantragte Kapitalserhöhung um 4 auf 8 Mill. M. Die neuen Inhaberaktien, gewinnberechtigt ab 1. Juli 1921, werden von dem Bankhause Merzig übernommen und den bisherigen Aktionären zum Kurse von 105 Proz. im Verhältnis 1:1 zum Bezuge angeboten.

Na. **Rütgerswerke-A.-G., Berlin.** Der am 23 Mai in Berlin stattfindenden o. G.-V. wird vorgeschlagen, die bestehenden M 40 Mill. Vorzugsaktien in Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar ab umzuwandeln und ferner eine Erhöhung des Grundkapitals um M 50 Mill. durch Ausgabe von Vorzugsaktien die ab 1. Januar dividendenberechtigt sein und im übrigen dieselben Rechte haben sollen, die den in Stammaktien umzuwandelnden Vorzugsaktien zustanden. Der Mindestausgabekurs für die neuen Vorzugsaktien sowie die Ausgabebedingungen für die umzuwandelnden und neuen Vorzugsaktien werden von der G.-V. festgesetzt.

d. **Kapitals-Erhöhung der Skoda-Werke.** Wie dem Deutschen Handelsdienst aus Wien gemeldet wird, wird einer a. o. G.-V. der Pulverfabrik Skodawerke A.-G. eine Erhöhung des Aktienkapitals von 40 auf 100 Millionen Kronen vorgeschlagen.

Neue Zulassungen.

n. **Rhenania, Verein Chemischer Fabriken A.-G. zu Aachen.** Auf Antrag der Rheinischen Creditbank sind 80 Mill. M auf den Inhaber lautende Aktien Nr. 1—37 800 und 42 801 bis 86 800 zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden. In dem Zulassungsprospekt wird über den Geschäftsgang und die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres gesagt: Nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen des eben zu Ende gegangenen Geschäftsjahres glaubt die Gesellschaft annehmen zu dürfen, daß auch auf das erhöhte Aktienkapital für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einer angemessenen Dividende zu rechnen ist. Was den gegenwärtigen Geschäftsgang des Unternehmens betrifft, so übersteigen die vorliegenden Bestellungen die Fabrikationsmöglichkeit der Werke bedeutend. Die Beschaffung von Kohlen bereitet erhebliche Schwierigkeiten. Die andauernd wachsenden Ansprüche der Arbeiterschaft und der Angestellten auf Erhöhung ihrer Bezüge können vorläufig noch durch entsprechende Steigerung der Verkaufspreise namentlich für den Export befriedigt werden.

Personalien.

Kommerzienrat Heinrich Zimmern, der Seniorchef der Firma Gebrüder Zimmern, frühere Getreide-Importfirma, ist als einer der ältesten Mitbürger Mannheims, nach kurzem Krankenlager im Alter von 91 Jahren gestorben. Er war langjähriges Mitglied des Börsenvorstandes.

Wirtschaftliche Rundschau.

Preiserhöhungen.

Der Verband deutscher Samt- und Plüschfabrikanten erhöht seine Preise für sämtliche Waren ausgenommen Velour du Nord und Kragensamt um 5 Prozent. Die Auslandspreise werden noch festgesetzt werden.

Schiffahrt.

Hamburg-Kanada. Die „Canadian Pacific" richtet ab Mitte Mai ds. Jrs. einen regelmäßigen vierzehntägigen Passagier- und Frachtschnelldampferdienst ab Hamburg nach Quebec ein. Zunächst wird der Schnelldampfer „Empreß of Scotland" am 16. Mai expediert. Diese Linie bedeutet eine weitgehende Verbesserung der bestehenden Verbindungen nach Kanada als auch besonderes nach dem Innern der Vereinigten Staaten. Die auf der Strecke verkehrenden Schnelldampfer „Empreß of Scotland" und „Empreß of France" sind die größten und schnellsten im Dienste Europa—Kanada fahrenden Dampfer und legen die Strecke Hamburg—Quebec in der kurzen Zeit von nur 9 Tagen zurück. Für Reisende empfiehlt sich diese Route besonders, da die Fahrgelegenheit ab Quebec und Montreal nach Kanada und nach dem Westen der Vereinigten Staaten weit günstiger sind, als über Newyork, nicht nur, daß die Fahrpreise billiger und die Reisedauer kürzer ist, sondern, daß vorgemannte Häfen nicht an einer derartigen Anhäufung von Massenabfertigungen leiden, wie dies in Newyork der Fall ist. Die Gesellschaft beherrscht außerdem das ganze in Kanada bestehende Eisenbahnnetz und unterhält auf dem Stillen Ozean einen eigenen Schnelldampferdienst nach Japan, China und Manilla, sowie nach Australien. Die Reise von Hamburg nach Yokohama dauert 27 Tage. Abfahrten finden alle 14 Tage ab Hamburg statt.

+ **Moderne Ozeanriesen.** Anläßlich der Aufnahme des Schnelldampferdienstes zwischen Hamburg und Newyork hatte die „Cunard Line" am 23. April die Spitzen der Behörden, ihre sämtlichen Vertreter, sowie die Presse zu einer Besichtigung ihres im Hamburger Hafen liegenden Dampfers „Caronia" eingeladen. Ungefähr 150 Herren, die den verschiedensten Nationen angehörten, waren dieser Einladung gefolgt und fanden sich auf diesem, mit allen Errungenschaften der Neuzeit ausgestatteten 20 000 Tonnen fassenden Dampfer ein. In allen Klassen sind Einrichtungen getroffen, um den Reisenden die Ueberfahrt so angenehm wie möglich zu gestalten. Die „Caronia" führt wie alle Cunard-Dampfer kein Zwischendeck, sondern auch die 3. Klasse besitzt kleine Kajüten. Da die „Caronia" die Strecke Hamburg—Newyork in nur 8 Tagen zurücklegt, stellt sie zurzeit die schnellste Verbindung dar. Der Besichtigung schloß sich ein Bankett im Speisesaal 1. Klasse an und nach einigen Begrüßungsworten des Kapitäns hieß der Hamburger Vertreter der Cunard-Line, M. Karlsberg, die Gäste im Namen seiner Reederei willkommen. Die „Caronia" hat am 27. April ihre erste Reise angetreten.

Marktberichte.

Münchener Produktenbörse.

d. **München,** 29. April. (Eigener Drahtbericht.) Den zu Ende der Woche etwas erhöhten Forderungen trat eine außerordentliche, bei der allgemeinen Weltmarktlage verständliche Zurückhaltung der Käufer gegenüber. Ab bayerische Stationen wurden nachstehende Großhandelspreise festgestellt: Roggen 550, Weizen 720 bis 725; Gerste 640—665; Hafer 540—550 je Zentner. Rauhfutter: Ohne Veränderung. Hack- und Hülsenfrüchte: Ohne Geschäft. Futtermittel: Absatz schwer; Geschäft stockend zu unveränderten Preisen.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 28. April. Wechsel auf:

	27. 4.	28. 4.						
			Wien	0 5/32	—	Holland	413.—	415.—
Deutschland	3 27/32	3 27/32	New-York	1024 50	1087.—	Italien	58.—	57.75
Bukarest	7.50	7 11/16	Brüssel	91 7/8	91 7/8	Schweiz	211 25	211.50
Prag	21 3/16	21 1/16	London	48.03	48 14/16	Spanien	168.—	168 25

London, 28. April. Wechsel auf:

	27 4.	28. 4.						
			Holland	1161.50	1160.—	Deutschland	12.50	12 52
Paris	479.5	482.75	New-York	442.80	442 62	Wien	—.—	3.35
Belgien	523 25	524 75	Spanien	285 00	287.60	Bukarest	—.—	—.—
Schweiz	227 30	227.60	Italien	83 87	83 43			

Kopenhagen, 28 April. Wechsel auf:

	27. 4.	28. 4.					
			Paris	43 40	43.40	Stockholm	121 80	122.35
London	20 79	20.34	Antwerpen	39.85	39.85	Kristiania	89.00	88 60
New-York	471.—	472.	Zürich	91.60	91.75	Helsingfors	9 50	9.65
Hamburg	1.69	1.69	Amsterdam	179.25	179.75	Prag	9.30	9 20

Amsterdam, 28 April. Wechsel auf:

	27. 4	28. 4.						
			Wien	0.03 1/2	0.03 1/2	Brüssel	22 20 1/2	22.07 1/2
London	11.62 1/2	11.61 1/2	Kopenhagen	55 85	55.90	Madrid	40 8	40 75
Berlin	0 9 3/4	0.9 3/4	Stockholm	68.20	68.15	Italien	14.05	13 92 1/2
Paris	24.22 1/2	24 0[illegible]	Kristiania	49 85	49 30			
Schweiz	51 17 1/2	51 05	New-York	262 3/8	262 1/8			

Stockholm. 28. April. Sichtwechsel auf:

	27. 4.	28. 4.						
			Brüssel	33 25	33 62	Kristiania	73 25	73.00
London	17 09	17.08	schweiz. Plätze	75.50	75 25	Washington	386 50	386 50
Berlin	1.38	1 38	Amsterdam	147.—	147 00	Helsingfors	7 65	8.15
Paris	35.90	35.60	Kopenhagen	82.30	82 25	Prag	7.70	7.70

Kristiania. 28 April. Sichtwechsel auf:

	27. 4.	28. 4.						
			New-York	531.	523 00	Antwerpen	45 25	45.25
London	23 45	23.60	Amsterdam	201.20	202.50	Stockholm	137.50	138 —
Hamburg	2.10	2.00	Zürich	103.50	104.00	Kopenhagen	113 —	113.50
Paris	49 25	49.50	Helsingfors	10.50	11.50	Prag	10.50	10 50

Wien, 28. April. Wechsel auf:

	27. 4.	28. 4.						
			London	343.75	352.25	Lire-Noten	413 70	419.70
Amsterdam	3942 50	—	Paris	718.—	732 50	Jugosl. Noten	104.38	107.68
Berlin	27.70	28 30	Zürich	1503.75	1548.75	Tschechosl. Noten	151.20	153 65
Kopenhagen	1648.75	1703.75	Marknoten	27 75	28 55			

Londoner Metallpreise vom 28. April.

Kupfer per Kasse	59.—	Blei niedrigster Preis	23.50
„ per 3 Monate	59 3/8	„ höchster Preis	24 3/8
„ Elektrolyt	64 50—66 50	Aluminium	120 7/8—125
„ Best Selected	62 50—64.50	Zink niedrigster Preis	26.75
„ streng Heets	83 —	„ höchster Preis	26 7/8
Zinn per Kassa	151 5/8	Silber A	34 3/8 - 34.50
„ per 3 Monate	152 3/8	Antimon	34.—
Weißbleche	—.—		

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Dienstag, den 2. Mai, vormittags v. 7—12½ Uhr und nachmittags von 1½—4 Uhr für die Nummern der neuen Markenbücher von 6601—8200 an unserer Kasse, Roonstraße 28, gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen. 4825

Der Vorstand.

Prüfen Sie selbst

durch einen sofortigen Versuch die Vorteile einer kleinen Anzeige in der „Bad. Presse"

Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt 6261

Das Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe — Karlstraße 11 — Teleph. 35, 36, 208, 4835 u. 4836 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. 12481

Wir retten Ihre Haare!

Senden Sie sofort zur mikroskopischen Untersuchung unt. fachmännisch. Leitung Ihre ausgekämmten Haare. Darauf erhalten Sie von uns genaue Vorschrift für Ihre Haarpflege. Untersuchung u. Vorschrift kostenlos.

Kur- und Heilanstalt Schloss Falkenberg bei Grünau (Mark) A 50 A475

Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Verlobungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse".

Für Maschinenbesitzer

empfehlen 2172

Stopfbüchsen-Packungen, Dichtungsplatten, Mannlochringe, Mannlochband, Gummiplatten, Wasserstandsgläser u. Ringe, Staufferbüchsen, Treibriemenwachs, Graphitschmiermittel, Hahnenfett, Flockengraphit, Riemenleim, Riemenverbinder jeder Art, Holzriemenscheiben, Treibriemen, sowie sämtliche technische Artikel.

Badische Gummi- und Packungs-Industrie

Schöffler & Wörner

Telephon 3021 u. 3321 Karlsruhe Amalienstr. 15.

Regiment und Regimentstage.

Eine Betrachtung von Franz Joseph Götz, Karlsruhe.

Regiment?! Ich sehe erregte Köpfe hochfahren. „Was tut das Wort hier?!" Daß versteckte Maulwürfe an den Wurzeln der Republik nagen, weiß man ja — aber offener Militarismus?!"

Die erregten Gemüter mögen sich beruhigen. Es ist nicht gärender Most, den ich servieren will oder pfropfensprengender Champagner, sondern eine Milch gut bürgerlicher Denkungsart — bürgerlich im weitgehendsten Sinne. Und dem noch immer mißtrauischen Leser kann ich auf Wunsch in jeder Form versichern, daß ich wirklich nach keiner Seite vorbelastet bin.

Weshalb ich mich da überhaupt zu einem solchen Thema hören lasse?

Ein Für und Wider in den Blättern, das seit Jahresfrist kommt und geht, das einmal schäumende politische Wellen schlug, dann wieder stille ward und schließlich Wirklichkeit werden will, birgt für einen alten Zeitungsschreiber immer einen Ansteckungsherd in sich und lockt und drängt auch seinen Senf dazu zu geben. Zumal, wenn noch Herz und Gemüt dabei beteiligt sind.

„Regimentstage" heißt diese Zauberformel, die ich nach meiner Weise deuten will.

Narr, werden vielleicht die einen sagen. Dummkopf und Esel andere. Manche werden dies Stüdlein aber auch zu Ende lesen und nachdenklich mit dem Kopfe nicken. Vielleicht werden diese manche sogar viele sein. Zumal in unserer Stadt, da sie zum Leibgrenadiertag rüstet. Denn unser Karlsruhe ist mit seinen Leibgrenadieren verwachsen, viel mehr als es im allgemeinen Bewußtsein lebt. Der Tag, an dem sie ihre Tore den alten Grenadieren öffnet, wird den Beweis hierfür erbringen, wenn auch noch so viele Stimmen es nicht wahr haben wollen.

Kriegs- und damit Regimentsgeschichten sind nicht mehr „modern." Und daher auch nicht mehr beliebt. Wir hätten genug vom Krieg, wir seien kriegsmüde, sagt man. Ob das auch so wäre, wenn wir die „Sieger" gewesen wären? Es ist heute nicht die Zeit, das zu untersuchen. Aber daß wir so gar nichts mehr vom Krieg (ich meine nicht den Krieg als solchen, sondern den Weltkrieg) wissen wollen, ist Unrecht. Nicht nur gegen unsere „Heldensöhne", die man ehemals, solange es „durchhalten" hieß, nicht laut genug im Munde führen konnte, sondern auch gegen uns selbst. Ganz allgemein. Von wegen des Spiegels nämlich, der so manches Erlebnis, so manches, wenn auch noch so unbedeutende Einzelgeschehen „draußen" abgeben könnte für unsere Unzufriedenheit, für die Profitgier, die Lieblosigkeit, den Wuchergeist unserer Zeit. Was für ein Gesicht würde uns da manchmal entgegenblicken aus diesem Spiegel! Wie würden wir manchmal staunen ob der Erkenntnis des alten Wahrwortes von der Veränderlichkeit der Menschengesinnung! Wie würden wir nachdenklich werden, ob der daraus leuchtenden Frage: „Weißt Du noch? . . . ?

Ja — wißt Ihr noch, Ihr alten Kameraden, wie wir draußen im Graben lagen in der Hölle des Granatenhagels?.

Wißt Ihr noch, was in unseren Herzen brannte, da wir, gefesselten Tieren gleich, in unseren Stollen kauerten?

Und in der Schützenlinie, der Sturmkolonne, wenn über, auf und unter der Erde alle Teufelsmächte losgelassen waren — wißt Ihr noch?

Und selbst im Ruhequartier, im „Lager", — wißt Ihr noch, von was wir sprachen? Etwa vom „Verdienen?" Vom Reichwerden und Zusammenraffen? Oder sprachen wir von Weib und Kind, vom Mädchen und vom Wiedersehen? Von einem kleinen Platz am warmen Ofen, wo's nicht mehr schießt, von täglich einer warmen Suppe und vom Zufriedensein?

Und heute — —?

Wißt Ihr noch?

Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Auch bei mir war der Spiegel angelaufen. Da hat mein kleiner Bub ihn mir wieder einmal abgeputzt. Hielt er da eines Mittags seinen Zeigefinger starr und steif auf die Zeitung: „Papa — da steht was von Deinem Regiment!"

Mein Regiment? — Gibt es das?

Eine Weile sah ich in mich hinein.

Wahrhaftig — mein Regiment! Und Dein Regiment, und eines jeden Regiment, der dabei war und damit — das Regiment!

Was war uns das Regiment?

Es war uns alles. Es war uns Vater, Mutter, Heimat, Vaterland. Es war uns Ehre, Leben, Geliebte, und — Objekt zum Schimpfen. Wir gehörten nicht mehr uns selbst, wir gehörten dem Regiment. Es ließ uns erzittern vor Stolz beim Einmarsch durch ein Spalier gaffender feindlicher Bevölkerung. Wir folgten blindlings seinem Ruf und hielten zusammen, wo Uebermenschen auseinanderlaufen würden, ohne den eisenfesten Kitt des Regiments. Eifersüchtig wachten wir ob jedem Wort, das unserem Regiment zu nahe treten könnte, „polierten" weidlich über andere Regimenter, die „nichts taugen" sollten: Also war's nur unseres und nicht das Regiment, das als Begriff des Höchsten in uns lebte? Gemach, mein Freund, so wie bei uns, war's auch bei jenen — versteckte Liebe im Gewand der Eifersucht. Und daß bei mir und Dir und allen andern immer „unser" Regiment das beste war — gäb's wohl ein höheres Preislied auf das Regiment als solches, als Begriff?

Aber wir schimpften doch auch auf unser Regiment! Also mußten doch wohl Haare in der Suppe sein! Schimpften — ja! Auf das Regiment — nie! Tut doch nicht so, als ob Ihr mich nicht verstündet!

Wir schimpften, weils heut schon wieder Marmelade oder wohl auch gar nichts gab. Wir schimpften weil wir die schöne Stellung anderen gebaut, weil wir von einer „Sauerei" zur anderen mußten. Und war's vorbei, so waren wir doch stolz darauf. Wir schimpften über den Kasernendrill im Schützengraben und weil man uns „in Ruhe" keine Ruhe ließ. Ueber einen „verrückten" Vorgesetzten oder über die Bagage. Wir schimpften über alles, weil — nun weil der Feldsoldat ganz einfach schimpfen muß. Wie wohl das tat! Wie unzufrieden wären wir gewesen ohne Stoff zum Schimpfen! Gottlob — und leider — die Gelegenheit war reichlich.

Und wir alten Knochenklapperer, die vierzig schrieben, die das Denken schon verstanden und deren Leben Inhalt hatte — wir schimpfen nicht blindlings in den Tag hinein, den jungen gleich, wir schimpften, weil wir litten.

Aber — so muß ich fragen — was hat das mit dem Regiment zu tun? Wie wär's, wollt' ich den hohlen Zahn, das kranke Bein zum Wertmesser für den Menschen machen, oder sonst ein Uebel, und wär's auch eine talergroße Schwäre?

Ihr alle, die ihr heute, weil's nun einmal Mode ist und weil's am Biertisch unisono klingt, wegwerfend einstimmt in das Gottseidank des „überstandenen Schwindels": Hand aufs Herz! Wie wird euch in der eigenen Gesellschaft, wenn nicht Freund Hintz und Kuntz Euch Beifall klatschen? Ist dieser „Mut des freien Worts", im hellen Licht betrachtet, etwa gar Beifallshascherei? Könnte nicht sogar am Ende einer kommen und behaupten, daß die Mutter dieses Muts versteckte Feigheit sei?

Es liegt mir fern, soweit zu gehen. Als unverbesserlichem Optimist kommt mir etwas anderes ein: Es gibt viele Menschen — und nicht die schlechtesten — mit einer Art verschämtem Stolz. Sie sind zum Größten fähig, ertragen aber nicht, daß es nach Außen dringt. Drum verbergen sie ihr eigentliches Innere unter einem unguten, rauhen und wegwerfenden Aeußern. Soweit gehen sie in ihrer Scham, daß ihre Worte, ihr äußeres Gebahren das Gegenteil dessen zeigt was sie in Wahrheit sind. Bisweilen trifft ein tiefgehendes Erlebnis die Umpanzerung ihres Herzens und sieghaft dringt die Wahrheit durch, um sich dann wieder zu verbergen. In seiner Art kann sich dies Geschehen bei den unkompliziertesten, einfachsten Naturen zeigen. Aehnlich denk ich mirs auch hier. Warum sonst der gelegentliche stolze Ruf: „Ich war auch dabei!"? Warum die tiefe Verachtung aller Drückeberger? Folgerichtig müßte man sich doch schämen, „mitgemacht" zu haben!

Es gibt auch viele freilich, die die Fahne nach dem Winde hängen. Von ihnen rede ich nicht. Sie sind die ersten bei dem Rufe nach dem Kreuz und wiederum die lautesten beim Hosiannasingen, wenn der Gekreuzigte vom Tode auferstanden.

All das hat mit Politik, mit „Militarismus" nichts zu tun. Es ist ureigenstes, persönliches Erleben. Und niemand, welcher politischen Observanz er auch angehören mag, braucht sich deswegen zu bedenken.

Deutschland lag schon einmal in tiefster Schmach am Boden, und Opferwilligkeit und Heldenmut erhoben es zu neuer Größe. So wenig es uns denkbar ist, daß unsere Väter sich der alten Taten hätten schämen sollen, daß es als staatsgefährdent, überheblich „reaktionär" erscheinen könnte, zu reden von der großen Zeit der Freiheitskriege — ebensowenig werden unsere Kinder uns verstehen wenn wir ihnen einst erzählen müssen, daß nur im Flüstertone geredet werden sollte von den Heldentaten — jawohl Heldentaten! — des großen Weltgeschehens unserer Zeit.

Der Regimentstag wird ein Weckruf sein. Im besten Sinne. Und drum begrüß' ich ihn.

Was zog sich durch alle unsere Gespräche, solange wir draußen waren? Eine Hoffnung und ein Versprechen: „Wenn wir wieder gesund nach Hause kommen — aber dann! Dann besuchst Du mich einmal und ich Dich! Dann wollen wir eins zusammen trinken und vom „heute" sprechen, ohne daß wir die Köpfe ducken müßten. Dann — ja dann . . . . ."

So sprach der Hochschulprofessor zum Taglöhner, der gepflegte Fabrikantensohn zu seinem einstigen Angestellten. Und insofern wurde die letzte Konsequenz des Militarismus, der Schützengraben, zur Demokratie in Reinkultur.

Die Nachkriegszeit hat damit wieder, und gründlich, aufgeräumt. Der Regimentstag aber wird die Erinnerung schärfen, das Gedenken gemeinsam durchlebter Gefahr und Not vielleicht manche Gegensätze mildern, die der Zusammenbruch und die Umwertung so vieler Begriffe aufgerichtet oder höher geschichtet haben. Der Mensch wird zu Wort kommen und zum Menschen sprechen, und umso ungehinderter und freier, da die „Rangordnung" nicht mitzusprechen hat.

Und noch eins: Stadt und Land werden sich berühren an einer Stelle, die sehr empfindsam ist, auch im hartschlägigen Wesen unserer Bauern. Des einen Not wird greifbar nahe werden und zu den Ohren des andern dringen; hoffentlich auch zu seinem Herzen. Vereinigt werden alle an den Gräbern der gefallenen Kameraden stehen, deren Mund die Frage nicht mehr tun kann: „Weißt Du noch?", deren Kreuze aber ein mächtiges Memento künden.

So denk ich mir den Tag des Regiments.

Und so kann er zum Gegenteil dessen werden, was manche daraus machen wollen: daß er Mittel und Mantel für politisch-militaristische Propaganda sei. Ich glaube: wäre wirklich in unglaublicher Verkennung der Lage von politischen Säuglingen etwas derartiges geplant — sie würden höchstens zum Gespött der Vielheit werden. Laßt die Leute vom Regiment nur erst zusammenkommen und Ihr werdet sehen, wieviel sie sich zu erzählen haben. Soviel, daß ihnen Sinn und Zeit nicht mehr nach anderem steht. Soviel, daß die kurzen Stunden fröhlicher Zusammenkunft ganz ausgefüllt sein werden vom alten Schimmer ihres — Regiments.

Eintracht
Mittwoch, 3. Mai, 7½ Uhr:
Verband badischer Musiker
KONZERT
Lina Sachs-Zittel, Herta Münch-Ritter
(Klavier) Otto Wekbecker (Mezzosopran)
(Bariton). 5839
Karten zu 18.50, 9.— u. 6.—, einschl. Steuer, bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Freitag, 5. Mai, 7½ Uhr 5837
Ludwig Wüllner
Kart. z. 20, 18, 15, 12 u. 8 Mk. einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht
Dienstag, 9. Mai, 7½ Uhr 5838
5. Kammermusikabend
Rosé-Quartett
Schubert G-dur, op. 161, Beethoven F-dur op. 135, Reger Es-dur, op. 109.
Karten z. 25, 20, 15 u. 10 Mk. einschl. Steuer bei
Kurt Neufeldt.

Schützenhaus
Zum Bundestag Deutscher Jäger
Montag, den 1. Mai, nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
ausgeführt von der Harmoniekapelle.
! Eintritt frei! 6258

Neu! **Auf zum Schützenhaus** Neu!
wo am Sonntag und Montag zum ersten Male
H. Stoll B17068
Etagen-, Pferde-, Flieger-, Dampf-Karussell
aufgestellt ist.
Etwas noch nie Dagewesenes.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:
Frau Rosa Stoll Wwe.

Geschäftsübernahme
des
Gasthaus und Pension „Zum König von Preußen"
in Frauenalb. B11083
Empfehle meine Speisen und Getränke.
Holzbachpeter Rothenberger.

Sonntag, den 30. April.
Landestheater. 6 bis n. ¾10 Uhr. 55 M. **Tannhäuser** d. der Sängerkrieg auf Wartburg
Konzerthaus. 7 bis ¾10 Uhr. M 21.— Liselott von der Pfalz

Bad. Landestheater.
Montag, den 1. Mai. 7—9½ Uhr. Mk. 30.—
Th.-Gem. B. V. B. Nr. 601—800.
Im weißen Rößl.

Badische Landesgewerbehalle
Ausstellung der zur Vorschau für die Deutsche Gewerbeschau München 1922 beim Landesgewerbeamt eingegangenen Stücke:
Sonntag 11—1 Uhr und
Montag, 10—12 Uhr und 2—4 Uhr.
Eintritt frei! 6235

Post-Konservatorium
Unterricht in allen Zweigen der Musik
Adlerstraße 33 Telephon 1940
Anmeldungen sowie Eintritt jederzeit.

F. A. R. 66
Regimentstag am 27.-29. Mai d. Js.
in Lahr (Baden).
Anmeldungen und Bestellung von Nachtquartier unbedingt erforderlich beim „Festausschuß 66er-Tag", Lahr (Baden).
Spenden nehmen alle Lahrer Banken und die Sparkasse unter Konto „66er-Tag" an.
1419a Der Festausschuß.

Fischer's Weinstube
Kreuzstraße 29
empfiehlt diese Woche
1919er Nieder-Saulheimer
äußerst billigst. M. Garms.

Mittwoch, den 3. Mai, beginnt der
Abend-Zuschneidekurs
bei Frau G. Pascu-Braun,
Absolventin der Frankfurter Akademie Steenstadt,
Akademiestraße 65. B16656

Diplome u. Plakate
für alle Vereine liefert in künstlerischer Ausführung
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten
Verlag der »Bad. Presse«
Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Wein- und Schaumweinsteuer betr.

Am 1. Mai 1922 tritt das Schaumweinsteuergesetz vom 26. Juli 1918/21. April 1920 außer Kraft. Von diesem Tage an unterliegen die bisher schaumweinsteuerpflichtigen Erzeugnisse der Besteuerung nach dem durch Gesetz vom 12. April 1922 geänderten Weinsteuergesetz vom 26. Juli 1918 mit der Maßgabe, daß die Abgabe (Weinsteuer) für Schaumweine aus Fruchtwein ohne Zusatz von Traubenwein 20 v. H., für andere Schaumweine und schaumweinähnliche Getränke 30 v. H. des Steuerwerts beträgt. Im übrigen finden alle Vorschriften des Weinsteuergesetzes auf die genannten Erzeugnisse in vollem Umfange Anwendung.

Wer am 1. Mai 1922 im Besitze von Schaumwein oder schaumweinähnlichen Getränken ist, die er gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen beabsichtigt (Hersteller, Händler, Wirte, Kleinverkäufer) ist verpflichtet, den Betrieb und den verantwortlichen Betriebsleiter bis spätestens 6. Mai 1922 bei der Verbrauchssteuerhebestelle (Hauptzollamt) Zollamt mit Verbrauchssteuerdienst seines Bezirks anzumelden. Vom 1. Mai 1922 an haben alle, die zur Anmeldung nach dem Gesagten verpflichtet sind, in einer besonderen Abteilung des Weinsteuerbuchs, sofern sie ein solches bisher schon zu führen verpflichtet waren, oder in einem Vorbuch, aus dem später die Einträge in das anzulegende Weinsteuerbuch übertragen werden sollen, die vorhandenen Vorräte an Schaumwein und schaumweinähnlichen Erzeugnissen nach Gattung, Marke und nach Zahl und Größe der Umschließungen anzuschreiben und bei einer etwaigen Abgabe in derselben Weise unter Angabe des Steuerwertes fortlaufend abzuschreiben.

Wer vom 1. Mai ab Schaumwein an einen Verbraucher (also nicht an einen angemeldeten Händler) abgibt, ist verpflichtet, dem Verbraucher den Steuerbetrag besonders zu berechnen. Der Verbraucher hat die Zahlung an den Abgeber zu leisten.

Für im Inland hergestellte und aus dem Auslande eingeführte Schaumweine und schaumweinähnliche Getränke, die mit Schaumweinsteuerzeichen versehen in einen angemeldeten oder anzumeldenden Betrieb aufgenommen oder in einem solchen Betrieb vorhanden sind und im Weinsteuerbuch oder Vorbuch angeschrieben worden sind, wird der Steuerwert der Zeichen dem Betriebsinhaber auf die von ihm zu zahlende Weinsteuer angerechnet, sofern die Erzeugnisse sich nach dem 30. April nicht bereits in einem anderen angemeldeten oder anmeldepflichtigen Betriebe befunden haben. Die Anrechnung erfolgt nur wenn sie spätestens 8 Tage nach dem Zeitpunkt, zu dem die Erzeugnisse im Weinsteuerbuch oder Vorbuch anzuschreiben sind, bei dem Zollamt in dessen Bezirk die Erzeugnisse lagern, schriftlich oder in einer von dem Zollamt aufzunehmenden Verhandlung beantragt wird. In dem Antrag sind die Schaumweine, für welche die Anrechnung beansprucht wird, gesondert nach der Gattung (Schaumwein aus Fruchtwein, anderer Schaumwein) und nach Zahl und Größe der Umschließungen, sowie die an den Umschließungen angebrachten Zeichen für jede Zeichensorte besonders nach Stückzahl, Einzel- und Gesamtsteuerwert aufzuführen. Die Gesamtsteuerwerte aller Zeichensorten sind aufzurechnen. Für die nach dem 30. April 1922 in den Betrieben eingegangenen Schaumweine und schaumweinähnlichen Getränke sind außerdem Name, Wohnort und Wohnung des Abgebers, sowie der Tag der Abgabe und des Eingangs anzugeben und auf Verlangen durch Rechnungen und Frachtbriefe zu belegen.

Das Landesfinanzamt kann die Anrechnung in Einzelfällen ausnahmsweise auch dann zulassen, wenn die Erzeugnisse sich nach dem 30. April bereits in einem anderen angemeldeten oder anmeldepflichtigen Betriebe befunden haben.

Verbraucherwirte und Verbraucherkleinhändler, die bisher in ihrem Betrieb auch Schaumwein usw abgegeben haben, die aber von der ferneren Abgabe derartiger Getränke abstehen wollen, um ihre Verbrauchereigenschaft nicht zu verlieren, müssen sofort nach dem Erscheinen dieser Bekanntmachung einen etwaigen Vorrat entweder zum Verbrauch im eigenen Haushalt aus den angemeldeten Betriebsräumen entfernen oder an einen angemeldeten Händler (Hersteller) weiter veräußern. Die Veräußerung muß er der zuständigen Hebestelle (Hauptzollamt, Zollamt) anzeigen.

Karlsruhe, den 29. April 1922.

Hauptzollamt.

Junger Teckel entlaufen!
Vergang. Dienstag ist braunfarbiger Teckelrüde Nähe Hauptbahnhof entlaufen. Name „Flo".
Vor Ankauf wird gewarnt. Der Verlust ist der Kriminalabteilung gemeldet. B1693
Abzugeben gegen hohe Belohnung bei Stadtgarten-Einnehmer Kopp, Bahnhofplatz 4.

Ein Auslands-Repräsentant, der Millionen-Aufträge vermittelt.
Auf Grund einer dreimaligen Insertion in Ihrer Zeitung in der Zeit vom 1. Sept. bis 15. Oktober habe ich bis heute ungefähr 300 Anfragen erhalten und darauf sind bereits ca. 70 Aufträge eingelaufen. Es dürfte Sie interessieren, daß unter anderem ein Auftrag in Höhe von ca. 3 Millionen Mark vorliegt, worüber lediglich bezügl. der Zahlungsbedingungen Verhandlungen schweben.
Fritz Rau, München, Kaiserstraße 50
Es ist uns ein Bedürfnis, Ihnen bei dieser Gelegenheit unsere aufrichtige Anerkennung auszusprechen über die ungeahnte Wirkungskraft des Insertionsteiles der „Gaceta de Munich". Die Anfragen, Angebote und Aufträge, die unserem Hause auf Grund seiner Annoncen in der „G. d. M." tagtäglich einlaufen, sind kaum zu bewältigen.
Deutsche Sicherheitsschloß-G. m. b. H. München.
Dieser ausgezeichnete Repräsentant für Deutsche Kultur und Wirtschaft ist die „Gaceta de Munich", die illustr. Wochenausgabe der Münchner Neuesten Nachrichten in spanischer Sprache. — Verlangen Sie vom Verlag in München, Sendlingerstraße 80 Insertions-Offerte.

Bekanntmachung.

Nachversteuerung von Zucker.

Nach Art. IV des Gesetzes vom 8. 4. 1922 zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes und der Zuckerrachsteuerordnung (Reichsgesetzbl. S. 388 und 451) unterliegt Zucker, der sich am 1. Mai 1922 außerhalb eines Herstellungsbetriebs oder einer Zollniederlage befindet, der Nachsteuer. Mengen von nicht mehr als 100 Kg. Reingewicht sind nachsteuerfrei. Zucker, der mehreren Personen gehört jedoch gemeinsam aufbewahrt wird, ist zusammenzurechnen. Wer am 1. Mai 1922 nachsteuerpflichtigen Zucker im Besitze oder Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diesen Zucker bis zum 5. Mai 1922, bei der zuständigen Hebestelle schriftlich (in zweifacher Fertigung) oder mündlich anzumelden. Hierbei sind Gattung und Menge des Zuckers sowie der Aufbewahrungsraum anzugeben. Zucker, der sich am 1. Mai 1922 unterwegs befindet ist vom Empfänger anzumelden, sobald er in seinen Besitz gelangt. In den Anmeldungen ist vom Anmelder die Versicherung abzugeben, daß sich weiterer nachsteuerpflichtiger Zucker nicht in seinem Besitze befunden hat. Wer seinen nachsteuerpflichtigen Zuckervorrat nicht oder unvollständig anmeldet, hat Bestrafung zu gewärtigen. Nähere Auskunft erteilen die Zollämter und das Hauptzollamt.

Karlsruhe, den 28. April 1922.

Hauptzollamt.

Colosseum.
Sandbichlers Bauern-Theater.
Sonntag, 30. April, 4 und 8 Uhr:
Der Hausdrachen im Himmelhof.
Volksstück in 4 Akten von J. Willhardt.

Tanzlehr-Institut H. Vollrath
Sofienstr. 23.
Kurse u. Einzelunterricht. — Anmeldung 4—7 Uhr erb. 5370

Bauschutt u. Erdaushub
wird kostenlos abgegeben. Gleisanschluß vorhanden.
Fritz Trenner G. m. b. H.
Hardtstr. 37a. 6241

Die nachstehenden Agenturen der „Badischen Presse"
nehmen jederzeit Bestellungen von
Anzeigen und Abonnements
zu Originalpreisen bei rascher und sorgfältiger Ausführung entgegen.
B.-Baden: Robert Muxel, Immobilien, Sofienstr. 3.
Bretten: Buchhandlung Günzer, Weisshoferstr. 22.
Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 41.
Durlach: Karl Heß, Zigarrengesch., Hauptstr. 66.
Kehl: Emil Springmann, Marktstr. 12.
Pforzheim: Christ. Ruck, Marktplatz 5.
Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengesch., Poststr. 10.

Pester Ungarische Commercial-Bank, Budapest

Bilanz-Konto per 31. Dezember 1921

Aktiva	Kronen	h	Kronen	h
Kassenbestände			675.340,472	26
Wechsel-Portefeuille:				
Stand der eskomptierten Wechsel und der Devisen	304.647,716	57		
Stand der Staatswechsel	98.195,988	64	402.843,705	21
Vorschüsse auf Obligationen der ungar. Kriegsanleihe			62.685,860	48
Vorschüsse auf sonstige Effekten in laufend. Rechnung			875.285,037	28
Hypothekar-Darlehen in Pfandbriefen			872.278,987	21
Kommunal-Darlehen in Obligationen			243.370,676	66
Intabulierte Bardarlehen auf Realitäten u. Bardarlehen an Munizipien und Gemeinden			60.535,647	98
Rückständige Tilgungsraten nach Hypothekar- und Kommunal-Darlehen			25.210,631	12
Sicherstellungs-Fonds der Pfandbriefe: Nom. K 38.500,000.— 5%ige königl. ung. Staatskassenscheine à 50.—			19.250,000	—
Sicherstellungs-Fonds der Kommunal-Obligationen: Nom. K 26.000,000.— 5%ige königl. ung. Staatskassenscheine à 50.—			13.000,000	—
Besitz an eigenen Pfandbriefen, Kommunal-Obligationen und Rentenscheinen			6.610.363	99
Statutenmäßige Unterlagen für die Rentenscheine			23.424,922	80
Besitz an Wertpapieren			586.929,025	51
Beteiligung b. Kommanditen u. affiliierten Geldinstituten			109.836,036	31
Beteiligung an Konsortialgeschäften			29.755,634	77
Bankgebäude:				
Gebäude der Zentrale . . . . K 16.044,000.—				
Abzüglich: der Wertverminderungsfonds . . . K 8.544.000.—	7.500,000	—		
Gebäude der Filialen . . . . K 8.433,500.—				
Abzüglich: der Wertverminderungsfonds . . . K 2.651.000.—	5.782,500	—	13.282,500	—
Pensionsfonds:				
Wertpapiere und Bankguthaben			27.685,546	55
Effekten des Lánczy-Fonds			1.638,235	—
Effekten verschiedener Stiftungen			80,600	—
Debitoren:				
Bedeckte	713.761,761	80		
Bankier-Guthaben im In- und Auslande und verschiedene Debitoren	1.204.412.997	06	1,918.174,758	86
Diverse Aktiva			744,067	84
Inventar:			ganz abgeschrieb.	
			5.467.407,109	28

Für die Direktion: **Weiss m. p.,** Präsident.

Passiva	Kronen	h	Kronen	h
Eigene Kapitalien der Anstalt:				
Aktienkapital: (einschließl. des Sicherstellungsfonds d. Pfandbriefe u. Kommunalobligationen von K 32.250,000.—) 100,000 Stück Aktien à K 1000.—	100.000,000	—		
Reservefonds:				
Ordentliche Reserve . . . . K 100.000.000.—				
Außerordentliche Reserve . . „ 70.000,000.—				
Dividenden-Reserve . . . . „ 50.000.000.—	220.000.000	—		
	320.000,000	—		
Aktieneinzahlungs-Konto:				
Einzahlung auf neue Aktien (Dividendenberechtigt ab 1. Januar 1922)	40.000,000	—		
Aufgeld	160.000.000	—	520.000,000	—
Titres im Umlaufe:				
Pfandbriefe:	378.037,800	—		
Kommunal-Obligationen in Kronenwährung . . . . . K 177.841,600.—				
Kommunal-Obligationen in Frankwährung . . . . . „ 63.686,800.—	241.528,400	—		
Rentenscheine eigener Emission	23.324,200	—	642.890,400	—
Verloste Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Rentenscheine			44.520,402	—
Prämien-Fonds d. prämiierten Kommunal-Obligationen			3.148,119	71
Einlagen und Guthaben im Kontokorrent:				
Einlagen auf Sparbücher und Kassenscheine	814.478,819	98		
Guthaben auf Scheckkonti u. in laufender Rechnung	3,075,046,730	50		
Guthaben d. königl. ungarisch. Finanzministeriums von Komitaten, sowie Kommunen und der königl. ung. Postsparkasse	169.126,493	94	4,058.646.514	42
Pensionsfonds der Beamten und der Amtsdiener			27.711.883	32
Lánczy-Fonds			1.649.778	09
Verschiedene Stiftungen			80,600	—
Unbehobene Dividenden- und Titres-Kupons			42.682,497	91
Vorausbezahlte Tilgungsraten nach Hypothekar- und Kommunal-Darlehen			313,083	58
Transitorische Posten			57.575,716	19
Saldo der unverrechneten Zinsen			9.885,232	56
Gewinn per Saldo			58.302,851	55
			5.467,407.109	28

Für die Buchhaltung: **Gósz m. p,** Oberbuchhalter.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1921

Lasten	Kronen	h	Kronen	h
Gehalte der geschäftsführenden Direktoren, der Beamten und Amtsdiener			71.990,092	94
Unkosten und Steuern			57.098,626	36
Beglichene Vermögensabgabe			80.250.000	—
Abschreibung von verschiedenen Forderungen			700,644	76
Gewinn des Jahres 1921	54.551,770	48		
hiezu Gewinn-Vortrag vom Jahre 1920	3.751,081	07	58.302,851	55
			268 342,215	61

Für die Direktion: **Weiss m. p.,** Präsident.

Erträgnisse	Kronen	h	Kronen	h
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1920	4.151,081	07		
hievon ab: die durch die am 12. Mai 1921 abgehaltene Generalversammlung für die Heimbeförderung der Kriegsgefangenen votierte Spende	400,000	—	3.751,081	07
Zinsen-Reineinkommen			89.742,957	14
Erträgnis der Anstaltsgebäude			467,850	14
Gewinn aus dem Hypothekar- und Kommunal-Darlehens-Geschäfte			2.784,970	83
Verschiedene Provisionen, Gewinn an Konsortial-Geschäften und Kursgewinne an Effekten und ausländischen Werten			80.391,729	08
Gewinn der Filialen und der Kommanditen: nach Abzug der Dotations-Zinsen, der gesamten Personal-Auslagen und der Regie			10.953,627	35
Verrechnungs-Konto für die Vermögensabgabe			80.250,000	—
			268.342,215	61

Für die Buchhaltung: **Gósz m. p.,** Oberbuchhalter.

---

15 Millionen Mark

5%ige hypothekarisch gesicherte, ab 1927 zu 102% rückzahlbare Obligationen der Firma

G. Siegle & Co., G. m. b. H., Farbenfabriken, Stuttgart.

Wir haben ein 5proz., zu 102 Prozent rückzahlbares Anlehen obiger Gesellschaft übernommen. Die Anleihe ist durch eine mit **erstem Recht** auf den Liegenschaften der Gesellschaft in Stuttgart, Feuerbach und Besigheim eingetragene Hypothek **sichergestellt.** Zu den Pfandobjekten zählt eine bei dem Besigheimer Betrieb befindliche Wasserkraft von 2000 PS.

Die Anleihe ist eingeteilt in Teilschuldverschreibungen zu 5000 Mk., 2000 Mk. und 1000 Mk. mit Zinsscheinen auf 1. Juni und 1. Dezember, deren erster am 1. Dezember 1922 fällig wird.

Die **Rückzahlung** der Anleihe erfolgt durch planmäßige Tilgung mit gleichbleibender jährlicher Annuität innerhalb 25 Jahren vom 2. Januar 1927 ab zum Kurse von 102 Prozent. Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung ab 1927, sowie Tilgung durch freihändigen Rückkauf bleibt vorbehalten.

Wir bringen die Obligationen zum Kurse von

99½%

zuzüglich Stückzinsen und Schlußnotenstempel von heute ab zum Verkauf. 1397a

Dresdner Bank Filiale Stuttgart.

SEIT 1836. WELTBEKANNT

Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.

A549

Wer

etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht

der

inseriert am erfolgreichsten in der

Badischen Presse

Karlsruhe
Geschäftsstelle
Ecke Zirkel u. Lammstr.

Offene Stellen

Tüchtiger, selbständiger
Bauführer
für Büro und Baustelle alsbald **gesucht.** 1426a
Phil. Walter & Cie., Freiburg i. B., Kronenstraße 14.

Lebensmittel-Großhandel
Altangeseh., leistungsfäh. bayr. Haus vergibt
Vertretung
allenfalls **Alleinverkf.** für **Essigessenz** lose und in Flaschen. — Flaschen-Spezial-Marke. Angeb. unt. F.B.B. 4097 an **Rud. Mosse, B.-Baden**

Gesucht zum sofortigen Eintritt **flotter**
Stenotypist (in)
Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station an das **Sanatorium in St. Blasien** (Schwarzwald) 1453

Stenotypist (in)
auch mit allgemeinen Büro-Arbeiten vertraut, wird **zum alsbaldigen Eintritt gesucht.** 6271
Gustav Donnecker, Karlsruhe, Körnerstr. 8

Schneidergesuch.
Ein tüchtiger, erstklassig.
Hosen-Schneider
außer dem Hause 6256
sofort gesucht.
P. Bang.

Erstklassige
Großstückarbeiter
sofort für Werkstatt u. Heimarb. ges. Dauernde Beschäftig. garantiert.
Hch. Sonneborn, 6257 Kaiserstraße 163.

Tücht. Reisende
für Stadt und Land gegen hohen Gehalt und Provision **gesucht.** Angebote oder persönl. Vorstellung sind schnellstens zu richt. an Firma
Wilhelm Joos & Co., G. m. b. H., Fabrik chem.-technischer Produkte, **Offenburg i. B.,** 1422a Telefon 536.

Tüchtiger Friseurgehilfe
auf 15. Mai gesucht von **Osk. Decker,** Kaiserstr. 32.

Jüngerer Hausbursche
(Radfahrer) gesucht. B11375 **Biefeld,** Markgrafenst. 45

Lehrling
kann unt. günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten. 5904 Gärtnerei **G. Hummel,** Karlsruhe, Kaiserallee 93 Telefon 1120.

Gärtner-Lehrling
Ein braver Junge kann eintreten. Wohnung u. Verpflegung im Hause. **G. W. Uhink,** Gärtnerei **Bühl (Baden).** 1420a

Besseres Fräulein
jünger od. älter, geeignet für Geschäftsverkehr, sof. gesucht. Ausführl. Ang. u. B17118 an d. Bad. Pr.

Arzt in Freiburg
sucht ev. tüchtige
Schwester
als Sprechstundenhilfe (Kl. Chirurgie, Gynäkologie). Etwas Hausarbeit. Angebote unter Nr. 1417a an d. Bad. Pr.

Gesucht B16980
Köchin u. Zimmermädchen.
Freifrau von Schilling, Hohenwettersbach bei Durlach.

Tüchtige Haustochter
aus guter Familie zu baldig. Eintritt **gesucht** zur selbständig. Führung eines Haushalts von 2 Personen, wo Zweitmädchen vorhanden. Familienanschluß. 1430a
Frau Major Blum-Delorme Waldenburg i. W.

Gesucht sofort einfache
Stütze, perfekt in all. Zw. d. Haush. (kochen, backen, einmach.), fähig, Zimmer- u. Küchenmädchen zu leiten. Kein Familienanschl., aber fürsorgl. Behandl., schönes Zimm. Vertrauensstell. Zeugn., Gehaltsanspr., Bild erbet. Frau Prof. **Vulpius, Heidelberg.**

Für Geschäftshaus wird
intelligentes
Mädchen
das sich in Haushalt und Geschäft betätigen soll u. m. feiner Kundschaft umzugehen versteht, g. sucht. Gefl. Offerten u. B17162 an die „Bad. Presse".

Allein-Mädchen zu ält. Ehepaar. Hoh. Lohn. Angeb. unt. Nr. B17040 an die „Bad. Presse".

Tücht., nur gut empfohl.
Alleinmädchen
in kl. Haushalt sofort od. später gesucht. Mit Zeugnissen melden **Kreuzstraße 21, III.** B11857

Zu klein. Familie wird zum sofort. Eintritt B17128
Alleinmädchen
gegen sehr hohen Lohn ges. Durlacher-Allee 14

Besseres, fleißiges
Mädchen
welches etwas kochen u. bügeln kann, als Zimmermädchen gef. Lohn 300—400 *M* monatlich. Angeb. unter Nr. 6255 an die „Badische Presse".

Besseres Zweitmädchen
das nähen und bügeln kann, in kleine Familie mit einem Kind gesucht. Köchin vorhand. B11371 **Frau H. Levser, Durlach,** Hauptstr. 70.

In frauenlosen Hausb.
tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht. Vorzustell. zwisch. 1 u. 2 Uhr. B17090 **Lunz,** Kochstr. 3, III.

Gesucht für Kehl zu 2 Personen ein gewandtes
Mädchen
für alles, nicht unter 25 Jahren, oder Frau. Gut Kochen und Nähen ist erwünscht. Gute Zeugnisse notwendig. 1429a
Adresse: **Heurys** 15 Hermann-Dietrichstr. **Kehl.**

Mädchen
das bürgerl. koch. kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, bei h hem Lohn **gesucht.** — Ebenso ein **Hausmädchen** für sogl. Zu erfrag. Waldstr. 48. **Konditorei Nagel.** B17150

Per 15. Mai wird in kleinen Haushalt (3 Personen) ein ehrliches, zuverlässiges 6273
Mädchen
bei hohem Lohn u. guter Behandlung **gesucht.** **Hirsch, Waldstr. 30, III.**

Mädchen
das kochen kann, gesucht. Frau **Dr. Stein,** Weberstr. 1. B11401

Schulentlass., ehrliches
Mädchen
für vormittags od. tagsüber zum **Ausfahren eines Kindes** gesucht. Angeb. unt. Nr. B16940 an die „Bad. Presse".

Gesucht wird vierwöchentlich je 2 Tage
zuverl. Waschfrau.
Zu erfragen abends 6268 **Wendtstraße 2.**

Selbständiger Korrespondent,
schreibmaschinenkundig, von Metallwarenfabrik im mittleren Schwarzwald gesucht. Angebote unter Nr. 6004 an die „Badische Presse".

Guten Verdienst

finden **Vertreter und Mitarbeiter** für gut eingeführte **gemeinnützige Volks- und Kinderversicherung,** die Anträge schon von *M* 1000 an entgegennimmt. Auch in der **Feuerversicherung** ist Gelegenheit zu lohnender Betätigung gegeben. Angebote unter Nr. 1380a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse" erbeten.

Hoher Verdienst

bietet

tüchtigem Kaufmann oder Firma der Elektrobranche patentamtlich geschützter

Massenartikel,

der von jedem Haushaltungsgeschäft geführt wird und der hohen Inlandsumsatz und große Exportmöglichkeit bietet. Angebote unter Nr. B17050 an die „Badische Presse" erbeten.

Ich vergebe bezirksw. das **Alleinverkaufsrecht** eines äußerst zugkräftigen Artikels.
Ich biete seriösen, fleißigen Vertretern sehr hohen Verdienst bei größter Absatzmöglichkeit. — Erforderl. Kap. mind. *M* 5000. A694
Anfragen an
C. A. Klagholz, Heilbronn a. N., Werderstr. 120.

Tücht. Schwachstrommonteure
für den Bau größerer Telephonanlagen, sowie **Revisionsmonteure gesucht.**
Bad. Telephongesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Neue Bahnhofstr. 46. 636

Stuhlmacher

findet dauernde Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik **Kriegsstr. 25.** B17116

Fleißiges, in gut. Küche u. Haushalt selbständ.
Mädchen
per sofort oder 15. Mai gesucht.
1756 Frau **Moser,** Kaiserstr. 168.

Stellengesuche

Nebenbeschäftigung
aller Art für Abendstund. **sucht Kaufmann** (Buchhalter). Offerten unter Nr. B17052 an die „Bad. Presse".

Staatlich geprüfte
Krankenschwester
mit einig. Jahren prakt. Arbeit sucht Wirkungskreis, würde auch die Leitung eines Kinderheims od. Waisenhauses übernehm. n. Off. unt. B11397 a. d. Exp. d. Bad. Presse.

Tücht. Frau **sucht Arb. t. Waschen.** A. a. u. B17058 an die „Bad. Presse" erb.

Haustochter
Ein Mädchen aus guter Familie, welches gern bereit wäre in allen häuslichen Arbeiten behilflich zu sein, sucht Stelle in einem besseren Hause als **Haustochter.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Off. unt. B11393 a. d. Bad. Presse.

Fräulein, 16½ J. alt, das in Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert ist, **sucht Lehrstelle auf Büro.**
Angebote unter B17134 an die „Bad. Presse".

Architekt

staatlich geprüfter Baumeister
sucht sich zu verändern.
Selbständig in Architektur und Baugeschäft. Angeb. unt. Nr. B17002 an die „Bad. Presse".

Wohnungstausch

Tausche
m. a. 4 gr. Zimm., Bad, Speisek., Küche, Keller, Mans., Kammer, bestehd. Wohng. geg. 5—6 Z.-Wohnung. Umzugsvergüt. gew. **Milarom,** Adlerstraße 26. B11359

Tausche meine B17132
3 Zimmerwohnung, III.
Oststadt gegen ebensolche Nähe Karlstraße parterre od. 1. Stock. Besonderer Büroraum im gleichen Hause zu mieten gesucht. **Müller,** Lachnerstr. 16.

Wohnungstausch.

3 Zimmer-Wohnung in **Mannheim** gegen 3-möbl. 4-Zimmer-Wohnung in **Karlsruhe** zu tauschen gesucht. Angebote u. K. E. 1903 an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** A702

Zu vermieten

Möblierte
7-Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Sonntag, Montag, Dienstag von 11 bis ½1 Uhr: Westendstr. 46, I. B11387

Zimmer zu vermiet. B17112 Marienstraße 1, III. lks.

Zirkel 14, II. St., lks., gut möbl. Zimmer mit Pens. auf 1. Mai zu vm.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, nur an bess. Herrn zu verm.: Essenweinstr. 30, III., r.

2-3 möbl.
(od. teilw. unmöbl.) Zimmer, in Mittel- oder Südstadt, sofort **gesucht.** Angebote unter Nr. B16832 an die „Badische Presse".

Ja. sol. Kaufmann, led. **sucht** per 1. Juni er. **gut möbl. Zimmer** m. mögl. voller Pension. Ang. unt. Nr. B11391 a. d. Bad. Presse.

Junge Dame sucht gut **möbl. Zimmer** auf sof. (mögl. Weststadt). Angeb. unter Nr. B17120 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Wohn- und Schlafzimmer
möbl. mit 2 Betten von Ausländer, ohne Küchenbenützung evtl. auch ohne Bedienung u mieten ges. Angebote u. Nr. B17016 an die Badische Presse

Student, sehr solide, sucht
Zimmer.
Nr. Angeb. unter B17082 an die Badische Presse

Aelt. Baugewerkschüler sucht 1—2 möblierte
Zimmer
für sofort. Angebote u. B17102 an die Bad. Pr.

Gut möblier es Zimmer von bess. Beamten ges. Nähe Eisenlohr-Hübschstr. Angebote u. Nr. B17062 an die Badische Presse.

Ruhiges **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht von ält. Studenten ges., ev. auch in Rüppurr. Angeb. u. B17164 an d. Bad. Presse.

Für bess., solid., jungen Herrn wird gut möbl., sonnig. **Zimmer** m. elektr. Licht gesucht: West- od. Südweststadt. Angebote mit Preisangabe u. B16984 an die Bad. Pr.

Mansarde
oder Zimmer unmöbl., für bess. ältere Witwe ges. Angeb. u. B17056 an die Badische Presse.

Wohnungsnot der Studenten!

Es fehlt an möblierten Zimmern für Studenten. Wohnungsinhaber, gebt willig und zu erschwinglichen Preisen Zimmer ab! Meldet sie auf dem Studentendienst, Technische Hochschule, Hauptportal rechts (10—12 Uhr) umgehend an. Der Studentendienst läßt nächster Tage durch Studenten in geeignet erscheinenden Wohnungen nach Zimmern fragen; es wird um Entgegenkommen gebeten.
Karlsruhe, den 28. April 1922. 6244
Städt. Wohnungsamt. Akad. Wohnungsamt.

Lagerraum

in der Stadtmitte, ca. 50—200 qm, möglichst parterre, zu mieten gesucht. Angebote unter K. E. 1902 an Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. 1691a

Für Mai bis Oktober möblierte
3—4 Zimmerwohnung
mit Küche, möglichst Weststadt, und Garten, zu mieten gesucht.
Sofortige Preisangebote unter Nr. 6262 an die „Bad. Presse" erbeten.

Ausstellung
Ecke Kaiser-Douglasstr. (Hauptpost).

Möbelhaus Gebr. Karrer

Streng reell! **Besichtigung erbeten.**

Hauptgeschäft Mühlburg, Philippstr. 19 (Strassenb.-Haltest.) 4716

Gesucht für sofort ein ehrliches und fleißiges
Mädchen
im Alter von 14—16 J. für kleinen Haushalt u. auch für Mithilfe in Spezereiladen. Wo, sagt unter Nr. 1421a die „Bad. Presse".

Hauses wanderte. So wurde Christine 18 Jahre. Da geschah es, daß das Ehepaar Zubrot eines Tages, im September, von einer Fahrt nach Würzburg zeitig am Nachmittage nachhause kam und seine Ziehtochter in einer Gesellschaft von sommerlich geschmückten Mädchen auf der Terrasse sitzend fand. Auf den ersten Blick erkannte Frau Josefa, daß ein besonders feines schlohweißes Tuch mit einem gestickten Läufer auf dem Tische lag, den schöne Schalen mit Pfirsichen, Birnen und Zwetschgen zierten. Vor jedem der Mädchen, die mit Handarbeiten um den feingedeckten Tisch saßen, stand ein Tellerchen mit einem silbernen Messerchen, und ein Spitzglas daneben verriet, daß Christine ihre Gäste mit einem Gläschen Wein oder einem süßen Likör zu bewirten gedachte. Frau Josefa zog die Stirn in Falten; denn sie war nicht gewohnt, daß Christine beim Empfang ihrer Freundinnen ein solches Wesen machte. So kam es, daß sie die eifrig arbeitenden Mädchen nicht gerade freundlich begrüßte und gleich auf ihr Zimmer ging, von wo aus sie später das lustige Lachen der Gesellschaft vernahm. Was aber den Don ingrimmig stimmte, war die Tatsache, daß die Tochter des Dieter unter den Mädchen dasaß und eifrig an einem Kinderhemdchen nähte. Er nahm sich vor, dieser Besuchswirtschaft, die ihn um seine schönsten Früchte brachte, ein für allemal ein Ende zu machen, und jedesmal, wenn das Gelächter der Mädchen in seine Stube emporklang, fuhr er wie ein Fuchs ans Fenster, um einen zürnenden Blick auf die festliche Tafel da unten zu werfen.

Als die Mädchen sich verzogen hatten und die Glocke zum Abendessen rief, fand das Ehepaar eine neue Gelegenheit zum Staunen: neben dem Gedeck der Frau Josefa stand ein getriebenes Becherlein ihres Vaters, das sie nie in Gebrauch zu nehmen pflegte, und das Mundtuch des Don stand in Form einer gut gedrehten Bischofsmütze auf dem Teller. —

„Was ist denn in Dich gefahren?“ rief Frau Josefa mürrisch, als sie das kostbare Mundgerät gewahrte.

Christine hob das Becherlein mit zartem Griff in die Höhe und sagte mit leiser Stimme: „Ach, ich habe mir einmal einen Festtag machen wollen, und da sollt ihr auch etwas davon haben. Ich habe Dich noch nie aus dem Becherl trinken sehen.“ Und dann lief sie zu ihrem Ziehvater, zupfte ihn am Ohrläppchen und sagte: „Für Dich habe ich noch etwas aufgespart. Wart nur! Morgen bring ich Dir eine schöne Neuigkeit.“

Frau Josefa ließ es sich indessen nicht nehmen, Christine zur Sparsamkeit zu mahnen; den Becher mußte sie selbst in das Silberschränkchen zurückstellen, und der Don kramte alle Niederträchtigkeiten des verfossenen Winkelwirts Dieter in einer Flut von Worten aus. Christine hörte mit versonnenem Lächeln zu, und an diesem Lächeln, das ihr Gesicht mit einem heimlichen Leuchten übergoß, prallte wie von einem Panzer aller Tadel ihrer Eltern ab. Aber da Frau Josefa nun schon einmal ihren Aerger geschmeckt hatte, tadelte sie auch noch den Gang ihrer Ziehtochter, die auf ihren Fußspitzen wie schwebend durch das Speisezimmer ging und tat, als ob ihr an diesem Tag ein kleines Glück zugestoßen wäre.

Am nächsten Abend aber kam Christine aus der Stadt mit einem kleinen silbernen Schimmele zurück, das sie beim Dieter erstanden hatte, und dazu brachte sie die Neuigkeit, daß der Wirt endlich bereit sei, in den Verkauf seines Waldstückes zu willigen. Der Don nahm das Schimmele schweigend aus der Hand Christinens; diese erhielt kein Wort des Dankes, sondern mußte noch einmal anhören, welch ein Ausbund von Schlechtigkeit der Dieter sei, der allen Leuten das Fell über die Ohren ziehe. Sie hörte mit gesenkten Augenlidern zu und ging eine Stunde später in den Wald hinauf, wo sie ihren schmunzelnden Vater traf und nun mit ihm gemeinsam die richtige Aufforstung des kostbaren Endes Wald besprach.

Im darauffolgenden Winter begann Frau Josefa Zubrot zu kränkeln, und im Frühling vermochte sie sich nicht mehr vom Bette zu erheben. Die Erziehung Christinens war insofern vollendet, als diese, mit Ausnahme ihrer Sprachkenntnisse, so ziemlich alles wußte, was sie selbst gelernt hatte; aber nun, da sie sie nichts mehr lehren konnte, wurde die Kränkelnde von einer keifenden Unzufriedenheit befallen, der Christine mit einem Lächeln der unermüdlichsten Geduld begegnete. Diese Stimmung erlosch auch nicht ganz, als die Krankheit in ein qualvolles Hindämmern überging, aus dem die Kranke nur zuweilen der Gedanke aufweckte, daß der Haushalt und das Leben in dem Eberschlößchen ohne sie doch nicht weiter bestehen könnten. Dem Don aber schien es, als werde ihm durch die Krankheit seiner Frau, an deren Ernst er lange nicht glauben wollte, das größte Unrecht der Welt angetan, und an manchen Tagen machte er der Kranken sogar Vorwürfe darüber, daß sie hilflos in ihrem Bette dalag. Als aber Frau Josefa im April 1907 starb, zeigte er sich sehr gefaßt; nur war er nicht dazu zu bringen, den Nachlaß seiner Frau anzusehen: er nahm nur ihren Schmuck an sich und ließ Christine die Zimmer schließen, in denen ihre Mutter gehaust hatte. Unter den Beileidsbezeugungen befand sich auch ein scharf duftender Brief der Anna Vierthaler, und Christine erfuhr auf diese Weise, daß ihre angebliche Tante noch lebte und ihrer Verwandten teilnehmend gedachte.

Im Übrigen schien es der Witwer gar nicht als Merkwürdigkeit zu empfinden, daß der Haushalt im Eberschlößle im gleichen Schritte weiterging. Er zeigte nur manchmal ein weinerliches Wesen, und Christine fiel es auf, daß er nun, ganz gegen seine frühere Gewohnheit, zuweilen auf das Elend und die Entbehrungen seiner Jugend in Frankenthal und in Amerika drüben zu sprechen kam. Auch war es schwer, bares Geld für die notwendigsten Bedürfnisse von ihm zu erhalten, und Christine erhielt strengen Befehl, den Bettlern, die oft in ganzen Schwärmen am Hinterpförtchen vorsprachen, nur ja keinen blanken Pfennig, sondern ein Stück Brot oder ein Restchen Essen zu verabreichen. In eine wahre Wut geriet er aber, wenn er merkte, wie die Spitzen der Frankenthaler Herrenwelt das Eberschlößchen umkreisten, um das schönste Mädchen der Stadt zu Gesicht zu bekommen und die Herrlichkeit ihres eigenen Mannestums zu zeigen. Er wurde nicht müde, die ganze Gesellschaft in dem Nest da drinnen, von der er ganz genau wußte, daß sie einzig und allein darauf ausging, sein bißchen Geld in ihre Hände zu bekommen, obwohl es nur ein wahrer Bettel sei, in Grund und Boden zu verdammen. Christine mußte ihm, zu seiner Beruhigung, immer wieder versprechen, ja nie und nimmer zu heiraten, und in der Ausschmückung des Lebens, das sie als unabhängige Erbin und Herrin des Eberschlößchens führen könne, erwies sich der Don als echter Frankenthaler voll blühender Phantasie und altfränkischen Bürgergeistes.

5.

So verflossen weiter drei Jahre, und da geschah es, daß auch der alte Oekonomierat Samhaber den ersten Griff der knöchernen Hand verspürte: er erlitt eines Tages in der „Warmen Wand“, bei einem Gespräch über das Reichsweingesetz und seine Nücken einen leichten Schlaganfall, und es milderte nicht sein Grimm, daß sein Freund Zubrot, den zuweilen die ererbte Gicht zwickte, diese Tücke des Herrgotts auf den guten Wein schob, den man noch immer, allen Pantschereien zum Trotz, in Frankenthal trinke. Als der Don das erstemal bei dem Halbgelähmten vorsprach, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen, fand er da einen mageren, hochgewachsenen, verknittert aussehenden Herrn in einer geschlossenen Khakijoppe, den der Gutsherr auf Zwieneck als Doktor Romeis, den Freund und Genossen seines in Afrika gefallenen Sohnes vorstellte. Der Afrikaner, aus dessen hagerem Gesicht zwei traurige braune Augen leuchteten, verhielt sich ziemlich schweigsam und verließ die beiden alten Herren bald nach der Begrüßung. Der Oekonomierat erzählte nun, der Doktor Romeis habe seine junge Frau in Ostafrika verloren und sei zu seiner Erholung nach Deutschland herübergekommen; er habe den Witwer eingeladen, einige Wochen als Gast bei ihm zu weilen und freue sich, daß jener seine Einladung angenommen habe; denn er sei ein ganz prächtiger Mensch, obwohl er, wie alle Afrikaner, zuweilen ein etwas seltsames Wesen zeige. Er spräche nicht gerne von seinen Erlebnissen im Sand und in den Tropen, wo es ihm offenbar nicht zum besten gegangen sein müsse, und doch hege er die Absicht, im Herbste wieder nach Deutsch-Ostafrika zurückzukehren, um da, im Uhehe-Hochland, eine Siedelung mit deutschen Bauern und Handwerkern zu gründen. Er trage sich sogar mit der Hoffnung, die Unterstützung des Kolonialamtes in Berlin zu finden, und glaube, was auf große Leichtgläubigkeit und Weltfremdheit schließen lasse, mit einer Summe von tausend Mark für den einzelnen Siedler sein Ziel erreichen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Anton Rudolph, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat der süddeutschen Grenzmark

Nr. 17. Karlsruhe, Samstag den 29. April 1922

Volk und Heimat-Preisausschreiben.

1600 Mark Preise. — 600 Mark erster Preis.

Der Mai ist vor der Türe, die eigentliche Wanderzeit beginnt. Wohin die meisten Badener am liebsten ihre Schritte lenken, braucht nicht erst lange erörtert zu werden: Der Schwarzwald ist's mit seinen Bergen und Tälern, mit seinen Schluchten und Wildwassern, mit seinen Schlössern und Burgruinen, mit seinem neuen Werden und seiner alten Geschichte. Groß ist die Zahl der Wege, die wie Gürtel seinen Komplex umschmiegen, groß aber auch die Zahl der Stätten, die vom Glanz der Erinnerung und von der Schönheit alter oder gar zergehender Formen umspielt werden. Nicht allen Schwarzwaldfreunden und -wanderern ist die Fülle dieser Wege oder historischen Baudenkmäler bekannt. Nicht immer prägt sich das Auge den Ausdruck oder den Charakter der mit der Natur so künstlerisch in Einklang gebrachten Gebilde dermaßen stark ein, daß die überspringenden Gefühlswerte unverlierbar bleiben. Und doch gewinnt die Heimat, genau wie ein Mensch, dem wir innerlich stets näher treten, an Wert und Bedeutung für unser eigenes Ich, wenn wir sie gut kennen, wenn wir ihre organisch gewachsene Wesenheit voll und klar in uns einströmen lassen. Reich, sehr reich an solch gewachsener Wesenheit und an noch immer lebendigen alten Baudenkmälern ist unser herrliches Badnerland und mit ihm sein Schwarzwald.

Um nun einerseits die Heimatliebe noch zu vertiefen, anderseits den zahlreichen Wanderern eine Anregung zu geben, und ihre Kenntnis des Landes zu bereichern, haben wir uns entschlossen, in „Volk und Heimat“ ein größeres Preisausschreiben zu erlassen. Vom 6. Mai (Nr. 18) ab wird eine Serie von vier Abbildungen schöner alter und charakteristischer badischer Burgen erscheinen, in jeder Mai-Numer von „Volk und Heimat“ je ein Bild. Es gilt nun die Namen dieser Burgen, die in vier verschiedenen Gauen Badens, und zwar dem Ufgau, der Ortenau, dem Breisgau und der Baar, liegen, zu erraten. Wer mindestens zwei der vier Burgnamen richtig angibt, tritt in den engeren Preisbewerb, bei dem durch das Los entschieden wird, ein. Die Zeichnungen stammen von Künstlerhand und werden darum für die „Volk und Heimat“-Leser schon an sich von besonderem Werte sein.

Die Lösungen der Preisaufgaben müssen gerichtet sein an die „Redaktion der Badischen Presse“, Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße und als besonderen Vermerk die Bezeichnung „Volk und Heimat-Preisausschreiben“ tragen. Die Einsendungen müssen bis längstens Samstag, den 3. Juni in unserem Besitz sein. Die Veröffentlichung des Ergebnisses erfolgt Samstag, den 10. Juni.

Es werden folgende Preise festgesetzt:

I. Preis	.....	600 Mark
II. „	.....	400 „
III. „	.....	300 „
IV. „	.....	200 „
V. „	.....	100 „

Zehn Trostpreise in Gestalt von zehn wertvollen Büchern.

Ueber die Reihenfolge der Preise für die eingesandten richtigen Lösungen, die sich nach der Zahl 4, 3 oder 2 bestimmt, entscheidet, wie schon oben bemerkt, das Los.

Das Preisgericht besteht aus einem Mitgliede des Verlags, einem Mitgliede der Redaktion, dem Zeichner der Bilder und einem Unparteiischen. Die Entscheidung des Preisgerichts ist endgültig.

Franz Joseph Götz / Die Sage vom Wallfahrtskirchlein in Zell

Zur Zeit, als im Schwarzwald noch Bären und Wölfe hausten, lebte in den Wäldern des Tales, welches wir heute als das untere Kinzigtal kennen, ein gar wilder und kriegerischer Volksstamm. Der Häuptling, der alle Stammesgenossen an blutiger Kampfgier übertraf, genoß göttliche Ehren. Seine Gestalt war mächtig und grobknochig wie die des Wisents, sein Haar fettglänzend und schwarz wie verbranntes Pech. Der stahlscharfe Blick des ob aller Maßen häßlichen, finsteren Antlitzes, verbreitete Furcht und Unterwürfigkeit, wohin er auch zielte.

Im Gegensatz zu ihm war seine Tochter, Liboria, herrlich gediehen an äußerem Wuchs und vom Ansehen gleich dem edlen Hirsche, der königlich durch den Forst schritt. Was sie aber vom Vater ererbt hatte, war ihr stolzer, herrischer Sinn, mit dem sie über ihre Stammesgenossen hinwegsah, so sehr auch viele derselben um ihr Wohlgefallen sich mühten. Vergebens vollbrachten die Jünglinge auf der Jagd und auf Kriegszügen Wunder der Kühnheit — keiner konnte auch nur der geringsten Gunst Liborias jemals sich rühmen.

Da brachte ihr Vater einst von einem Kriegszuge gegen einen benachbarten Stamm den verwundeten Sohn eines erschlagenen Feindes als Gefangenen heim. Geschlossenen Auges lag er ohne Bewußtsein auf dem dicken Bärenfell im Zelte des Häuptlings, als ihn Liboria erblickte und vor Staunen erbebte. Weitoffenen Blicks sah sie auf die weiße Haut des hochgewachsenen Jünglings, die so seltsam abstach von der braunen Farbe der eigenen Leute, auf das goldene Blond seiner wallenden Locken. Und als er die Augen aufschlug, tief und blau wie das Wasser der Kinzig, wenn sich in ihm der Himmel spiegelte, da ging in Liborias Innern etwas Seltsames vor: zum ersten Mal zerbrach ihr Stolz, es löste sich ihre Kälte und ihr Herz wurde weich gleich Wachs an der Sonne.

Rehfüßig verschwand sie im Bergwald, sammelte bernsteinfarbenes Harz, das aus den rissigen Ringen der Föhren herabrann und achtete nicht der schmerzenden Stiche der Bienen, als sie aus einer hohen Eiche von ihrem süßen Honig hinwegnahm, den Todwunden zu laben.

Tag für Tag kniete sie nun bei ihm am Lager, träufelte Harzbalsam auf die zerschlagenen Glieder und kühlte seinen brennenden Durst mit köstlichem Met.

Herigolf, wie der Verwundete hieß, sah dankbar zu ihr auf und sein erstes Lächeln war ihr herrlicher Lohn.

Liboria liebte den Gefangenen ihres Vaters mit aller Glut ihres keuschen Herzens. Die Männer aber haßten ihn, dem mühelos zugefallen war, um was manche von ihnen jahrelang vergeblich sich mühten.

So verging eine lange Zeit.

Da kam eines Tages von weither ein heiliger Mann in die Gegend, Gallus genannt. Der predigte von einem neuen, einzigen Gott, der die Liebe sei und der den Kampf nicht wolle und nicht den Haß und die blutigen Opfer, mit denen sie das Wohlgefallen ihrer Götter erflehten. Mit mächtiger Hand stürzte er die Opfersteine um und verkündete laut die neue Lehre dem ob seiner Kühnheit halb erschreckten, halb staunenden Volke. Manche hörten auf ihn, andere zweifelten, der Häuptling aber und sein Anhang, die ihre Macht und seine Gottmäßigkeit wanken fühlten, sannen auf Rache.

Auch Herigolf fühlte sich zu dem fremden Manne hingezogen und bald verging kein Tag, an dem er nicht zu seiner Seite auf der Steinbank vor der Hütte saß, die Gallus im Tale des Harmersbaches errichtet hatte.

In Liboria aber nagte der Neid um den Alleinbesitz des Geliebten. Der alte Stolz regte sich wieder und legte, ihr tiefinnerliches Leid zu verbergen, eine härtere Rinde um ihr Herz, wie zuvor. Mehr und mehr türmte sich Fremdheit zwischen den Beiden. Und als Liboria eines Tages, von der Jagd kommend, aus dem Walde trat und Herigolf wieder zu Füßen des fremden Mannes sah, überwallte sie unbändiger Zorn. Rotes Feuer sprang vor ihren Augen auf — sie riß den Bogen von der Schulter und schwirrend flog der Pfeil von der Sehne in Herigolfs Auge. Ein leiser Wehlaut kam von den Lippen des Geblendeten und vom Schmerz überwältigt sank er zu Boden. Mit kundiger Hand entfernte Gallus das Geschoß und führte seinen Schüler dann fürsichtiglich hinab zum Bache, die Wunde mit Wasser zu kühlen.

Doch das Bächlein war durch die Gewalt der Sommersonne versiegt. Da schlug Gallus mit seinem Stabe an einen der weißen, kugeligen Kiesel, die im Bachbette verstreut lagen, und alsobald sprudelte frisch und munter ein glasklarer Quell. Und — o zweites Wunder — kaum hatte Gallus das tote Auge Herigolfs benetzt, als es wieder Leben bekam und in alter Frische erstrahlte.

Dies ward Herigolf zum Zeichen, und mit ihm begehrte viel Volkes die Taufe.

Liboria aber mied er fortab ob ihrer raschen, leidenschaftlichen Tat und traurig verwelkte die zartgrüne Ranke der Liebe, die sich von einem zum anderen geschlungen, noch bevor die Knospe zur Blume erblüht war.

Große Freude herrschte darob bei dem heidnisch gebliebenen Anhang des Häuptlings. Männer und Frauen sannen darauf, wie sie den jungen Christen, der ihre Fürstentochter verschmäht, zu Schanden brächten. Gefangen legen konnten sie ihn nicht, da er zum Stammesgenossen erklärt war. Als aber die wehrhaften Männer zu neuem Kriegszuge aufbrachen, zwangen sie ihn, von Hintergedanken geleitet, mit ihnen zu ziehen.

Herigolf war einer der vordersten beim Kampfe und geriet, von den Seinen im Stich gelassen, in die Hände des Feindes, eines Stammes, welcher der neuen Lehre besonders feindlich gesinnt war.

Aber auch hier blieb Herigolf seinem Glauben treu. Nicht Hohn, nicht Spott, nicht niedrige, entwürdigende Dienste vermochten ihn zum Abfall und zum Götzenopfer zu bringen, Schließlich wurde er in einen finsteren Kerker geworfen und mit schweren Ketten an die Mauer geschmiedet.

Der Eingekerkerte klagte nicht, sondern sang mit lauter Stimme die Lieder, die Gallus ihn zum Preise der Himmelsmutter gelehrt. Darob die heidnischen Peiniger sich höchlich verwunderten. Und als er so schwach geworden war, daß er nicht mehr zu stehen vermochte, sondern nur noch in seinen Ketten hing, lispelten seine Lippen noch immer einen Gruß und eine Bitte um himmlische Hilfe.

Und sein Vertrauen und sein Starkmut werden herrlich belohnt.

Eines Nachts, da er zu sterben meinte, erstrahlte seine Zelle plötzlich in überirdischem Lichte. Inmitten des Glanzes aber sah er die Himmelskönigin mit einem weißen Kleide angetan und um die Stirne einen Kranz von leuchtenden Rosen, deren Duft den Kerker mit unbeschreiblichem Wohlgeruche erfüllten. Sie neigte sich zu ihm nieder und verhieß ihm mit huldvollem Lächeln Leben und Freiheit. Zum Andenken an seine gefallenen Fesseln jedoch solle er ihr im Harmersbachtale eine Kapelle erbauen.

Dann versank alles wieder in Nacht und eine tiefe Ohnmacht umfing den gefangenen Dulder.

Als er erwachte umzitterte ihn goldenes Sonnenlicht und er fand sich bei der Wunderquelle vor der Hütte des Gallus, der sich mühte, ihm die Ketten von seinen zerschundenen Gliedern zu lösen.

Dann priesen beide mit lauter Stimme die Allmacht des Christengottes, der auf Fürbitte der himmlischen Mutter so Großes an ihnen vollbracht.

In Scharen kam jetzt das Volk, staunte, erschauerte und ließ sich taufen.

Auch Liboria stand in der Ferne und als sie Herigolf wieder erblickte, brach ihr falscher Stolz und es schmolz um ihr Herz die Eisrinde wie Schnee an der Frühlingssonne. Weinend kniete sie zu Herigolfs Seite vor Gallus nieder und bat: „Heiliger Vater, o segnet auch mich!“ Und Gallus legte seine Hände den Wiedervereinigten auf's Haupt und betete: „Laß, Herr, ihren Weg ein gesegneter sein!“

Nur **einer** verharrte verstockt im heidnischen Wahn: der alte Häuptling des Stammes. Und da sein Volk sich von ihm abkehrte und fortab die göttlichen Ehren ihm weigerte, stieg er auf die Höhe des Berges, der heute der Sommersberg heißt, und stürzte sich von einem steilen Felsen hinunter zu Tode. Später wurde an dieser Stelle ein Kreuz errichtet, das der Wallfahrer, der auf der Straße von Biberach nach Zell schreitet, links oben noch heute erblickt.

Liboria und Herigolf aber, vom Volke zum Fürstenpaare ausgerufen, gedachten der Gottesmutter Befehl und erstellten eine Kapelle, deren schönster Schmuck die eisernen Ketten bildeten, in denen Herigolf gefangen geschmachtet. Auch diese sind, zur Rechten und Linken des Hochaltars, im Wallfahrtskirchlein vom frommen Beter noch heute zu sehen. Das Kirchlein aber ward „Maria zu den Ketten“ genannt.

Gallus, der heilige Mann, nachdem er so sein Werk in dieser Gegend vollendet, zog weiter landauf bis zum Volk der Helvetier, so heute die Schweizer genannt heißen, wo eine schöne Stadt und die ganze Provinz nach seinem Namen genannt ward: St. Gallen.

Zum Kirchlein der Liboria und des Herigolf aber pilgerte mehr und mehr viel christliches Volk, um an dieser Wunderstätte zu beten und ihre Augen mit dem Wasser der Gallusquelle zu stärken. Die Quelle ist jetzt zum schönen Brunnen gefaßt, der auf dem Kirchplatz sprudelt und dem gläubigen Volk als Heiltum gilt für allerlei Gebresten der Augen bis in unsere Zeit.

Viele machten den Ort zur Heimstatt und erbauten Häuser und Mauern. Die Siedelung aber nannten sie, zum steten Gedenken an die Zelle des Gallus: **Zell**.

Prof. O. Heilig / Religiöse Volkslieder aus Baden.

Neben Liedern weltlichen Inhalts sang man in verschiedenen Gegenden Badens noch ein Jahr vor dem Kriege **geistliche** oder **religiöse** Volkslieder. Ob jetzt nach dem Kriege der Sinn für letztere noch vorhanden ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Doch wäre es zu bedauern, wenn solche religiöse Poesie aussterben würde. Sie scheint besonders geeignet, den Sinn für wahres Volkstum zu stärken, Herz und Gemüt zu veredeln. Dazu schauen die geistlichen Lieder zumeist auf ein hohes Alter zurück.

Wir teilen aus einer handschriftlichen Sammlung von Volksliedern aus **Varnhalt**, die der im Kriege gefallene Lehrer O. **Köhler** 1912—1914 angelegt hat und die sich jetzt im Freiburger Volkslied-Archiv befindet, einige Proben von

religiöser Volksdichtung unter Beigabe literarischer Bemerkungen mit.

1. Mariä Wanderung.

1. Drunten auf der grünen Auen, da geht der Morgenstern auf,
Und da sitzet unsere liebe Frauen (Maria) mit dem Jesulein draus.
2. Die Fraue fing an zu schlafen und sie schlief eine Viertelstund,
Und ihr Kind ging ihr verloren; sie weiß nicht, wo's hintam.
3. Die Frau fing an zu suchen und kam vor ein großes Haus.
Und da schaut der heilige Johannes zum Fenster heraus.
4. „Ach du heiligster Johannes, du getreuester Mann,
Hast du denn meinen lieben Jesus, mein Kind nicht geseh'n?“
5. Doch, ich hab' ihn gesehen gestern abend spät in der Nacht,
Auf dem Oelberg ist er g'sessen, schweres Kreuz hat er 'tragt
6. Drei Nägelein durchstochen durch Händ u. durch Füß: [(getragen).
Ach du heiligster Herr Jesu, dein Wunden sein (sind) süß“.
7. Wer dieses Liedlein kann singen, der sing es Tags nur einmal,
Und der wird einstens geh'n in den himmlischen Saal.

Schon im 16. Jahrhundert wurde ein **Passionslied** gesungen, das folgendermaßen anhebt:

Es ging sich unsere liebe Frauen
Zu morgens in dem Tauen,
Zu morgens in das grüne Gras;
Von dem kühlen Tau, da war sie naß.

Zu morgens in dem grünen Klee,
Es ging ein Hirtlein vor ihr her,
„Bis (sei) willkomm, mein Hirtlein schon (schön)
Hast nit geseh'n mein lieben Sohn? usw.

Es bildet den Grundstock zu ähnlichen Volksliedern, wie das obige:.

2. St. Katharina.

1. Der König und der Kaiser, die bekamen's einen Streit,
Wohl um die heilige Katharina, weil sie die schönst war.
2. „Ach liebste St. Katharina, willst Du mein Ehweib sein?
Glückselig will ich Dich machen, zu einer Kaiserin.“
3. „Ach neine, ach neine; das kann fürwahr nicht sein;
Dem süßen Namen Jesu, dem Bräutigam zu lieb.“
4. Der heidnische König der faßt einen grimmigen Zorn,
Er ließ die St. Katharina wohl werfen in den Dorn (= Turm).
5. Er ließ sie darinnen bis an den elften Tag,
Sie bekam weder Essen u. Trinken, sie sah weder Stern noch Mond.
6. Und als der elfte Tag anbrach und der Kaiser den Turm erschloß,
Da saß die St. Katharina und blüht wie eine Ros'.
7. Katharina, St. Katharina, wer hat Dich denn ernährt,
Daß die Schlangen und die Kröten Deinen Leib nicht haben ver-
6. Ach Kaiser, türkischer Kaiser, diese Tierlein tun mir nichts; [zehrt?“
Denn ich bin Jesus Christus, meinem Bräutigam, viel zu lieb.“
9. Der Kaiser, der türkische Kaiser, er faßt einen grimmen Zorn
Und läßt die 144 Meister wohl kommen vor den Dorn.
10. Der jüngste unter ihnen, der gab einen falschen Rat:
Man soll die heilige Katharina wohl legen auf ein Rad.
11. Da kam ein grausames Wetter und dabei ein großer Schlag
Und schlug die Meister in den Boden, daß das Rad zersprang.

Nach der Legende war die hl. Katharina eine Königstochter und hatte sich unsern Herrn zum Bräutigam erkoren. Einst träumte ihr, der Bräutigam stecke ihr einen Ring an den Finger, und als sie erwachte, war ihr Finger beringt. Ihrer himmlischen Liebe halber mußte sie viel Verfolgung leiden. Einst wurde sie in einen Kerker eingesperrt; darin sollte sie 12 Tage und 12 Nächte ohne Speise und Trank schmachten. Da kam täglich eine weiße Taube vom Himmel und brachte ihr Nahrung. Am zwölften Tag erschien ihr himmlischer Bräutigam selber. Als ihr der Henker das Haupt abschlug, floß Milch aus der Wunde statt des Bluts. Die Engel hoben ihren Leichnam auf und begruben ihn auf dem Berge Sinai.

Schon im 16. Jahrhundert wurden unter Benutzung solcher Motive sogenannte „Anfingelieder“ gesungen, welche

„die heilig Rein' und auch die Fein',
die heilig Jungfrau Katharein“

feierten. Diese gingen später mit Aenderungen in katholische Gesangbücher über, aus denen heraus sie ins Volk drangen, das sie dann zu echten Volksliedern umformte.

3. Der Blümleinmacher.

1. Regina wollt' in Garten geh'n,
Wollt Blümlein brechen ab,
So weiße und so zarte,
Weil sie eine Jungfrau war.
2. Regina schaut ein wenig um
Und sah einen weisen (weißen?) Mann
„Wo bist Du reingekommen
Daß ich Dich nicht gesehen hab'?“
3. Vor mir ist keine Tür verschlossen
Und auch kein Schloß vermacht.
Ich bin der Blümleinmacher,
Der alle Blümlein macht.“
4. „Weil du's der Blümleinmacher bist,
Der alle Blümlein macht,
So sag': „Wie heißt Dein Nam'?“
„Mein Nam', der heißt Herr Jesu.“
5. Und wenn Dein Nam' Herr Jesu ist,
Dann will ich mit dir gehen,
Will mit Dir geh'n in Himmel,
Will alles lassen steh'n.
6. Regina schrieb ein Zettelein,
Nicht mehr als diese Wort:
„Regina ist im Himmel,
Sie ist an gutem Ort.“

Dieses Lied wurde schon im 17. Jahrhundert in deutschen Landen gesungen.

4. Epiphanias.

Die heiligen drei Könige
Mit ihrem Stern,
Bei Gott und dem Herrn
Da waren sie gern.
Sie fanden die Mutter,
Die Mutter ist arm,
Daß Gott erbarm!
Sie hat ja kein Pfännelein,
Zu kochen dem Kindelein;
Kein Brot und kein Salz,
Kein Mehl und kein Schmalz.
Und daß es Gott walt',
Wie ist's doch so kalt!
Man möcht ja verfrieren,
Sein Leben verlieren.
Wie saust der Wind,
Wie dauert uns das Kind.

Ein Sternlied, anfangend mit: „Die heiligen drei König mit ihrem Stern, die kamen her aus Morgenland fern“, wurde bereits 1616 gesungen. Solche Dreikönigslieder wurden früher am Vorabend des Festes von den Kindern vor den Häusern vorgetragen. Sie leiten sich vielleicht aus volkstümlichen Weihnachtsspielen ab. Auch **Goethe** hat ein solches Sternlied gekannt, parodiert und mit Hilfe der Corona Schroeder 1781 zu einem Scherz gebraucht. Es beginnt bekanntlich so:

„Die heiligen drei König mit ihrem Stern,
Sie essen, sie trinken und bezahlen nicht gern.“

Wilhelm Weigand / Der Schatten.

(5. Fortsetzung.)

Im Eberschlößchen aber kam es wie von selbst, daß die Leitung und Führung des ganzen Anwesens in Christinens Hände geriet, und selbst Frau Josefa Zubrot mußte es sich gefallen lassen, daß sie aus dem Munde ihrer Schülerin einen Tadel erhielt, wenn sie über die Last des Haushalts stöhnte oder mit den Erträgnissen der Gartenernte nicht zufrieden war. Die Frau des Don fand immer Zeit, mit einem Buche in der Hand ein Stündchen vor einem Fenster zu versitzen, von wo aus der Blick die Gärten beherrschte, während Christine sich im Graben, Jäten Hacken und Ueberwachen der Arbeiter nicht genug tun konnte und im Herbste dafür sorgte, daß der tadelloseste Ueberfluß an Beeren, Früchten und Gemüsen in die Keller und Kammern des

„Jolacta“ zur Milchvermehrung für stillende Mütter

Hauptbestandteile: Extr. urtic. Urea pura, Saccharum, Tct. aurant.

Wie urteilt die medizinische Fachpresse über „Jolacta“?

Dr. Watczek, Berlin, im **Groß-Berliner-Aerzteblatt** Nr. 5 vom 28. 1. 1922.

...„Ich habe eine Anzahl stillender Mütter in bezug auf ihre Milchproduktion vor und nach dem Gebrauch von Jolacta beobachtet und habe feststellen können, daß das Mittel tatsächlich ein wertvolles Laktagogum (Mittel zur Milchvermehrung) ist. Bei mehreren Frauen hat sich zweifelsfrei die Milchmenge bereits nach einigen Tagen um etwa 30 % gehoben, bei auffallend gutem Allgemeinbefinden. Bei einzelnen Patienten steigerte sich die Milchmenge sogar bis auf 50 %. Wichtig erscheint mir die Beobachtung, daß diese Vermehrung der Milch keine vorübergehende war, sondern längere Zeit, ja, sogar nach dem Aussetzen des Mittels anhielt.“ A589

Bei allen Präparaten handelt es sich um völlig giftfreie, unschädliche Substanzen von ausgezeichneter Heilwirkung.

Verkaufsstelle: **Hilda-Apotheke,** Karlstr. 66, **Stadt-Apotheke,** Karlsruhe. **EXCEDOL-Gesell. f. Herstlg. pharm. Präp. Berlin W. 57.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Die polizeiliche Meldestelle betr.

Wegen Reinigung der Diensträume bleiben das Paßbüro und die polizeiliche Meldestelle am Dienstag den 2. Mai ds. Js. geschlossen.

Karlsruhe, den 27. April 1922. 6233

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion O.-R. 55.

Das Auswanderungswesen betr.

Dem Herrn Eberhard Mayer wurde gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen heute die Erlaubnis erteilt, bei Beförderungen von Auswanderern nach außereuropäischen Häfen als Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken.

Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb im Amtsbezirk Karlsruhe. 6234

Wir bringen dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis. O.-Z. 53

Karlsruhe, den 24. April 1922.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Furtwangen beabsichtigt das Hofgut Kussenhof in der Nähe der Stadt (Größe 21—22 ha) einschließlich der darauf ruhenden Brandentschädigung zu verkaufen.

Die öffentliche Versteigerung findet am **Mittwoch, den 10. Mai 1922, nachmittags 2 Uhr** statt. Die Bedingungen können beim Bürgermeisteramt eingesehen werden, woselbst auch nähere Auskunft wegen Besichtigung einzuholen ist.

Der Gemeinderat: 1424a

Wild.

Lehramtspr. erteilt **Nachhilfe** Vorbereitg. auf Abitur usw. Gefl. Angebote unt. B11261 an die Bad. Presse.

Frau nimmt Kunden an im Nähen einfach. Kleider und Wäsche für Fr. u. K. Wo sagt u. Nr. B17136 die „Badische Presse“.

Fundsachen!

Aufgefunden wurden im 1. Vierteljahr 1922:

In der Festhalle: Eine Damentasche, Tulgasilber, mit versch. Inhalt und 65 M 20 Pf bar, 1 Damenpelz, schwarz mit Tierköpfchen, 1 schwarz. Schlupf, 2 Haarstecker, 1 Herrenfilzhut, grün, 1 Bund Schlüssel, 1 Granatvorstecknadel, 1 goldenes Kettenarmband, 1 Opernglas mit Futteral, 1 brauner Schleier, 2 Herrenhüte, 1 Taschentuch mit 5 M Schein, 2 Geldtäschchen mit 11 M 20 Pf und 55 Pf, 1 Herren- und ein Kinderschirm.

Im Konzerthaus: 1 kleines Opernglas, verschiedene Handschuhe, 1 Geldtäschchen mit 9 M.

Im Stadtgarten: verschiedene Broschen, Anhänger, 1 Kinderhandtasche, 1 Trinkglas mit Futteral, leere Geldbeutel, 1 Geldbeutel mit 1 M Inhalt, desgl. mit 4 M 78 Pf, desgl. mit 3 M 20 Pf, desgl. mit 3 M 15 Pf, desgl. mit 10 Pf, 1 Kindertäschchen mit 30 Pf Inhalt, 1 Hutnadel, 2 Damengürtel, 4 Scheren, 4 Bücher, versch. Handschuhe, 3 Handtaschen, 1 Haarstecker, 1 Stickzeug, 1 weißer Fächer, Schablonen, 1 Sportmütze, 1 weiße Kindermütze, 1 Lederfutteral, 1 Kinderwagendeckchen, 1 grauer Pelzkragen, 1 schwarze Boa, 1 Schirmhülle, 1 Statib, 2 Stück Kinderspielzeug, 1 Bierzipfel, 1 Brieftasche, 2 Kwicker, 1 Strohhandtasche, 1 grauer Kinderpelzkragen, 2 Rosenkränze.

Die Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte an obigen Fundsachen innerhalb 3 Wochen bei der Stadtkanzlei, Abt. III, Karlringstr. Nr. 98, IV. Stock, Zimmer 15, geltend zu machen, andernfalls das Versteigerungs-Verfahren gemäß § 979 B.-G.-B. durchgeführt wird. 6245

Karlsruhe, den 27. April 1922.

Der Oberbürgermeister.

Dreschmaschine sowie **Motorrad,** neueres Modell, **sofort gesucht.** **Wilh. Sandholzer, Weingarten bei Durlach.**

Bekanntmachung.

Nachversteuerung von Beleuchtungsmitteln.

Nach dem Gesetz vom 8. April 1922 sind Leuchtmittel (elektrische Glühlampen und Brenner, Glühkörper zu Gasglühlicht — und ähnlichen Lampen, Brennstifte zu elektrischen Bogenlampen, Brenner zu Quecksilberdampf — und ähnlichen Lampen), die sich am 1. Mai 1922 außerhalb der Räume eines angemeldeten Herstellungsbetriebs oder außerhalb der Zoll- oder Steueraufsichtsbezirke befinden, nachzuversteuern. Die Besitzer von Vorräten solcher Beleuchtungsmittel werden aufgefordert, diese Vorräte bis spätestens 5. Mai 1922 beim zuständigen Zollamt schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, das auf Ansuchen alle nähere Auskunft erteilt.

Nichtrechtzeitige oder unrichtige Anmeldung hat die gesetzlichen Strafen zur Folge.

Karlsruhe, den 27. April 1922. 6239

Hauptzollamt.

Fahrnisversteigerung.

Dienstag, den 2. Mai, mittags 2 Uhr, Viktoriastr. 14, Seitenbau III.:

2 aufgerichtete Betten mit Roßhaarmatratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 Nachttische, 1 Nachtstuhl mit Einrichtung, 1 Diwan, 1 Damenschreibtisch, 1 Vertiko, 2 Kommoden, 2 Schränke, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Linoleum, Bett- und Frauenwäsche, 1 Handnähmaschine, 1 Kochherd, Küchengeschirr sowie allerlei verschieden. Hausrat.

Boegler, Ortsrichter-Vors.

Kurvenstraße 18. 6254

Kleider Möbel, Federbett kauft zu hoh. Preis. B17106 **Boob,** Kaiserstr. 187, 2 Tr.

Verlobungskarten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

Stärke die Nerven mit **Fluidosan trocken** Fichtennadel Badetabletten. Ärztlich empfohlen! Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Fabrik: **Hugo Duschner,** G. m. b. H., Berlin W. 15.

Patente Rat Orientierung Beistand! in allen gewerblichen Schutzangelegenheiten auf Grund meiner 40jährigen Patentanwalt-Praxis **Ingenieur C. Kleyer, Karlsruhe** Kriegsstr. 77. Telef. 1303. Vorteilhafte Ausland-Patent-Besorgung 1061a

Zuschneidekursus nach neuester Erfindung. Jeden Montag Eintritt. Fahlr. Dankschr. **J. Weber** Zuschneidsch. Hirschstr. 28.

Fischverkauf im Laden links: **Kabliau, Schellfische Rotzungen, Hechte, Heilbutt** im Ausschnitt bei **Hans Kissel,** Kaiserstr. 150. Packpapier bitte mitzubringen. 6270

Im Bezirk Karlsruhe ca. 250 qm Fabrikräume für **Tonwarenfabrik** zu **pachten gesucht** eventl. Anlehnung an verwandten Betrieb. Nähere Mitteilungen an die „Badische Presse“ unter Nr. B16746 erbeten.

INDUSTRIE-ANZEIGER

ELEGANT / SCHNELL UND BETRIEBSSICHER

BERLIN W. POTSDAMERSTR. 38. **PHANOMEN-WERKE GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU.** DRESDEN A. PRAGER STRASSE 50.

General-Vertretung: Nicolaus Deutsch / Pforzheim · Fernspr. 3446

II. Deutsche Erfindungs- u. Neuheiten-Messe

in allen Räumen des Mannheimer Rosengartens (ohne Musensaal)

während der **Mannheimer Maiwoche**

28. April bis 4. Mai 1922

veranstaltet vom

Reichsverband f. das Erfindungswesen e. V. Mannheim

Messebüro: Kaiserring 4/6. **Fernsprecher 4578.**

Bester Gesamtüberblick in 22 Gruppen über die letzten Neuerungen und Verbesserungen auf allen Gebieten der Technik und Wirtschaft, mit praktischen Vorführungen!

Grossverkaufsmesse für In- und Ausland! Wichtige Neuheiten für alle Berufe und jeden Stand!

Ein bedeutungsvoller Beitrag zum wirtschaftlichen Aufbau!

Die Lebensarbeit unserer deutschen Erfinder!

Eintrittspreis: 10.- Mk. Dauerkarte: 40.— Mk.

Vereinskarte (bei Listenbezug): **7.— Mk. Studenten- u. Schülerkarte** (bei Klassenbesuch) **3.— Mk.**

Reichhaltiger Messeführer mit vielen Abbildungen und anregenden Beiträgen! 1336a

Benzin

liefert

Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.

Mannheim B 1, 7a. Fernspr. 6428.

Ständig. Lager Pforzheim

(Württbg. Güterbahnhof). 1348a

Vertreter:

Karl Krebs, Pforzheim

Kaiser-Friedrichstr. 29 Fernsprech. 3485.

Maschinenfabrik Louis Nagel (Inh. G. Lang)

Telefon 382 **Karlsruhe i. B.** Telgr.: Maschinenfabr. Nagel

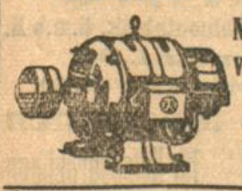
Personen- u. Lasten-Aufzüge / Hebezeuge / Handlaufkrane / Transmissionen / Exhaustoren / Spänetransport- und Entstaubungs-Anlagen / Holztrocken-Anlagen / Unterwindfeuerungen / Koksbrecher. 4720

Die neue Bürofeder

Leipziger Stahlfederfabrik Leipzig Herm. Müller, Lindenau

Fabrikation aller gangbaren Schreibfedern!

Reparatur-Werkstatt für Elektro-Motoren



Neu- u. Umwickeln von Gleich- Drehstrom-Motoren, Transformatoren u. s. w.

Sofortige Behebung von Störungen Fernruf Nr. 210.

Kürzeste Lieferzeit Billigste Preise.

An- und Verkauf von elektr. Motoren.

Gebr. Ringele & K. Regelein

Gernsbach i. B. — Fernruf 210.

Druckarbeiten jeder Art werden preiswert angefertigt in der **Druckerei d. „Bad. Presse“**

Versich.-A.-G. des A581 **Automobil-Klubs** von Deutschland.

Universal-Police **Die Spezial-Versicherung für Kraftwagen jed. Art.**

Filial-Direktion für Baden: **Karlsruhe, Karlstr. 84.** Tel. 589. 2705.

Wer für getr. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine usw. die besten Preise erzielen will, schreibe nur an **Friedenberg,** Adlerstr. 32. 216

Sofort ab Lager zu verkaufen:

1 **Gleichstrom-Dynamo,** 2,5 KW., 115 Volt, 2100 n. mit Regulieranlasser (auch als 3 PS. Motor verwendbar).
1 **Drehstrom-Motor** m. Schl.-Anker, 15 PS., 220/380 Volt, 1000 n, mit Voll.-Anlasser u. Spannsch.
1 **Drehstrom-Motor** mit Kurzschlußanker, 3 PS., 380/660 Volt, 1400 n.
1 **Drehstrom-Motor** mit Kurzschlußanker, 2 PS., 120/220 Volt, 1400 n (gebraucht).
1 **Drehstrom-Motor** mit Kurzschlußanker, 1,5 PS., 120/220 Volt, 1400 n.
2 **Drehstrom-Motoren** mit Kurzschlußanker, 1,2 PS., 120/220 Volt, 1400 n.
1 **Drehstrom-Motor** mit Kurzschlußanker, 1 PS., 220/380 Volt, 1400 n.
1 **Drehstrom-Zähler,** 220 Volt, 3×60 Amp.
1 **zahnärztl. Bohrmaschine** f. Gleichstrom, 110 Volt.

Sämtliche Dreh- u. Gleichstrom-Motore kurzfristig lieferbar. 6265

Elektro-Haitz

Rheinstr. 13 Karlsruhe Telefon 691.

Wir liefern **Kalksandsteine** **Zementwaren, Betonierkies - Gartenkies, groben Kies -** für Strassenschotter zu billigsten Tagespreisen. **Steinwerke Philippsburg, A.-G. Mannheim** — Telef. 8798. A381

Empfehlenswerte Speditionsfirmen:

Inland:

Aachen: Rheinische Speditionsgesellschaft m. b. H. Internationale Transporte.

Karlsruhe: Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Stefanienstraße 66, Telefon 5728, 5729, 5482. Carl Lassen, Internat. Speditionshaus, Kaiserstraße 73, Telefon 4948—50.

Mannheim: Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., D. 6. 3. Telefon 8642—45.

Pforzheim: Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Lutienstraße 43, Telefon 1544.

Rastatt: Internat. Transport- und Schiffahrts-Gesellschaft Albert Reibel, G. m. b. H., Kapellenstraße 12, Telefon 248.

Singen a. H.: Reinhard & Cie., Internat. Transporte.

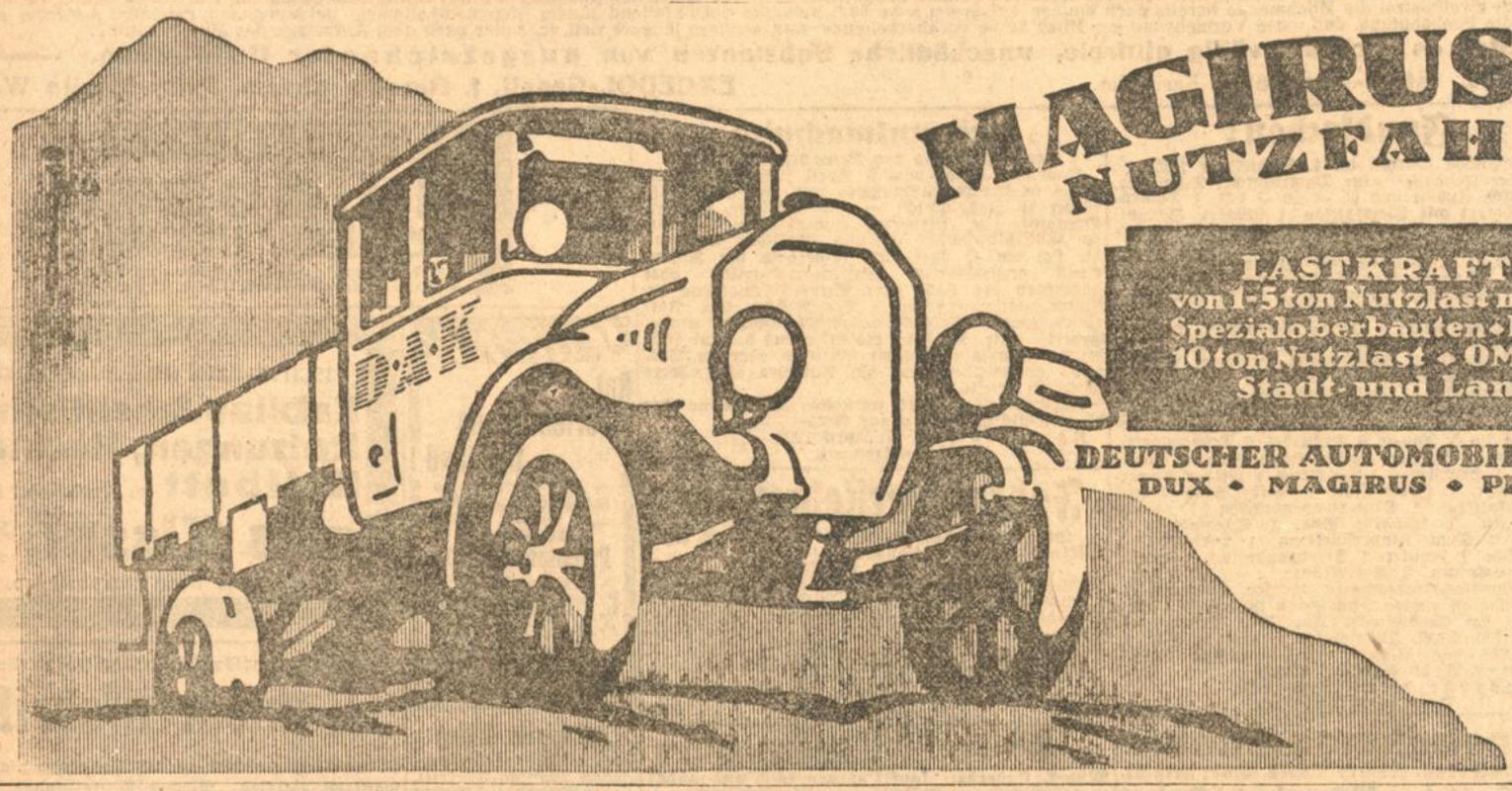
Waldshut i. B.: Reinhard & Cie., Internat. Transporte.

Woerth a. Rh.: Seegmüller & Cie., Internat. Transporte. Lastkraftwagenverkehr nach Lauterburg.

Ausland:

Lauterburg / Els.: Seegmüller & Cie., Internat. Transporte. Lastkraftwagenverkehr nach Woerth.

INDUSTRIE-ANZEIGER



MAGIRUS u. VOMAG
NUTZFAHRZEUGE

LASTKRAFTWAGEN
von 1-5 ton Nutzlast mit Pritschen u. Spezialoberbauten • Lastzüge bis zu 10 ton Nutzlast • OMNIBUSSE für Stadt- und Landverkehr

DEUTSCHER AUTOMOBIL-KONZERN (D·A·K) GMBH
DUX • MAGIRUS • PRESTO • VOMAG

LEIPZIG • TRÖNDLINRING 4 ECKE NORDSTR. 1

Vertretungen:

W. Lederle, Freiburg i. Br.
Lehenerstraße 25.

Schröder & Wesch, Mannheim
E. 3. 15. — Tel. 7063 u. 3017.

A1024

Rascheste Ueberfahrt

Europa - Südamerika
Genua - Buenos Aires

Reisedauer 13½ Tage

mit dem neuen Luxusdampfer

„Giulio Cesare"

24 000 Tonns, 4 Schrauben, 21 Seemeilen pro Stunde

erste Abfahrt am 4. Mai
zweite Abfahrt am 24. Juni

Zwischenhäfen Barcelona, Rio de Janeiro, Montevideo — ferner Eildienste nach New-York und Luxus- und Eildienst Genua — Venedig — Alexandrien, Griechenland, Konstantinopel, Schwarzes Meer, Syrien.

Auskünfte und Passagen vermitteln **sämtliche Reisebüros.** A514

American-Line.

Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg-New York.

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	Samstag	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	13. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	20. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	„	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	„	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	„	17. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	„	24. „

Frachtdampfer

Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.

Auskunft erteilen A4058

Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2

oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Organisation

kaufmännischer Betriebe übernimmt

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
M. 6, 18 Mannheim Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000,—

Deutsche orthopädische Werke

G. m. b. H., Werk Karlsruhe

vorm. Lehrbetriebe Ettlingen und Karlsruhe

Karlsruhe i. B., Moltkestr. 8 (Art.-Kaserne) **Tel. 5180**

fertigen für Kriegsbeschädigte und Private:

Kunstglieder, orthopädische Apparate

orthopädische **Schuhe**

Dr. Schede-Habermannbein
(D. R. P.)

mit dem physiologischen (natürlichen) Kniegelenk
das vollkommenste Kunstbein

Fournier-Holzbein

Schede-Habermannbein

das leichteste Bein der Gegenwart. 3567

CUNARD LINIE

„Mauretania" schnellster Dampfer der Welt

Regelmässige Passagier- und Frachtlinien

von kontinentalen und englischen Häfen nach

allen Weltteilen

DIREKTE LINIE

HAMBURG — NEW YORK

mittelst Doppelschrauben-Passagierdampfern.

Nächste Abfahrten:

Postdampfer **„SAXONIA"** 14 200 tons **6. Mai**
*Postdampfer **„CARONIA"** 20 000 tons **31. Mai**

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53—56 New York City.

*Schnellster Dampfer von Hamburg. — Ueberfahrt ca. 8 Tage.

Günstige Gelegenheit auch zur Reise nach Southampton: Kajüte £ 5—£ 7.

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson Linien.

Nächste Abfahrten der Post- und Schnelldampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York		Boston		Canada	
„CARMANIA"	3. Mai	„AQUITANIA	13. Mai		
„SATURNIA"	4. Mai	„COLUMBIA"	13. Mai		
„ASSYRIA"	5. Mai	„LACONIA"	17. Mai		
„MAURETANIA"	6. Mai	„BERENGARIA"	20. Mai		
„SCYTHIA"	10. Mai	„CAMERONIA"	20. Mai		

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:

Cunard See Transport-Gesellschaft m. b. H.

Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard Haus)

Fernsprecher: Vulkan 2564, 2565, 2567 Börsenstand: Pfeiler 35a Sitz D

Ständige lagergeldfreie Güterannahme: **O'Swaldquai, Schuppen 46**
oder: Bankhaus **Carl Götz, Karlsruhe,** Hebelstr. 11/15. A512

WHITE STAR LINE

Direkter Dienst A498

Bremen — Quebec — Montreal

Regelmäßige dreiwöchentliche Abfahrten mit modernen Passagier- und Frachtdampfern:

D. „Vedic"	am Mittwoch, den	17. Mai	von Bremerhaven		
D. „Poland"	„ „ „	7. Juni	„ „		
D. „Vedic"	„ „ „	28. Juni	„ „		
D. „Poland"	„ „ „	19. Juli	„ „		
D. „Vedic"	„ „ „	9. August	„ „		
D. „Poland„	„ „ „	30. August	„ „		

und weitere Abfahrten.

Auskunft über Passage:
„White Star Line"
Bremen, Philosophenweg 1.
Telegr.-Adr.: **„Olympic".**
Fernspr.-Anschluß: **Roland 2558.**

Auskunft über Frachten und Annahme von Ladung:
Herm. Dauelsberg, Bremen.
Telegr.-Adr.: **„Dauelsburg".**
Fernspr.-Anschluß:
Roland 32, 2293, 8936—8938.

Industrie-Anzeigen

finden zweckentsprechende Verbreitung durch die

„Badische Presse"

Badens bedeutendste Tageszeitung.

HAMBURG-SÜD.
AMERIKANISCHE DAMPF. SCHIFFFAHRTSGESELLSCHAFT

Regelmässige Passagierdampfer Abfahrten von

HAMBURG UND EMDEN
nach
BRASILIEN
UND
ARGENTINIEN
(URUGUAY UND PARAGUAY)

Auskünfte über Fahrpreise, Anlaufshäfen usw. erteilt

CARL LASSEN

KARLSRUHE i. B. — KAISERSTR. 73 — FERNSPR: 4948-50

Blum, Baster & Co.

Bankgeschäft A461

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstr. 12.

Fernspr.: 12558, 12559, 14542, Fernl. 53. Telegramm-Adresse: Blubabank.

Abtlg. für Aktien ohne Börsennotiz

Kohlen-, Braunkohlen-, Kali-Kuxe und Aktien.

Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.

Gebrüder Baer

Karlsruhe.

Stab-, Form- und Bandeisen, Bleche, Röhren, Schrauben, Stiften, Nieten, Schlosser- u. Schmiedebedarfsartikel

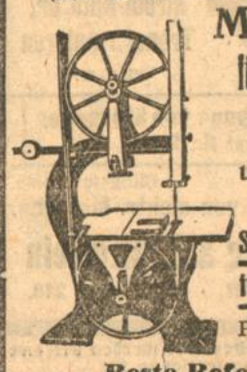
Metalle.

Stadtlager und Büro: **Amalienstr. 79** Telefon 968 und 615.

Hauptlager: **Lohnstr.** (Westbahnhof) Telefon 5456. 3061

FRAMAG

Frankfurter Maschinenfabrik, G.m.b.H.
Gaggenau i. B.
(Abt. der Eisenwerke Gaggenau A.-G.)



Maschinen
für Holzbearbeitung
aller Art,
Separate und kombinierte Maschinen
Spezial-Maschinen
für alle Branch n.

Prospekte und Kosten-Anschläge gratis.

Beste Referenzen. 4031a